# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 826. Morgen-Ausgabe.** Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 24. November 1889.**

## Das Socialistengesetz.

Die Commission für das Socialistengesetz hat in der ersten Lesung, die jetzt beendigt ist, die Fristbestimmung nach dem Vorschlage der Regierung beseitigt, damit also die schutzlose Stellung der socialdemokratischen Presse und Vereine für ewige Zeiten festgestellt, andererseits aber hat sie gegen den entschiedenen Widerspruch der Regierung die Ausweisungsbefugniß beseitigt. Die Einen werden sagen, sie habe damit einen Compromißvorschlag gemacht, die Anderen werden sagen, sie habe sich zwischen zwei Stühle gesetzt. Wie wird die Sache nun weiter verlaufen?

Wie sich die zweite Lesung gestalten wird, läßt sich mit einiger Sicherheit voraussehen; in allen Einzelbestimmungen genau so wie die erste Lesung, dann aber wird die conservative Partei das Gesetz als für seinen Zweck unzureichend ablehnen und dasselbe wird fallen. Die Commission wird mit dem formellen Antrage vor das Haus treten, den Gesetzentwurf abzulehnen, ein Antrag, der freilich dem materiellen Willen der Mehrheit nicht entspricht. Auch die zweite Lesung im Reichstage wird wahrscheinlich zu keinem anderen Resultate, als diesem, führen. Für die dritte Lesung wird sich freilich die Majorität um einen anderen Ausgang bemühen.

Es wäre denkbar, daß sich die Regierung mit der Aufhebung der Ausweisungsbefugniß einverstanden erklärt. So tief hat sich der Minister nicht engagirt, daß er nicht noch den Rückweg anzutreten vermöchte. Doch erscheint ein solcher Ausgang nicht wahrscheinlich. Einerseits hat der Graf Bismarck sich am Freitag bei der Verhandlung über den Fall Wohlgemuth ohne zwingenden Anlaß über die verderblichen Bestrebungen der Socialdemokratie mit so großer Schärfe ausgesprochen, daß man sieht, es weht augenblicklich ein sehr scharfer Wind in dieser Frage, und die Haltung der Regierung wird ja nicht in Berlin entschieden, sondern der Reichskanzler wird auch ein Wort mitsprechen. Andererseits hat die conservative Partei sich mit viel größerer Schärfe als der Minister Herrfurth geäußert, und da dieser Minister ihren Wünschen nicht ganz entspricht und sie sich nach den Tagen Puttkamers zurücksehnt, würde sie keinen Anstand nehmen, Herrn Herrfurth Schwierigkeiten zu bereiten.

Eine zweite Möglichkeit wäre die, daß es diesmal so geht, wie es bei den letzten Berathungen wiederholt schon gegangen ist. Man entschließt sich im letzten Augenblicke, das Gesetz, wie es liegt, wieder auf wenige Jahre zu verlängern. Wahrscheinlich ist auch dieser Weg nicht. Daß die Nationalliberalen die Ausweisungsbefugniß auf eine bemessene Frist verlängern würden, wenn ihnen die Regierung dafür das Zugeständniß dieser Frist machte, ist nicht zu bezweifeln; den befristeten Charakter des Gesetzes hat aber der Minister mit so scharfen Worten getadelt, daß ihm hier der Rückweg unmöglich werden würde.

Eine dritte Lösung wäre die, daß jeder Theil auf seiner Meinung beharrt. Die Nationalliberalen streichen die Ausweisungsbefugniß und die Conservativen sagen mit der Regierung, daß sie ein Gesetz ohne Ausweisungsbefugniß nicht brauchen können. Dann kommt in dieser Session nichts zu Stande, aber nur in dieser Session. Das bestehende Gesetz läuft noch bis zum Herbst, und die Regierung würde vor Ablauf desselben dem neuen Reichstag eine neue Vorlage machen. Dann muß der Reichstag fast unmittelbar nach der Neuwahl einberufen werden. Dann wird das Socialistengesetz zur Wahlparole, einer Parole, welche die verschiedenen Elemente des Cartells in verschiedenen Lagern findet. Dann ist das Cartell unmöglich. Diese Aussicht ist so schön, daß man sagen darf, sie sei zu schön und daß man derselben nicht lange nachzuhangen braucht.

Die vierte Möglichkeit besteht darin, daß sich die Nationalliberalen zwischen der zweiten und dritten Lesung noch eines Besseren besinnen und sich mit der Ausweisungsbefugniß befreunden. Das wäre jedenfalls nicht ohne Vorgang. Allerdings ist die Partei gegen die Ausweisungsbefugniß in der Commission mit den überzeugendsten Gründen vorgegangen. Sie hat dargelegt, daß die Ausweisungen nutzlos geblieben sind, daß durch die Ausweisung Niemand von seinen socialdemokratischen Ansichten bekehrt wird, daß die Ausgewiesenen die wirksamsten Agitatoren sind, um die socialdemokratische Lehre bis an Orte zu verbreiten, in denen sie bisher noch keine Wurzel gefaßt hat, daß, wenn die Ausweisungsbefugniß für ewige Zeiten festgestellt wird, jede Art von Controle dagegen endgiltig beseitigt und zu besorgen ist, daß von diesem furchtbaren Recht ein höchst bedenklicher Gebrauch gemacht wird. Es sind genau dieselben Gründe, mit denen die Linke schon seit langer Zeit gegen die Ausweisungsbefugniß eingetreten ist.

Wir würden zögern, den Nationalliberalen zuzutrauen, daß sie von dieser ihrer kundgegebenen Auffassung zurücktreten werden, wenn uns noch ein fünfter oder sechster Weg einfiele, auf welchem man aus der Schwierigkeit herausgelangen kann, aber außer diesen vier Wegen, die wir bezeichnet, vermögen wir keinen aufzufinden.

Wir glauben, daß den Nationalliberalen diesmal der Umfall schwer werden wird, schwerer als er ihnen jemals geworden, denn man thäte ihnen Unrecht, wenn man behaupten wollte, daß er ihnen jemals ganz leicht geworden. Aber andrerseits haben sie sich auch noch nie in einer solchen Zwangslage befunden, wie gegenwärtig. Ohne Zweifel haben auch die Secessionisten fehlerhaft gehandelt, daß sie früher das Socialistengesetz angenommen, aber sie haben diesen Fehler gut gemacht, nachdem sie ihn erkannt. Sie haben theils 1884 gegen das Socialistengesetz gestimmt, theils erklärt, daß sie diesmal zum letzten Male für dasselbe stimmen würden, und haben die Regierung aufgefordert, sich auf die Aufhebung desselben vorzubereiten. Daß die Nationalliberalen sich immer wieder zu einer zeitweiligen Verlängerung entschlossen haben, und jeder Aufforderung aus dem Wege gegangen sind, darüber nachzudenken, wie sie sich denn das Ende der Sache vorstellen, ist ein schwerer Fehler, den sie begangen haben.

Und dann sind sie in das Cartell hineingegangen, ohne dieser Frage zu gedenken; sie haben sich auf neue Bündnisse eingelassen, ohne sich die Frage vorzulegen, ob nicht zwischen ihnen und ihren neuen Verbündeten grundsätzliche Verschiedenheiten der Auffassung bestehen, über welche garnicht hinwegzukommen ist. Ueber Heidelberg und Neustadt hinweg sind sie zu einem neuen Programm gekommen, welches sie vollständig in das Lager der Regierung stellt, und haben nicht erwogen, ob sie nicht wenigstens Eine Bedingung zu stellen haben, die ihnen die Regierung erfüllen muß. So werden sie der Wahl nicht entgehen, sich dem Verlangen der Regierung zu unterwerfen, oder sich von der Haltung, die sie in den letzten fünf Jahren eingenommen haben, völlig loszusagen. Neben diesen beiden Möglichkeiten steht nur noch Eine, die völlige Spaltung der Partei.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 21. November. [Das Broschürenwesen.] Der italienische Physiolog Paolo Mantegazza hat in jüngster Zeit ein paar Bücher aus dem Aermel geschüttelt — auf die auch der Ausdruck des alten Straßburger Meisters Gottfried „wintschaffen als ein ermel" einige Anwendung findet — und ihnen prunkende Titel, wie „Das heuchlerische Jahrhundert", „Das nervöse Jahrhundert" verliehen. Er sucht damit die charakteristischsten Eigenschaften der Gegenwart zu treffen, denn er hat hauptsächlich nur unsere Tage im Auge. Sollte man aber in derselben Weise das hervorstechendste Merkmal herausheben, so würde unter allen Titulaturen unseres Erachtens der Bezeichnung „Das papierne Jahrhundert" die erste Stelle gebühren. Das Lied von der Ueberproduction an belletristischen Büchern, an Romanen und Novellen, die sich als Lesefutter, oder noch kürzer und kräftiger als Schund abfertigen lassen müssen, an unzähligen lyrischen Gedichten, die ihre süßen Lehren tauben Ohren predigen, ertönt an allen Ecken und Enden. Die wissenschaftliche Aufklärung arbeitet mit Dampfkraft wie nie zuvor. Das Zeitungswesen braucht nur erwähnt zu werden, um vor dem schaudernden Blick eine papierne Hochfluth von unermeßlicher Ausdehnung anschwellen zu lassen. Und kaum weniger fruchtbar ist es mit jener Litteratur bestellt, welche ihre Gedanken, bezw. ihre Gedankenlosigkeit in Broschürenform auf den Markt wirft. Die Broschürenlitteratur ist eine höchst interessante Erscheinung. Sie tritt weit anspruchsvoller auf als etwa die Artikel der Tageszeitungen. In der That giebt es auch eine kleine Anzahl solcher Schriften, welche Aufsehen machen und die öffentliche Meinung auf lange Zeit hinaus beschäftigen, indem sie eine sensationelle Enthüllung zu Tage fördern oder eine neue Idee in den Kampf der Meinungen hineinschleudern, oder einer alten Weisheit überraschende Seiten abgewinnen, oder von einer bemerkenswerthen Persönlichkeit, von hervorragender stilistischer oder rhetorischer Begabung, von fortreißender Leidenschaft, kraftvollem Mannesmuth Zeugniß ablegen — oder, nicht durch den Fluch, vielmehr durch den Ruhm der Lächerlichkeit ein lustiges Leben fristen. Daneben aber steht die ungeheure Masse derjenigen, denen es nur vergönnt ist, die Bekanntschaft der immerhin nicht gar zu zahlreichen Auserwählten, welche berufsmäßig von allen Aeußerungen der vielmündigen und vielhändigen öffentlichen Meinung Kenntniß zu nehmen haben, und hinterher nur noch eine andere zu machen, nämlich die des Papierkorbs. Es werden heutzutage so bedrohlich umfängliche Memoirenwerke veröffentlicht, von Fürsten und Staatsmännern, Schauspielerinnen und Theaterintendanten, Schriftstellern und Offizieren. So schiene es uns an der Zeit, auch einmal „Memoiren des Papierkorbs" herauszugeben, die an Nichtigkeiten und Langerweile mit jenen vielleicht doch zu concurriren im Stande wären. Denn es ist wirklich beinahe unglaublich, wie viele Menschen den Drang, sich gedruckt zu sehen, nicht bezähmen können. Und doch besteht ihr ganzer Witz in irgend einem banalen Einfall, oder sie wissen überhaupt nichts weiter vorzubringen, als was sich Hinz und Kunz an den Fingern abzählen können. Dabei besitzen sie zum Theil die verwunderliche Kunst, ihre im Tone tiefster Weltweisheit vorgetragenen nichtssagenden Trivialitäten bogenlang auszuspinnen. Fragt man sich am Schluß einer solcher Abhandlung, was denn eigentlich darin steht, so kann man

## Stadt-Theater.

Freitag, 22. November.

„Das letzte Wort."

Theaterstück in 4 Acten von Franz v. Schönthan.

Die neutrale, zu nichts verpflichtende und zu nichts herausfordernde Bezeichnung Theaterstück, die Franz von Schönthan seinem neuesten dramatischen Werke giebt, gestattete dem Kundigen vorweg die Muthmaßung, daß er hier einer Vermischung von Ernstem und Heiterem begegnen würde, die eine Verweisung des Opus in eine bestimmte Gattung von Bühnenstücken verböte. Wir haben uns bei der Beurtheilung von Dramen niemals an die Aufschrift geklammert, die das einzelne Werk sclavisch nach der Schablone unter eine der landläufigen Gattungen rubriciren will; nur wenn Jemand unter dem anspruchsvollen Titel „Lustspiel" einen ganz gewöhnlichen Schwank einzuschmuggeln versuchte, haben wir gegen einen solchen, nach Unbescheidenheit schmeckenden Vorgang Verwahrung eingelegt.

Im vorliegenden Falle würden wir über die Marke „Theaterstück" kein Wort verlieren, wenn sich nicht in der Wahl dieser Bezeichnung die Rathlosigkeit des Dichters zu deutlich spiegeln würde, unter der er augenscheinlich bei Ausgestaltung seines Stoffes gestanden. Das Stück zeigt in seinen ersten Stadien vollkommen den Zuschnitt eines mit starken Schwankelementen versetzten Lustspiels. Es begegnet uns da, um bei dem Lustspielmäßigen zu bleiben, ein Privatdocent, der das große Räthsel Weib wissenschaftlich gelöst, der das „où est la femme?" vom historisch-politisch-philosophisch-physiologischen Standpunkt aus gründlich erschöpft hat, der aber das Unglück (oder das Glück?) gehabt, persönlich noch keinerlei Erfahrungen in Bezug auf den Einfluß der Frauen auf die Männer gemacht zu haben. Da führt ihn das Schicksal mit einer lebensfrohen, interessanten, jungen Russin zusammen, welche berufen scheint, den im Punkte der Liebe völlig indifferenten Specialisten für die Naturwissenschaft des Weibes auf praktischem Wege von der Lückenhaftigkeit seines aus todten Büchern zusammengetragenen Wissens vom Weibe zu überzeugen. Daneben läuft — und hier stoßen wir auf das Schwankartige — ein junger Mensch her, halb Mann, halb Jüngling, im Ganzen aber eine gutmüthig-thörichte, in die Karikatur hinüberschielende Figur, wie sie nur auf der Bühne denkbar ist, wo sie den aus der Mode gekommenen Backfisch mit einigen Modificationen in das Männliche übersetzt zeigt. Dieser junge Mann, Alexander Jordan heißt er, ist zuerst in die Russin sterblich verliebt; nachdem er aber die Erfolglosigkeit seiner Bewerbungen eingesehen, bindet er sich an die kleine Elly, die neckische Tochter des Musikers Mantius; und dieses kindlich-fröhliche Paar führt nun in seiner Art, so weit ihm der ewige Austausch von Küssen dazu Zeit läßt, den Faden der schwankmäßigen Nebenhandlung lustig und fidel weiter. Nun aber passirt dem Dichter Folgendes: Anstatt den erwähnten Privatdocenten und die erwähnte pikante Russin im Mittelpunkt des Stückes zu belassen, läßt er sich durch ein drittes Motiv verleiten, von dem Wege, auf dem er als Bühnendichter so sicher vorwärts zu schreiten weiß, abzubiegen. Die Russin hat einen Bruder, Boranoff mit Namen, welcher dilettirender Zeitungs-Correspondent für auswärtige Blätter ist. Als solcher hat er das Pech gehabt — das Stück spielt offenbar noch unter dem Regime Puttkamer — sich durch seine journalistische Thätigkeit „lästig zu machen". Man kennt das. Die Folge: Ausweisung. Das ist aber noch nicht das Schlimmste. Boranoff liebt Gertrud, die Tochter des Geheimen Raths Mantius aus dem Ministerium des Innern. Die Ausweisung erfolgt mit Wissen und Willen des Vaters Gertruds. Hier liegt nun die Wurzel des Conflicts, dessen Austragung leider das Lustspielelement des Stücks gänzlich an die Wand drückt. Wir sagen: leider. Denn wenn auch den empfindsamen Gemüthern die schmerzlich-süßen Thränen sehr wohlgethan haben mögen, die sie im dritten Acte geweint, als der würdige Geheime Rath aus dem Ministerium des Innern gegen seine verstoßene Tochter, die dem Vater zum Trotz von Boranoff nicht lassen wollte, wieder versöhnlich gestimmt wurde, so müssen wir doch zu unserem lebhaftesten Bedauern erklären, daß wir aus künstlerischem Interesse gern den ganzen Gertrud-Mantius-Boranoff-Roman preisgeben würden. Die Sache ist denn doch, bei Lichte betrachtet, zu oberflächlich angelegt und durchgeführt, um einer ernsteren kritischen Würdigung Stand zu halten. Wir haben absolut kein tiefergehendes Interesse an Boranoff und an Gertrud: der heroische Trotz, mit dem die opponirende Maid ihren Vater, den Geheimen Rath, in die peinlichste Situation versetzt, nöthigt uns nicht einmal Achtung ab. Wir haben gar keinen Anhalt dafür, daß der edle Russe, der den Berufsjournalisten ins Handwerk pfuscht, die Liebe Gertruds verdient; daß er einen so schweren Conflict auch nur einigermaßen werth ist. Es ist zu viel verlangt, daß wir uns für Jemanden erwärmen sollen, den wir gar nicht kennen; und so darf sich der Verfasser nicht wundern, wenn wir bei der ganzen Ausweisungsaffaire eisig kalt bleiben. Tiefer in das Verhältniß zwischen Gertrud und Boranoff hineinzusteigen, dazu hat natürlich der Verfasser keinen Raum gehabt, da er sonst den Privatdocenten, die Russin, den Herrn Alexander Jordan und die kleine Elly unbarmherzig über Bord hätte werfen müssen. Von dem etwas naiven Mittel, das der Dichter anwendet, den störrischen Geheimen Rath aus dem Ministerium des Innern weich zu stimmen — die Freiligrath'schen Verse: O lieb', so lang' Du lieben kannst, machen ihn mürbe — wollen wir nur im Vorbeigehen sprechen. Außer diesem unausgeglichenen Dualismus in der Verarbeitung der dem Stücke zu Grunde gelegten Motive ist dem „Letzten Wort" der Vorwurf zu machen, daß es in der Composition nothgedrungen fehlerhaft sein muß. Das Stück ist nach dem dritten Act zu Ende, wenn man den Mantius-Gertrud-Conflict als die Hauptsache ansieht, denn dieser ist mit der Bekehrung des Geheimen Raths zu Boranoff beigelegt. Der nun noch folgende vierte Act hat in Bezug auf die Fortspinnung der Handlung eigentlich nur noch den Zweck, den Privatdocenten Johannes und die Russin Vera v. Baguloff zu einem glücklichen Paar zu machen, also die angefangene Lustspielarbeit zu einem Ende zu führen, das man allerdings bereits voraussehen konnte.

Die glücklichste Rolle in dem Theaterstück hatte das Publikum übernommen, welches, wie aus dem Eindruck der Novität hervorging, ohne kritische Gewissensbisse alle ihm vom Verfasser zugemutheten Sprünge aus der einen in die andere Sphäre willig mitmachte. Es ist dabei das Verdienst nicht gering anzuschlagen, welches die Vertreter einiger der größeren Partien sich um diesen Gang der Dinge erwarben, indem sie sich mit ihrem ganzen schauspielerischen Eifer schützend und helfend vor die Person des Dichters stellten. Am meisten zeigte sich das Haus Herrn Alexander Jordan und seiner munteren Elly, sowie der schönen Russin Vera von Baguloff gewogen. Den verliebten jungen Mann spielte Herr **Brandeis** mit der wiederholt an den Tag gelegten, ihm eigenen Begabung für die Darstellung des Gutmüthig- oder auch Kindlich-Komischen. Zu Uebertreibungen fordert die Rolle geradezu heraus. Es sei daher dem Schauspieler nicht verdacht, daß er sich nach dieser Richtung hin manchmal ein wenig gehen ließ. Frl. **Wendt** (Elly) hatte einen ganz ausgezeichneten Abend. Ist diese Darstellerin schon durch ihre äußere Erscheinung als lustige Naive prädestinirt, so thut ihr frisches, natürliches, immer die froheste Laune verrathendes Spiel ein Uebriges, ihr die Sympathien des Publicums zu sichern. Dem Frl. **Hagemann** steht ein solches Maaß von Anmuth zu Gebote, daß sie schon hierdurch allein bei ihrem jedesmaligen Auftreten einen bezwingenden Eindruck machen muß. Zudem spielte sie die pikante Russin Vera mit so liebenswürdigem Schneid, daß der Hervorruf bei offener Scene, der ihr nach einer größeren Scene mit dem Privatdocenten Johannes zu Theil wurde, als wohlverdienter Dank für die sympathische schauspielerische Leistung erschien, durch die sie die Zuschauer an diesem Abend erfreute. Ihr Partner, Herr **Resemann**, spielte den Johannes mit sicherem Griff auf den gesetzten Gelehrten hinaus, der aber doch, wie sich im Verlauf des Stücks mehrfach zeigt, das Herz, und zwar ein warmes Herz, auf dem rechten Flecke hat. Warme Anerkennung verdienen auch Herr **Werbke**, der den Geh. Rath Mantius, und Herr **Kurth**, der den Musiker Mantius, den Bruder des Geh. Raths, jeder in vollster Durchdringung seiner dankbaren Rolle, mit großer Wahrheit verkörperte. Der bureaukratische Grundzug im Charakter des ersteren, und die etwas unbehilfliche, selbstgenügsame Gutmüthigkeit im Charakter des letzteren fanden jede ihren überzeugenden Ausdruck. Einen aus Devotion und Heimtücke (die beide fast immer zusammengehören) gekneteten Kanzleirath, der als Episodenfigur einen Schauspieler von Talent reizen kann, gab Herr **Schröder** durchaus befriedigend. Frl. **Gottschall** spielte die trotzige Gertrud. Die Dame gehört, wie es scheint, zu den Schauspielerinnen, die im nächsten Acte in schwarzen Kleidern auf die Bühne zu kommen pflegen, wenn sie im vorhergehenden Act durch unangenehme Erlebnisse in Kummer versetzt sind. Im ganzen Stück passirt Gott sei Dank kein Todesfall, warum denn da Trauerkleider anlegen?

Karl Vollrath.

mit Noth und Mühe einiger weniger Punkte habhaft werden, die sich auf einem Zehntel des unnütz vergeudeten Papiers auch hätten erledigen lassen. So fühlt sich z. B. ein Herr Bernhard **Elsässer** bemüßigt, in einer „Unsere Zukunft" betitelten, fast 100 Seiten umfassenden Schrift (Freiburg i. Br., Adolf Kiepert) uns seine Anschauungen über die Gebrechen unserer gegenwärtigen Lebensverhältnisse mit vieler Behaglichkeit darzulegen, wobei er sich aber damit begnügt, tausendmal Gesagtes uns zum tausendersten Mal zu wiederholen, und sich wohl hütet, den Dingen auf den Grund zu dringen; er macht für alle weiteren Uebelstände die jetzige Gesellschaftsordnung verantwortlich, die somit nach seiner Meinung auch die Schuld daran trägt, wenn sich Jemand durch unmäßiges und zu hastiges Essen oder Trinken den Magen ruinirt; das entspringt ja Alles der Maxime „Zeit ist Geld" welche unser Berufsleben kennzeichnet! Gelegentlich kommt er darauf zu sprechen, daß die Zahl der Wittwen die der Wittwer Deutschlands um etwa das 2½fache übersteigt und zieht daraus Schlüsse; er vergißt aber ganz, wie natürlich diese Erscheinung ist, da ja die Männer in der überwiegenden Mehrzahl der Ehen ihren Gattinnen an Lebensalter, und zwar oft um ein Beträchtliches, über sind. Als Universalheilmittel preist er den socialistischen Staat, aber beileibe nicht etwa den socialdemokratischen. Herr Elsässer ist so zahm, daß es ihm kaum ein Nationalliberaler zuvorthun kann. Alles soll in Ruhe vor sich gehen, und an der starken monarchischen Spitze darf es auch nicht fehlen. Er ist auch so national, daß es ihm kaum ein Nationalliberaler zuvorthun kann. Sein Idealstaat lebt nur für sich und kümmert sich nicht darum, was außerhalb seiner Grenzen liegt; Einfuhr und Ausfuhr werden ganz abgeschafft — abgesehen von dem Verkehr mit den tropischen Colonien; Herr Elsässer ist nämlich auch ein solcher Colonialliebhaber, daß es ihm kaum ein Nationalliberaler zuvorthun kann. Er hat aber für die Colonien eine große Aufgabe in petto: in ihnen soll die neue socialistische Gesellschaftsordnung sofort ins Werk gesetzt und dann von dort aus das Mutterland socialisirt werden! Nun, vielleicht ist Herr Elsässer der rechte Mann, um in unseren Colonien das große Unternehmen zur Ausführung zu bringen. Viel bescheidener ist das Ziel, das sich Herr Hermann **Rosenthal**, der Verf. der Broschüren „Zweijährig Freiwillige", „Der Hungerschutz", u. s. w. in seinem „Plaidoyer für eine deutsche Reichslotterie nebst Verloosungsplan" (Berlin, Hermann Brieger) steckt. Er fühlt sich in seinem nationalen Gewissen dadurch beleidigt, daß bei den einzelnen Staaten des geeinten Deutschen Reiches in Lotteriesachen die Gemüthlichkeit aufhört, daß in Preußen das Spielen in der sächsischen Lotterie, in Sachsen das Spielen in der preußischen Lotterie mit Strafe belegt wird; darin hat er wohl auch nicht so unrecht; und die Reichslotterie könnte ja nach seiner Aufstellung einen erklecklichen Profit abwerfen! Sehr amüsant aber ist der Gang seiner Erörterungen. Er wettert ein paar Seiten unter dem Aufgebot aller tönenden Phrasen gegen das Spiel, diesen Teufel aller Teufel, um folgendermaßen zu schließen: „Vom moralischen Standpunkt aus ist's daher, wie ich soeben düster beleuchtete, kaum zu vertheidigen, eine Lanze für ein Spiel und noch dazu für ein Hazard einzulegen, zu welchem unbedingt die Lotterie gehört; jedoch in Berücksichtigung, daß zur Festigung des Ausbaues des Deutschen Reiches Geld und immer wieder Geld gehört, . . . so müssen, des patriotischen Erfordernisses wegen, alle sittlichen Bedenken schweigen und um so mehr schweigen, da hier ein moralisches Motiv die Spielwuth ausgleicht." — Ein doch wirklich schon etwas abgeleiertes Thema wählt sich Frau Sidonie **Grunwald-Zerkowitz** zum Thema in ihren Herzensergießungen über „Die Mode in der Frauenkleidung." Wir hören die alten Geschichten wieder und von Neuem nur das eine, daß die Dame eine stattliche Anzahl von Moden in Wien aufgebracht hat. Aber nein! Eine große Entdeckung! Jene berühmte Stelle der Ilias, welche von dem Entzücken erzählt, das die troischen Greise auf den Burgzinnen von Ilias beim Erscheinen der Helena erfaßte, ist bisher ganz falsch verstanden worden. Nicht die unvergleichliche Schönheit der Zeustochter ist es, welche die müden Herzen der Greise entflammt: ihre wundervolle Toilette ist es, der sie einen solchen Erfolg verdankt! Das darf doch nicht im Papierkorb begraben bleiben!

[**Eine interessante Enthüllung.**] In dem zweiten Bande der „Begründung des Deutschen Reiches" von Sybel ist folgende Mittheilung über einen nach der Niederwerfung des polnischen Aufstandes von dem **Kaiser von Rußland** gemachten Vorschlag eines gemeinsamen **Krieges Rußlands und Preußens gegen Oesterreich und Frankreich** enthalten:

Die russische Armee war jetzt vollständig gerüstet, abgesehen von den Orenburger, kaukasischen und sibirischen Truppen über 400000 Mann stark, wovon beinahe die Hälfte in Lithauen, Polen und Volhynien stand, und vollzog soeben eine neue Aushebung von 150000 Mann. Sie fühlte sich sicher, die letzten Reste des polnischen Aufstandes mit einem geringen Theile dieser Streitmacht und den Milizen der loyalen Bauern bei entschlossener Führung schnell zu ersticken, sie hatte zugleich aber keinen heißeren Wunsch, als das kecke Dreinreden der Mächte in Rußlands innere Angelegenheiten mit dem Schwerte in der Faust zu bestrafen, und so mächtig ging der Strom der nationalen Begeisterung in dieser Richtung, daß Kaiser Alexander in eigenhändigem Schreiben dem Könige Wilhelm den Antrag zu gemeinsamer Kriegserklärung gegen Frankreich und Oesterreich vorlegte. Der Vorschlag hatte für Preußen verlockende Seiten. In Oesterreich war keine Spur von Kriegsbereitschaft vorhanden, dabei der innere Hader mit Ungarn so heftig wie jemals: wenn der König also auf den russischen Gedanken einging, so wurde das beinahe wehrlose Oesterreich in kürzester Frist überfluthet und niedergeworfen, ehe ein französisches Regiment zu seiner Hilfe erscheinen könnte; Preußen hätte dann freie Hand in Deutschland, und auch von dem inneren Hader über die Heeresreform wäre keine Rede mehr. Andererseits aber waren auch die gewichtigsten Bedenken gegen den Antrag unverkennbar. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß Frankreich mit aller Macht so rasch wie möglich in den Kampf eintreten würde. Dann würde nach aller Wahrscheinlichkeit Preußen allein die größte Last desselben zu tragen, und schließlich einen Frieden auf sich zu nehmen haben, wie er zwischen Frankreich und Rußland vielleicht ganz nach Gortschakows alter Gesinnung vereinbart würde. In diesem Falle, sagte Bismarck, würde Rußland am längeren Hebelarme sitzen. Der König, dessen persönliches Gefühl sich stets gegen einen Bruch mit dem befreundeten und verwandten Oesterreich sträubte, war sofort für die Erhaltung des Friedens. Er schrieb die Antwort an Kaiser Alexander nach einem von Bismarck eigenhändig entworfenen Concept, welches die Gründe der Entscheidung mit voller Offenheit aussprach. Sein Vertrauen in die Gesinnung des Kaisers sei unbeschränkt, wie aber, wenn nach solchen Entschlüssen einmal in Rußland unter dem Drange anderer Einflüsse ein anderes System zur Herrschaft gelangte? Noch einige Male gingen die Briefe beider Souveräne herüber und hinüber: Alexander, welcher durch seine Natur viel mehr zu einem Friedensfürsten als zu einem Eroberer bestimmt war, ließ sich endlich überzeugen, ohne irgendwie in seinen persönlichen Gefühlen für König Wilhelm irre zu werden. Auf preußischer Seite hat damals außer dem Könige und Bismarck kein anderer Mensch von dem Vorgange etwas erfahren.

[**Im deutschen Reformverein**] kam es am Donnerstag zu tumultuarischen Scenen. Die „Post" berichtet darüber: Die Socialdemokraten hatten seit längerer Zeit die Antisemiten-Versammlungen, in denen es früher oft zu lebhaften Discussionen zwischen ihnen und den Führern der Antisemiten gekommen war, vollständig gemieden. Jetzt ist diese Taktik wieder geändert worden. Schon in der letzten Versammlung in Moabit war eine Anzahl Socialdemokraten erschienen; dieselben verhielten sich aber ganz ruhig, bis sie nach Schluß des Vortrages demonstrativ den Saal verließen. Am Donnerstag Abend war eine starke Colonne unter dem Buchdrucker Wilhelm Werner gekommen. Ein Theil setzte sich geschlossen an einen Tisch, der andere zerstreute sich über den ganzen Saal. Der Vorsitzende, Herr **Kotzer**, eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung. Sollten, so sagte er, Gegner unter uns sein, so bemerke ich, daß ich hier das Hausrecht habe und eventuell von demselben Gebrauch machen werde (Zur Geschäftsordnung! Bei den Socialdemokraten). Vorläufig habe ich das Wort. Ich bitte also jede Störung zu unterlassen. (Zur Geschäftsordnung! Bei den Socialdemokraten Unruhe.) Arbeiter **Krüger** erhält das Wort zur Geschäftsordnung: Ich habe mich hier eingefunden, um Dr. Böckels Vortrag zu hören, ich hätte derartige Drohungen nicht erwartet. (Beifall bei den Socialdemokraten.) Vorsitzender: Von einer Drohung ist gar keine Rede. (Beifall bei den Antisemiten.) Bei dem nunmehr ausgebrachten Hoch auf den Kaiser blieben die Socialdemokraten sitzen. **Vorsitzender**: Ich habe wahrgenommen, daß Leute unter uns sind, welche dem Kaiser nicht die schuldige Achtung erweisen. (Judenknechte! Unruhe bei den Socialdemokraten.) Ich will sie hier lassen, damit sie sich nicht über Vergewaltigung beklagen können und von Dr. Böckel lernen. (Gelächter bei den Socialdemokraten. Zur Geschäftsordnung! Unruhe.) Buchdrucker **Werner**: Die Conservativen betonen immer, daß man den Kaiser aus dem Spiele lassen und nicht in die Debatte hineinziehen soll. **Vorsitzender**: Sie haben es hier nicht mit den Conservativen, sondern mit Antisemiten zu thun. Nunmehr erhält Dr. **Böckel** das Wort. Er behauptete, daß die Antisemiten bei den Stadtverordnetenwahlen keine Niederlage erlitten hätten (!), erzählte von einem „Bündniß zwischen Judenthum und Socialdemokratie" u. s. w. Herr Böckel wurde in seiner Rede wiederholt stürmisch unterbrochen. Nach Schluß der Rede Böckels brach ein Tumult los, der Vorsitzende erklärte, er könne in der Discussion den Socialdemokraten das Wort nicht ertheilen. Als der Vorsitzende die Versammlung schloß, wurde der Tumult unbeschreiblich, an mehreren Stellen bilden sich dichte Knäuel, in denen Faust- und Stockhiebe hinüber- und herüberfallen. Zahlreiche Schutzleute kamen von der Straße her in den Saal und suchten, wie auch der überwachende Lieutenant, die Knäuel zu entwirren. Nach mehreren Minuten war endlich der Saal geräumt.]

[**Landes-Oekonomie-Collegium.**] Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung vom 20. Nov. berichtet die „Post": Der Antrag **Schmiedeck** zum Wasserrecht gelangte schließlich fast einstimmig zur Annahme. Es gelangte hierauf nach sehr kurzer Debatte folgender Antrag zur Annahme: „Die vertragsmäßige Ersetzung des gesetzlichen **Güterstandes** durch einen anderen der im Gesetzbuche geregelten Güterstände ist nicht blos im Wege des gerichtlichen oder notariellen Vertrages, sondern auch im Wege einer bei der Eheschließung vor dem Standesbeamten abgegebenen Erklärung zu gestatten." Im Weiteren wurde beschlossen: „Die gesetzliche Erbfolge ist im Gesetzbuch vor die Verfügungen von Todes wegen zu stellen." — Geh. Justizrath Prof. Dr. **Gierke** (Berlin) befürwortete alsdann folgenden Antrag: „Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle beschließen: Durch das Intestat-Erbrecht des Entwurfes, in Verbindung mit den Vorschriften der Artikel 83—87 des Einführungsgesetzes ist eine der wirthschaftlichen Natur des **ländlichen Grundbesitzes** und der Rechtsüberzeugung in vielen Kreisen der ländlichen Bevölkerung entsprechende Erbfolge nicht vorgesehen. Das Anerbenrecht ist im Gesetzbuch selbst als eine der gemeinen Erbfolge ebenbürtige Form der besonderen gesetzlichen Erfolge in ländliche Güter anzuerkennen. Die **Erbfolge nach Anerbenrecht** soll eintreten: 1) nach Maßgabe der reichsgesetzlichen Vorschriften in diejenigen ländlichen Güter, welche auf Grund der im Gesetzbuch selbst festzustellenden Voraussetzungen in eine Höferolle eingetragen sind; 2) nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften in diejenigen ländlichen Güter, für welche ein Landesgesetz die Erbfolge nach Anerbenrecht als gesetzliche Erbfolge vorschreibt. Der Landesgesetzgebung ist die nähere Ausgestaltung des Anerbenrechts innerhalb der im bürgerlichen Gesetzbuch festzustellenden Grenzen zu überlassen und der erforderliche Spielraum für die durch besondere Verhältnisse gebotenen Abweichungen von den gemeinrechtlichen Regeln zu gewähren." Nach längerer Debatte gelangte der Antrag fast einstimmig zur Annahme. — Im Weiteren gelangte folgender Commissionsvorschlag einstimmig zur Annahme: „Das gesetzliche **Vorkaufsrecht** ist im Interesse der Erhaltung des Grundbesitzes in der Familie in das neue Gesetzbuch aufzunehmen." — Geh. Ober-Regierungsrath Dr. **Hermes** (Berlin) befürwortete hierauf folgenden Antrag: „Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle beschließen: Es erscheint als berechtigter Wunsch der landwirthschaftlichen Bevölkerung, daß bei der weiteren Bearbeitung des Entwurfes der Gesichtspunkt der **Gemeinverständlichkeit und Volksthümlichkeit des Ausdrucks** und der Methode thunlichst und in weiterem Umfange als bisher berücksichtigt werde." Nach längerer Debatte gelangte auch dieser Antrag einstimmig zur Annahme. Danach war die Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches beendet und wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

---

## Zum Autoren-Streit Meißner-Hedrich.

Unter dem Titel „**Die Antwort Alfred Meißner's**" ist im Verlage von G. **Franz** in München von Rittmeister **Bayer** (**Robert Byr**) eine Entgegnung auf die Behauptung **Hedrich's** erschienen, daß er der eigentliche Verfasser der Werke Alfred Meißner's sei. Robert Byr sagt in der Einleitung seiner Schrift, er habe von der Absicht Hedrich's schon vorher gewußt, er habe aber aus begreiflichen Gründen Schweigen beobachtet. „Aber die Rücksicht auf das harmlose Gemüth der armen verwaisten Kinder Alfred Meißner's müsse bei Seite gesetzt werden, wo die höhere Freundespflicht mich zur Zeugenschaft aufruft."

Byr schildert zunächst die letzten Tage Meißner's. Der Kranke war in furchtbarer Aufregung; nach langem Zögern erzählte er dem Freunde auf die Frage. was ihn bedrücke, Folgendes (die Antworten Byr's in dem Zwiegespräch sind gleichfalls reproducirt):

„Ja, ich habe eine Schuld. — Ich habe mich mit **Hedrich** eingelassen."

„Mein Gott, Ihr könnt doch keinen Mord begangen haben!" rief ich achselzuckend aus und das brachte selbst auf diese ernsten Lippen und in diese starren Augen den Schimmer eines flüchtigen Lächelns.

„Nein," sagte er sanft, „Mord habe ich keinen begangen. Ich habe Niemandem im Leben Böses gethan."

„So sprich Dich aus, wälze von der Brust, was Dich drückt. Laß uns darüber urtheilen. Ich bin überzeugt, es ist nur Deine Phantasie, welche alles steigert und ins düsterste Licht stellt, und alles wird noch gut werden."

Er zögerte noch einen Moment, aber sichtlich nur, um sich zu sammeln und begann dann:

„Ich stehe vor einer Flinte, ein Jäger ist hinter mir. Ein Mensch, der mich verfolgt und dem ich doch nur Gutes gethan. Es währt schon seit Jahren, ich ertrage es nicht mehr. Ich kann den Kampf nicht durchführen. — Wir waren vor fünfunddreißig Jahren in Traunkirchen zusammen, wir waren gute Freunde geworden, wir hatten gleiches Streben. Sein Verstand war scharf, er hatte zuweilen ausgezeichnete Ideen, aber er arbeitete wenig, er kam nicht vorwärts. Wir theilten einander unsere litterarischen Pläne mit, wir kritisirten sie, man nahm die vorgeschlagenen Aenderungen an oder nicht, je nachdem. Es war eben, wie es unter Freunden zu sein pflegt. Ich hatte eine Menge Ideen, Pläne, er fand manche glückliche Wendung. Ich gab ihm den Stoff für Mokagama, Clairon u. s. w. Es war ein Bund. Arm und verlassen schloß er sich mir an, ich half ihm aus, soweit meine Mittel reichten, die damals sehr beschränkt waren. Ich verwendete mich für ihn, als er das Ausweisungsdecret erhielt, für seine Stücke, für seine Novellen, ich gab zwei davon mit einer Vorrede von mir heraus, die bei Janke erschienenen Nachtstücke „Im Hochgebirge". Ich that, was ich konnte. Zum Dank dafür will er mich nun vernichten. Er will mich belangen, er droht, er hat etwas vor, eine Klage oder so etwas. Er ist ein unheimlicher Mensch, der seine Absichten mit eisernem Willen durchzusetzen gewohnt ist. Wie könnte ich ihn zurückhalten, er wäre mit den höchsten Summen nicht zufrieden. Ich kann das Vermögen meiner Kinder nicht schmälern, muß es ihnen bewahren. Seit ich mit meiner Frau in Davos war, fing es an. Da kam aus Monaco sein Brief, daß er es sei, der mir die Gedanken zu meinen Arbeiten gegeben, daß er ihr Urheber sei, daß er es der Welt enthüllen wolle. Ich habe ihm damals meine Meinung gesagt. Er hat sich dann freundlich wieder angenähert, aber jetzt beginnt er von Neuem, er ist ein Rasender. Wie soll ich jetzt, nach soviel Jahren nachweisen, was von ihm, was von mir ist? Was er dazu that, habe ich ja, so wie es von ihm kam, nicht brauchen können. Es war alles hart und starr, wie er selbst ist. Alles mußte ich umändern, man braucht ja nur seine Sachen mit den meinigen zu vergleichen, um den Unterschied zu erkennen. Aber ich soll die Beweise führen, das kann ich nicht mehr, ich bin müde, ich mag den Kampf nicht mehr bestehen. — Er will mich inspirirt haben — er mich. — Wie lächerlich!

Und weiter sagte Meißner:

„Er (Hedrich) wird gegen mich auftreten, hat es vielleicht schon gethan. Ich **bin in eine Falle gelockt worden**. Ich weiß nicht, wie ich es thun konnte, aber ich habe seinem Andrängen nicht widerstehen können. Vor einigen Jahren, als er hier war, kam er zu mir und sagte: „Ich möchte etwas schreiben, habe aber keinen Stoff, können Sie mir keinen geben?" — Ich schenkte ihm einen und er hat den Roman geschrieben. Weil er nun aber sah, daß seine Arbeiten jahrelang herumwanderten, ohne untergebracht zu werden und schließlich nur in kleinen Blättern gegen bescheidenes Honorar Aufnahme fanden, hat er mir die Schuld daran beigemessen. Du weißt, wie ich da und dorthin schrieb und mich für die Manuscripte verwendete. Er aber behauptet, es sei die Folge meiner **Intriguen** gegen ihn, ich wollte ihn nicht zur Geltung kommen lassen, ich solle das Gegentheil beweisen. Ich ließ mich überreden und habe eingewilligt, seinen Roman unter meinem Namen einzuschicken, um ihm zu zeigen, wie sehr es mir am Herzen lag, ihm aufzuhelfen. Sobald ich Nachricht von der Annahme erhielte, wollte ich der Redaction erklären, daß ich es nur gethan, um sie wenigstens zur Lecture des Manuscriptes zu veranlassen, daß das Werk aber nicht von mir sei."

Auf meinen bestürzten Ausruf, wie er das thun konnte, blickte er mich schmerzlich an.

„Ja, siehst Du, nun verachtest Du mich und ich **spreche doch die Wahrheit mit dem Tode in mir**. Ich bin ein todter Mann! Du, verachtest mich — Mama, auch Du wirst mich verachten?"

„Nur bedauern, nur bemitleiden, was uns unbegreiflich ist", versicherten wir ihm angelegentlich.

„Jetzt ist es mir selbst unbegreiflich", sagte er, „schon damals bei „Norson" hätte ich merken sollen, was er wollte."

„Was sagst Du? „Norbert Norson" ist ja doch auf die Tagebuchblätter Deines Vaters gebaut."

„Gewiß und was mir Hedrich hineingesetzt, ist mir gelungen, ganz wieder herauszuarbeiten, aber diesmal ekelte mich die Arbeit an, schon die Lectüre langweilte mich. Er gab nicht nach, er trieb und trieb, wie früher schon immer zum Schreiben. Ich ließ mich überreden und that ihm seinen Willen. Unbegreiflich, unbegreiflich! Mein Geist war verschleiert, ich hätte sonst erkennen müssen, worauf es abgesehen war. „**Jetzt habe ich Sie in meiner Hand!**" sagte er zu mir — er ist ein Teufel! Eine Falle war es, in die ich gegangen. — Ein Jago, ein Jago, und ich hab' ihn einst so lieb gehabt! — Ich bin ein todter Mann, aber man wird es ja lesen, man wird ja vergleichen, unterscheiden können; sein Styl, seine Führung, alles ist anders wie bei mir. — Er ist ein furchtbarer Mensch, er brütet über etwas, er reicht eine Klage ein!"

„Die von keinem Gerichtshofe der Welt angenommen wird!" warf ich ein. „Hast Du denn Honorar dafür empfangen?"

„Er wurde ja nirgends angenommen und dann sage ich Dir doch, daß ich Hedrich als Verfasser genannt hätte. **Sein Geld genommen!**" fuhr er herbe lächelnd fort. „Ich habe ihm ja, weil er in Noth war, sogar einen Vorschuß darauf gegeben. Achttausend Mark."

„Aber das ist ja eine Summe, die Du nicht für eine Deiner eigenen Arbeiten erhalten hättest."

„Und er ist auch damit nicht zufrieden. Mit der litterarischen Frage ist es noch nicht beendigt; es kommt dann auch noch eine finanzielle."

„Ich begreife nicht, welche Ansprüche er machen könnte. Du fassest es zu krankhaft auf. Selbst den Fall gesetzt, er hätte an Deinen Werken mitgearbeitet, so müßte er ja, wenn ich rechne, was Du mir darüber mitgetheilt, im Laufe der Jahre schon längst so viel bekommen haben, als das Honorar ausmacht."

Leise nickte er.

„Natürlich! Mehr! Weit mehr!" Er suchte sich aufzurichten und sah mich mit düsterer Angst an, während er schloß: „Weißt Du, was er mir gesagt hat? „Sie wissen, ich habe einen durchdringenden Verstand und einen eisernen Willen. **Ihre Bücher müssen meine Bücher werden — Ihr Geld mein Geld!**" — Du siehst, ich muß sterben, denn meinen Kindern soll ihr Vermögen nicht genommen werden. Ich kann nicht kämpfen, ich bin sterbensmüde. So ist es gekommen."

Robert Byr unterzieht nun den Briefwechsel zwischen Meißner und Hedrich einer scharfen kritischen Beleuchtung; er weist nach, daß es Hedrich war, der Meißner um Manuscript drängte, und daß die Hauptarbeit an den Romanen Meißner gethan. Hedrich nennt Meißner in seinen Briefen wiederholt seinen Pylades, seinen Herzog Alfonso, seinen **Wohlthäter**; er versichert ihn seiner Dankbarkeit. Einer seiner Briefe lautet:

7. Februar 1856. Coburg.

„Vormittag bekam ich Ihren sehnlichst erwarteten Brief. Die Clairon hat mich sehr amusirt, und ich glaube, daß Phantasie, Unternehmungsgeist und Laune daraus viel machen können. . . . Ist sie fertig, so entscheiden Sie darüber, als hätten Sie Salomons Schwert, und sagen Sie mit endgiltiger Stimme, wessen Kind es sei. **Ich komme mir vor, wie eine Seifenblase. Hören Sie in den Strohhalm zu blasen auf, und ich bin hin.**"

Als Anhang zu seiner Schrift giebt Robert Byr eine Reihe von Schriftstücken Meißners, welche einen wahrhaft erschütternden Einblick in den Seelenzustand des Dichters gewähren. Wir lesen da:

„Es bleibt nach dem, was in der Luft hängt, nichts übrig, als das Ende.

Die Sache ist so:

Er war ganz arm und ich, kurz gehalten, hatte auch nicht viel. Ich hatte ihn so gern. Es galt schneller zu produciren. Mit einer geringen Zuthat fing es an. Immer wollte ich umkehren, er trieb vorwärts: es geht nicht anders, es muß sein! So ward ich sein Gefangener. So entstand Buch um Buch. Ich mag nicht rechten um Mein und Sein in jenen Büchern. Legt man sie nebeneinander, wird mans merken. Die jahrelang herumgetragene Last

In der Sitzung vom 21. November bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung: Das ländliche Fortbildungsschulwesen. Der Referent, Landesdirector Sartorius (Wiesbaden), befürwortete die Annahme folgender Resolution: „Das Landes-Oekonomie-Collegium beschließt: 1) Es empfiehlt sich, die ländlichen Fortbildungsschulen in der Weise einer Umwandlung zu unterziehen, daß der Unterricht mehr dem praktischen Bedürfnisse der Landwirthschaft entspricht und daß den aus der Elementarschule entlassenen Bauernsöhnen neben dem Unterricht im Deutschen, Rechnen und in der Naturkunde diejenigen einfachen chemischen und physikalischen Grundbegriffe, womöglich auf Grund des Experimentes erläutert werden, ohne welches es nicht möglich ist, Vorträge mit Vortheil zu hören und volksthümliche Fachschriften mit Verständniß zu lesen. 2) Damit ein solcher Unterricht richtig ertheilt werden könne, empfiehlt es sich, die betreffenden Lehrer in besonderen Cursen in dem genau abzugrenzenden Lehrstoffe besonders vorzubereiten. 3) Es empfiehlt sich die Einführung eines Lehrbuches, in welchem der Lesestoff den Landwirthen besondere Anregung über landwirthschaftliche Gegenstände giebt. 4) Es empfiehlt sich, daß zwischen den ländlichen Fortbildungsschulen und den praktischen Landwirthen eine nähere Beziehung hergestellt werde durch die Zuziehung des Schulvorstandes und insbesondere der Landwirthe zu den Unterrichtsstunden oder durch die Wahl eines Vorstandes aus Landwirthen für die einzelnen Schulen. 5) Es empfiehlt sich, die ländlichen Fortbildungsschulen von Zeit zu Zeit durch eine geeignete Persönlichkeit prüfen zu lassen, welche mit den praktischen Bedürfnissen des einfachen landwirthschaftlichen Betriebes vertraut ist." — Frhr. v. Hövel (Herbeck in Westf.) beantragte: die Frage einer Commission zu weiterer Vorbereitung zu überweisen. — In der Debatte ergriff der Minister für Landwirthschaft, Frhr. Lucius von Ballhausen, zu folgender Rede das Wort: Meine Herren! Ich bin in der Lage, Ihnen die Versicherung zu geben, daß die Königliche Staatsregierung der gegenwärtigen Frage die größte Beachtung schenkt und, welchen Beschluß Sie auch hierüber fassen mögen, denselben in reifliche Erwägung ziehen wird. Da das Landes-Oekonomie-Collegium sich voraussichtlich heute in dieser Frage nicht schlüssig machen wird, so erübrigt es, sich heute in die Discussion über diese Frage zu vertiefen. Jedenfalls ist es erforderlich, die Lücke, die zwischen dem Abgange aus der Schule und dem Eintritt in das Militär liegt, auszufüllen. Die Feststellung des Lehrplanes dürfte bei den ländlichen Fortbildungsschulen um so weniger Schwierigkeiten bereiten, da bei diesen eine Berechtigungsfrage fortfällt. Die Berechtigungsfrage beeinträchtigt alle Mittelschulen, so auch die ländlichen Mittelschulen sehr wesentlich in ihrem Lehrgange, da in erster Linie den Berechtigungsanforderungen Rechnung getragen werden muß. Die Mittelschulen werden so lange eine Illusion bleiben, so lange sie das Berechtigungswesen nicht von sich ausschließen. Durch letzteres muß der eigentliche Zweck der Mittelschule in den Hintergrund treten. Den ländlichen Fortbildungsschulen gereicht es zu großem Vortheil, daß sie sich mit der Berechtigungsfrage nicht zu befassen haben. Schwieriger ist für das ländliche Fortbildungsschulwesen die Beschaffung der erforderlichen Lehrkräfte, geeigneten Locale und der materiellen Mittel. Im Westen wird diese Schwierigkeit weniger hervortreten, als im Osten. Wir sehen, daß im Westen, wo das Bildungsbedürfniß anscheinend größer ist, zahlreiche ländliche Fortbildungsschulen existiren, während dieselben im Osten nur vereinzelt zu finden sind. Im Osten hält er sogar schwer, die Schulpflicht bis zum 14. Lebensjahre durchzuführen. Man verlangt dort vielfach die Herabsetzung der Schulpflicht auf das zwölfte Lebensjahr. Jedenfalls kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß die Regierung der vorliegenden Frage sehr sympathisch gegenübersteht, voraussichtlich wird der Landtag der Angelegenheit auch seine Unterstützung nicht versagen. Da ich gerade das Wort habe, so kann ich nicht umhin, Ihnen im Namen der Königlichen Staatsregierung besten Dank und Anerkennung auszusprechen für den Eifer und den Fleiß, mit dem Sie sich der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches unterzogen haben. Die Königliche Staatsregierung ist Ihren Verhandlungen mit größtem Interesse gefolgt und wird sowohl Ihre Beschlüsse, als auch die Voten der Minorität der größten Beachtung unterziehen. (Lebhaftes Bravo.) — Der Vorsitzende Frhr. v. Hammerstein dankte im Namen des Collegiums dem Minister für die dem Collegium allezeit zu Theil gewordene Unterstützung und ersuchte die Mitglieder, sich zum Zeichen des Dankes von ihren Plätzen zu erheben. Dies geschah. Rittergutsbesitzer Oekonomierath Knauer (Görbers) und Prof. Dr. Mercker (Halle an der Saale) traten für das obligatorische Fortbildungsschulwesen ein, während General-Secretär Stoeckel (Insterburg) bezüglich der obligatorischen Einführung des ländlichen Fortbildungsschulwesens Bedenken äußerte. Der Antrag des Freiherrn von Hövel gelangte schließlich einstimmig zur Annahme.

In der Sitzung vom 22. November gelangte die Frage bezüglich der Ueberschwemmungsgefahren zur Berathung. Der Referent, Graf v. Bernstorff (Wehninger) befürwortete, folgenden, von dem landwirthschaftlichen Provinzial-Verein für die Mark Brandenburg und der Niederlausitz gestellten Antrag: „Den Herrn Minister für Landwirthschaft zu ersuchen, in den unteren Läufen unserer großen Ströme, besonders an den die Provinz Brandenburg durchfließenden Strömen, Elbe und Oder, während der Frühjahrs-Hochwasserperiode eingehende und ausgedehnte Versuche mit dem Hereinlassen fruchtbaren Flußwassers in zur Zeit noch durch Winterdeiche abgeschlossenen Niederungen anstellen zu lassen und bei der hohen Bedeutung dieser Versuche für viele Tausende von Bewohnern der Strom-Niederungen den Beginn derselben beschleunigen zu wollen. Die Einstellung der erforderlichen besonderen Mittel schon in den Staatshaushalt für das Etatsjahr 1890/91 dürfte dabei vorzusehen sein." Der Antragsteller bemerkt: Das Frühjahr 1888 brachte in den sämmtlichen Thälern unserer Ströme und Flüsse die noch in frischer Erinnerung stehenden großen Ueberschwemmungen. Daraus geht hervor, daß die Winterdeiche nicht im Stande seien, unter allen Umständen gegen die Wassergefahren zu schützen. Die innerhalb des Niederungsgebietes wohnenden Menschen seien mithin nebst ihrem Vieh lebensgefährlich bedroht. Die auf den Aeckern befindlichen Wintersaaten gehen durch die Ueberschwemmung zu Grunde und dem Grund und Boden werden durch das Eintreiben und Auflegen von Sand dauernde Verluste zugefügt. Im Frühjahr 1889 hielten zwar die Winterdeiche, allein das durch die Deiche und unter denselben hervorbrechende Qualmwasser vernichtete wiederum zum großen Theile die Wintersaaten und sei so lange stehen geblieben, daß die Sommersaaten in ein rohes und ungenügend vorbereitetes Land ganz verspätet eingebracht werden mußten und ebenfalls theils geringe, theils gar keine Erträge brachten. Wenn man nun noch in Berücksichtigung ziehe, daß durch den stetigen Zufluß von Sand aus den oberen Theilen des Flusses durch dessen Ablagerung im unteren Laufe sich das Flußbett mit Sand anfüllt, so müsse das Wasser mit der Zeit aus seinem natürlichen Ufer herausgehoben werden und werde genöthigt, je nach der Lage das Umland zu überfließen oder die Deiche als Ufer mit zu benutzen. Abgesehen davon, daß durch diese Annäherung die Gefahr der Deichbrüche steige und daß durch die fortgesetzt nöthig werdende Verstärkung und Erhöhung der Deiche die Kosten sich zu unerträglichen Lasten steigern, so müsse durch den starken Wasserdruck das Qualmwasser sich vermehren und alljährlich an den Winter- und Sommersaaten erhebliche Schäden verursachen, ja sogar den Getreide- und Hackfruchtbau ganz unmöglich machen. Zustände dieser Art lehre ganz besonders die Oder im Unteroderbruch des Oberbarnimer Kreises und in der Stolper Polder des Angermünder Kreises. Auch von der Elbe ließen sich recht traurige Beispiele anführen. Es sei wohl deshalb gerechtfertigt, die Aufmerksamkeit der Staatsregierung auf diese Verhältnisse ganz besonders zu lenken und zu bitten, daß größere Geldmittel flüssig gemacht werden, um Versuche anzustellen, in welcher wirksamsten Art und Weise die vorliegenden unglücklichen Verhältnisse wesentlich gemildert oder ganz beseitigt werden können. Wohl dürften bei der Schwierigkeit der Verhältnisse und bei der großen Ausdehnung der Uebelstände, welche sich an der Elbe, Oder, Warthe u. s. w. wiederholen, weder die einzelnen ländlichen Besitzer, noch größere Verbände derselben im Stande sein, aus eigenen Mitteln die nothwendigen Kosten aufzubringen, ebenso wenig dürfte es gelingen, dieselben zu gemeinsamem Handeln nach bestimmten Zielen hin zu vereinigen. Nur die Staats-Regierung vermöge es, die sämmtlichen Interessen zusammenfassend, Verbesserungspläne auszuarbeiten, vor allen Dingen jedoch durch ausgedehnte Versuche klarlegen zu lassen, auf welche Weise den Besitzern solcher, durch Winterdeiche geschützten Ackerländereien, welche von Jahr zu Jahr verminderte Erträge gewähren, dauernd und gründlich geholfen werden könne. Nothwendig dürfte es sein, das Frühjahrs-Hochwasser, welches zur Zeit unberechenbar große Massen von düngenden Stoffen unbenutzt dem Meere zuführe, den eingedeichten Ländereien zur genügenden Ausnutzung dieser düngenden Stoffe zuzuführen, also in die Felder einzulassen. Es dürfte dabei Folgendes zu berücksichtigen sein: 1) Der Ausbau der großen Ströme ist besonders in ihrem unteren Laufe mit dem größten Eifer fortzusetzen, den Strombauverwaltungen sind von Neuem Mittel zu gewähren, um mit denselben durch geeignete Uferbauten und durch Baggerungen das Außenwasser-Profil zu vertiefen und besonders, wie dies an der Oder oberhalb Schwedt ersichtlich ist, die wachsenden und den Abfluß des Hochwassers verzögernden Sandmassen fortzuschaffen. 2) Zu den Versuchen dürften solche Polder auszuwählen sein, in denen zur Zeit weder Dörfer noch sonstige Gebäude oder wichtigere Verkehrsstraßen vorhanden sind, weil bei dem sonst nothwendigerweise zu gewährenden Schutze dieser Anlagen oder durch das Versetzen derselben auf andere Stellen übergroße Kosten aufgewendet werden müßten. Derartige Polder sind an der Oder der Stolpener Polder an der Elbe, eingedeichte Gelände zwischen Lenzen und Wittenberge. 3) Das Einlassen des Wassers müßte von den tiefsten, unterhalb gelegenen Punkten erfolgen, je nach den Verhältnissen durch das Oeffnen von Flügeldeichen oder durch das Einsetzen von Schleusenthüren, durch welche Oeffnungen das Wasser im ruhigeren Laufe nach den höher gelegenen Geländen rückwärts aufsteigt, in einer gewissen Bewegung erhalten bleibt und langsam und gleichmäßig seine fruchtbaren Schlickmassen absetzen kann. 4) Der Abfluß des Wassers erfolgt dann aus der Einflußstelle wieder heraus, weil diese schon als tiefster Punkt der ganzen Niederungen erwählt war." Dieser Vorschlag, so etwa fuhr der Redner fort, dürfte mit geringsten Kosten verknüpft sein, da von dem Augenblicke an, wo stehengebliebenes Frühjahrs-Hochwasser nur durch größere Pumpwerke aus den Feldern herausgeschafft werden könne, die Erbauung und Unterhaltung solcher Anlagen außerordentliche Kosten verursache. Einen ähnlichen Antrag, wie den vorstehenden, habe auch die Königliche Landwirthschafts-Gesellschaft zu Hannover gestellt. Dieser Antrag, der ursprünglich an den Herrn Minister gerichtet, von diesem dem Landes-Oekonomie-Collegium überwiesen worden sei, laute: „Den Herrn Minister zu ersuchen, in Erwägung ziehen zu wollen, ob nicht mit der Anlage von Einlässen fruchtbaren Flußwassers während der Winterhochwässer in eingedeichte Niederungen an den Unterläufen unserer großen Ströme ein Versuch zu machen und zur Ausführung bezw. Unterstützung eines solchen Unternehmens schon in den nächsten Staatshaushalts-Etat die erforderlichen Mittel aufzunehmen sein möchten." Er ersuche, auch diesem Antrage, der sich mit dem erstgestellten ungefähr decke, zuzustimmen. Er wolle nur noch bemerken, daß sich ganz besonders die Bildung eines Stromamtes empfehle. — Der Vorsitzende, Freiherr v. Hammerstein (Hannover), bemerkte: Der Herr Landwirthschafts-Minister habe ihm geschrieben, daß er sehr bedaure, der heutigen wichtigen Verhandlung nicht beiwohnen zu können. Der Herr Minister habe heute eine Einladung zu dem Kaiser erhalten, dadurch sei er verhindert, in der heutigen Sitzung des Landes-Oekonomie-Collegiums zu erscheinen. — Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Thiel: Auch die landwirthschaftliche Verwaltung steht der vorliegenden Angelegenheit vollständig sympathisch gegenüber. Die landwirthschaftliche Verwaltung wird nicht zögern, Versuche in der angedeuteten Weise anzustellen. Es kann sich hierbei selbstverständlich zunächst um Versuche handeln, wo es auf Beseitigung eines seit Jahrhunderten bestehenden Systems abgezielt ist. Sollten sich diese Versuche bewähren, dann dürfte die Königliche Staats-Regierung auch die nöthigen Mittel zu weiterem Ausbau hergeben. Ich halte es zunächst für nothwendig, daß hier detaillirte Vorschläge gemacht werden, um die Betreffenden für diese Angelegenheit zu gewinnen. Ich wiederhole, die landwirthschaftliche Verwaltung verfolgt die Debatte über diese Angelegenheit mit größtem Interesse und wird den gemachten Vorschlägen volle Aufmerksamkeit zuwenden. (Bravo.)

[Der Verein Victoria-Haus für Krankenpflegerinnen] beging den gestrigen Geburtstag seiner Protectorin, der Kaiserin Friedrich, in einfacher, aber würdiger Feierlichkeit. Etwa siebzig Krankenpflegeschwestern, an der Spitze die Oberin, Fräul. Fuhrmann, hatten sich im Andachtssaale des Pflegerinnen-Hauses, einem der Gebäude des städtischen Friedrichshain-Krankenhauses, versammelt, wo sich auch Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses des Vereins eingefunden hatten. Erschienen waren u. A. die Herren Staatsminister Dr. Delbrück (Vorsitzender), Frau von Helmholtz, Frau v. Stockmar, Herr und Frau vom Rath, Herr und Frau Geheimrath Leyden, Geh. Rath Virchow, die Stadträthe Herren Marggraff, Bail, Syndicus Eberty und eine Anzahl an der Spitze von Krankenhäusern stehender Aerzte. Nach einem Choralgesang ergriff Prediger Dr. Schmeidler das Wort zu einer Ansprache. Er hob die unaufhörlich fortschreitende, günstige Entwickelung der neuen, jede confessionelle Parteinahme vermeidenden Krankenpflege-Vereinigung, welche zur Zeit schon 107 Schwestern zählt, den Segen, welchen sie gestiftet, mit warmen Worten hervor. Die Förderung des überall Segen stiftenden Werkes freier, von jeder anderen Rücksicht losgelösten Liebesthätigkeit — dessen noch raschere überaus erwünschte Entwickelung zum guten Theile von der in Aussicht stehenden Beschaffung anderweiter zureichender Unterkunft für die Pflegeschwestern abhängt — sei der allein geeignete Dank, welcher der Kaiserin für ihre Bemühungen abgestattet werden könne. Einige, der Feier des

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

drückte indeß auf mein Talent, ich hatte Jemand durchs Leben zu tragen, das zog mich nieder. Nie eine herzhaft frohe Stunde — selbst Weib und Kinder sah ich zuletzt wie hinter einem Schleier. Als ich auf Davos war, fing er von Monaco aus plötzlich in anderm Tone mit mir zu sprechen an, drohte, drohte, drohte immer wieder mit „Enthüllung". Er war der Jäger, ich das Wild. Ich hatte keine ruhige Stunde. Fieberhaft mühte ich mich, für seine Sachen zu wirken, nur jene Bücher, an die ich mit Hand gelegt, reussirten. Da begann er mir zu mißtrauen. Und er forderte in einem fort. Und ich mußte lügen, um das Vermögen meiner Kinder intact zu erhalten. Ich wollte den Bund brechen — er zwang mich nur noch grimmiger.

Ich muß aber auch geistesgestört gewesen sein, sonst hätte ich nicht thun können, was ich that.

Auf der Welt lebt Niemand, der es begreifen kann und ich begreife es auch nicht. Langsam heranschleichender Wahnsinn, des immer im Zimmer eingeschlossenen Brüters — Wahnsinnsthat.

Ich wußte ja längst schon, was mich zuletzt von seiner Seite erwartete!

Also Wahnsinn!

Das Buch, woran ich seit Jahren schrieb, habe ich vernichtet.

Sein Plan stand seit allem Anfang fest. Es lebt kein Mensch so hart wie er auf der ganzen Welt. Gott weiß, was er alles noch aufwühlt. Von Jago ist alles zu erwarten, er droht mit allem. Arme Kinder, arme Kinder! Heute früh noch meinen Antheil vertheidigen — so viel Kraft zum Kampfe habe ich nicht mehr! Es hätte mein Leben ohnehin nicht lange mehr gedauert — aber so hätte es nicht kommen sollen!" . . .

An einer andern Stelle heißt es:

„Ein böser Feind, ein grimmiger Verfolger hat mich aus meinem Hause und aus dem Leben gejagt. Seit dem Winter, als ich mit Marie in Davos war, ist er hinter mir her und ich habe die letzten Jahre unter s. steten Bedrohung verlebt.

Meine Geschichte ist die: er war mein Freund, arm wie ein Bettler. Auf dem „Stein" glaubte ich einen Bund fürs Leben mit ihm geschlossen zu haben. Mein Vater hielt mich sehr knapp, Grunow zahlte schlecht. Ich hatte immer viel Pläne, Ideen, das Leben hatte mir ein reiches Material geboten. Ich arbeitete sie aus. Wir traten in eine liter. Allianz. Ich brachte jene Arbeiten, damit sie schneller vorrückten, trat er mit ein. Alles was er gab, war so rauh wie seine ganze Natur. Alles was er gab, mußte wieder von mir in die künstl. Form getrieben werden. Mein stetes Streben war, ihn auf s. eigenen Füße zu stellen, ihn zur Anerkennung zu bringen, aber das gelang nicht. Ich ließ s. Stücke Kain, Esther, Moccagama, Baron und Gräfin, drucken, ich verwendete mich für sie bei allen Direct(ionen), ich gab 1862 s. Nachtstücke heraus, nichts schlug ein.

Als mein Vater gestorben war und ich zu Vermögen kam, wollte ich die Verbindung lösen, die mir schrecklich wie eine Kette war, es ging nicht. Er ließ mich nicht los. Seit er sich in Monaco festgesetzt, zeigte er immer klarer und klarer die Absicht, mich durch Erpressungen auf's Aeußerste zu treiben. Ich mußte mir ihm gegenüber helfen, so gut es ging, mußte suchen, das Vermögen meiner Kinder zu schützen.

Er fand keine Stoffe. Er las kein Buch. Da nahm er — etwa 1880 — einen meiner Pläne mit fort und hat ein Buch die Schätze v. S. daraus gemacht. Er hat mich gezwungen, es als mein Werk allen mögl. Redact(ionen) anzubieten, damit es den Vortheil meines Namens habe und überhaupt gelesen werde. Ich that es nach furchtbarem Kampf und mit dem inneren Vorbehalte — sofort nach erfolgter Annahme der Red. den Sachverhalt zu melden, es als sein Werk zu nennen, auf das ich so lediglich hingewiesen. Ich dachte ihn dadurch zu retten, emporzureißen, ihn und mich von ihm zu befreien. Alle haben abgelehnt. Indeß s. Absicht, wie ich sehe, ganz andere. Ich bin dem verschl. Mann in eine Falle gegangen. Ich habe es zu büßen, daß ich in meiner Jugend einen däm. Menschen lieb gehabt habe, der ein größerer Teufel als Jago ist. Gebt euch den Teufel ꝛc.

Aehnliche Stellen finden sich in den nachgelassenen Schriften Meißner wiederholt vor. — Robert Byr schließt seine Schrift mit folgenden Worten:

„Laß das Andenken des Dahingeschiedenen nicht zu sehr verunglimpfen!" so lautete die Bitte des Sterbenden. Um ihr nachzukommen, war ich gezwungen, den Schleier vollends hinwegzuziehen. Zu eng sind die Verhältnisse verknüpft, als daß ich ohne die Darstellung des vollen Zusammenhangs glaubwürdig und wahrheitsgemäß in die Vertheidigung eintreten konnte.

Die Versuchung läge nahe genug, hier auch noch die beiden Gestalten mit ihrem ganzen charakteristischen Gegensatz in ein Bild zusammenzufassen. Ich verzichte jedoch darauf.

Mühsam habe ich es über mich gewonnen, die Empfindungen, welche mein Herz erfüllen, zurückzudrängen und den Sachverhalt streng objectiv wiederzugeben. Es ist mir das wahrlich nicht leicht gefallen. Aber das Urtheil des Richters sollte unbeeinflußt bleiben und Richter ist in diesem Falle die Gesammtheit der deutschen Nation. Sie wird mit gerechtem und billigem Sinne entscheiden, ob sie einen ihrer gefeiertsten Dichter sich selber abzusprechen oder zu erhalten hat, — ob sie ein schwaches Menschenkind steinigen oder entschuldigen soll, das geirrt und gelitten hat, gefehlt aber auch gebüßt.

Ich sehe diesem Urtheil mit Vertrauen entgegen.

## Athen im Mittelalter.

„Ich habe immer die entschiedene Neigung gehabt, die Geschicke von Völkern und Staaten im Rahmen ihrer historischen Städte zu betrachten. Sie werden in diesen plastisch und monumental. Wenn Städte Kunstproducte jener sind, so sind sie zugleich die wesenhaften Porträts des Genius der Völker, die sie geschaffen haben. Bedeutende Städte überdauern Nationen und Reiche. Zwar sind viele, einst glanzvolle Städte für immer verschwunden, aber anderen hat schon bei ihrer Gründung die dämonische Natur den Stempel ewiger Fortdauer aufgedrückt." . . . „Daß auch die Stadt Athen zu den auserwählten Unsterblichen gehört, scheint sie selbst bereits dargethan zu haben, als sie aus der Asche der Jahrhunderte zu neuem historischen Leben auferstand."

So Gregorovius in der Vorrede seiner mit Spannung erwarteten, mit Freude begrüßten „Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter."*)

*) Zwei Bände. Stuttgart 1889. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Es war nicht umsonst, daß der Schilderer des mittelalterlichen Roms die Halle der Wissenschaft durch die Pforte der Dichtkunst betrat: sein klares Auge liebte es von je, den Wandlungen des scheinbar leblosen Steines zu folgen, indem er aus ihnen auf den Sinn der Geschlechter schloß, denen er nacheinander zur Cultstätte einer anmuthigen Götterwelt, zur Freude eines kunstgeschmückten Daseins, zur Verehrung eines neuen Gottes, zum Bollwerk barbarischer Parteifehden und endlich als Richtschnur für eine wiedererwachte Erkenntniß des Schönen gedient hatte. So schuf er seine Geschichte Roms, die noch mehr vielleicht denn eine Geschichte, ein Epos der ewigen Stadt zu heißen verdiente, entwarf er Gemälde so ergreifender Wahrheit, so reicher Farbenfülle, daß der staunenswerthe Fleiß des Forschers hinter das Werk des Darstellers zurücktrat, und ihr Glanz mehr als einen bildenden Künstler zur Nachschöpfung aufrief.

Geisteskräftige Päpste hatten Rom aufs Neue zur Hauptstadt des orbis terrarum gemacht, eine niemals ganz erloschene Ueberlieferung spann sich, wenn auch oft nur traumhaft, von Jahrhundert zu Jahrhundert, und der tausendfältige Bezug, in welchem Rom zur übrigen Welt verharrte, eröffnete so manchen Ausblick von erhebender Großartigkeit. Es war zu schildern, wie deutsche Kaiser von den Alpen herabstiegen, einem tragischen Wahn zu Liebe, dem sie sich und die Geschicke Deutschlands zum Opfer brachten; Cola Rienzi, der zuerst wieder als ein Suchender durch die Trümmer des Capitols irrte und in nicht minder tragischem Wahn den altrömischen Purpur um seine Schultern legte; Dante, welcher die Strahlen der untergehenden Sonne des Mittelalters noch einmal in sein großes Dichterauge sammelte und seinem Volke als Vermächtniß die schönste der Sprachen hinterließ; der Kampf der Gemeinden um ihre municipale Selbstständigkeit, der, mit immer klarerer Erkenntniß geführt, den Grund legte für eine neue Welt politischer Gedanken; und wie über Italien leuchtend und wärmend die Sonne der Wiedergeburt emporstieg und mit ihrem heidnischen Glanz auch die Augen der geistlichen Herrscher blendete.

Athen dagegen, das einst in noch reinerem Sinne die Hauptstadt der Welt gewesen war als Rom, fristete Jahrhunderte hindurch ein kümmerliches Leben als Provinzialstadt des byzantinischen Reichs, dessen Blicke mehr auf das Morgenland als nach Westen gerichtet waren, und ein unseliges Geschick hinderte die erlauchteste der Städte auch dann noch, als die Röthe eines jungen Menschheitstages am Himmel der abendländischen Völker emporgeflammt war, an seinen Segnungen theilzunehmen. Als der deutsche Humanist die neue Botschaft mit den Worten verkündete: „Die Studien blühen, die Geister erwachen; o Jahrhundert, es ist eine Lust, in dir zu leben!", als philhellenische Gelehrte ihre Namen mit griechischen vertauschten, und jede Entdeckung einer griechischen Handschrift ein Ereigniß war, wichtig genug, daß man es jubelnd der Welt verkündete — schien Athen für immer aus dem Bewußtsein der Lebenden getilgt zu sein.

Im Jahre 1493 verzeichnete Hartmann Schedel in seiner Chronik: „Die Stadt Athen war die herrlichste im Gebiet Attika; von ihr sind nur noch einige wenige Spuren übrig"; und Martin Kraus konnte am Ende des sechszehnten Jahrhunderts die Frage stellen, ob die erlauchte Stadt überhaupt noch fortbestehe. Im Jahre 1573 wandte sich Martin Crusius an den byzantinischen Gelehrten Theodosius Zygomatas mit der Bitte, ihm mitzutheilen, ob es wahr sei, daß die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Tages angepaßte Gesangsvorträge der Concertsängerin Frl. Hohenschild und eine Ansprache des Vorsitzenden, Ministers Dr. Delbrück, an die neu zugelassenen, mit dem Abzeichen ihres Berufes, dem Victoria-Kreuz, ausgestatteten Schwestern schlossen die Feier, welcher ein zwangloses geselliges Zusammensein der Schwestern und der Festversammlung nachfolgte.

**Elberfeld,** 21. Nov. [Der Geheimbundsproceß in Elberfeld.] Die heutige Sitzung begann mit der Verkündigung der Beschlüsse auf die gestern gestellten Anträge der Vertheidigung. Der Antrag auf Nichtverlesung der Beweismittel wurde abgelehnt, da derselbe dem § 244, 1 der Str.-Pr.-Ordnung widerspricht. Es bleibt aber in das Ermessen der einzelnen Angeklagten gestellt, ob sie in einem einzelnen Falle glauben, bei der Verlesung uninteressirt zu sein und ausbleiben zu dürfen; der Angeklagte würde aber, falls das Gericht seine Anwesenheit für erforderlich erachtet, sich der Ungelegenheit einer Vorführung oder Verhaftung aussetzen, und es empfehle sich daher vorherige Rücksprache mit der Vertheidigung, der gegenüber der Vorsitzende, Landgerichtsdirector Dr. Traumann, sich entgegenkommend zu jeder gewünschten Auskunft über das bereit erklärt, was etwa am folgenden Tage zur Verhandlung gelangen möchte. — Zur Verlesung gelangt nun zunächst ein Aufruf der „Parteivertretung" in der Nummer des „Socialdemokrat" vom 18. September 1880 an die Parteigenossen zur „Organisation": „Organisirt euch, einerlei wie, Organisation überall hin, bis in den entlegensten Ort und unter jeder denkbaren Form; die Vertreter der einzelnen Orte müssen mit einander häufig in mündlichen Verkehr treten." Abg. Bebel, der vielfach in die Verhandlungen eingreift, bald über diesen, bald über jenen Punkt Aufklärungen und Erläuterungen giebt und eine ungemeine Kenntniß aller Parteiverhältnisse bekundet, hebt ausdrücklich hervor, daß die Fraction mit diesem Aufrufe nichts zu schaffen und niemals Erklärungen und dergl. als „Parteivertretung", sondern entweder mit „Fraction des Reichstags" oder mit den Namen der Fractionsmitglieder unterzeichnet habe, dieser Artikel vielmehr von einem einzelnen Fractionsmitgliede herrühre, welches ohne Befugniß sich jener Unterschrift bedient. Auf Antrag des Staatsanwalts wird diese Erklärung zu Protokoll genommen. — Fernere Verlesungen beziehen sich auf die sog. „Schwarze Liste", bezüglich deren Bebel jedwede Beziehung von Seiten der Fraction ablehnt und behauptet, sie gehe einzig und allein von der Expedition und Redaction des „Socialdemokrat" aus. Nach Behauptung der Anklage soll die Redaction des „Socialdemokrat" auch in rein örtlichen Angelegenheiten Verhaltungsmaßregeln erlassen haben. So werden in einer Nummer vom 4. August 1881 die Vertrauensleute des Wahlkreises Teltow zu einer Versammlung behufs Organisation für die Reichstagswahlen eingeladen, deren Ort und Zeit durch den „Socialdemokrat" zu erfahren sei. Bebel folgert aus dieser Mittheilung, daß in dem Wahlkreise Teltow noch keine Organisation bestanden habe, und begreift nicht, was daraus für eine allgemeine Verbindung hergeleitet werden solle. In weitern Artikeln ist von „Vertrauensleuten", an welche Unterstützungsgewährungen zu melden seien, die Rede, ferner, daß in einem Dorfe bei einer großen Stadt die Organisation durch Verschulden der „Vertretung dieses Ortes" darniederliege. Für die Stellung des „Socialdemokrat" zur „Parteivertretung" wird ferner ein Meinungsverschiedenheiten über das Verhalten der Reichstagsabgeordneten Bloß und Hasenclever im Reichstage berührender Leitartikel des Blattes angeführt, worin die Redaction u. a. schreibt: „Wenn die Partei mit der Redaction nicht einverstanden ist, so mag sie den Redacteur desselben absetzen; aber das Organ, das sie sich selbst geschaffen, so kurzweg verleugnen zu lassen, widerspricht den einfachsten Begriffen von politischer Ehre." Bebel bestreitet nicht, daß die Fraction, nachdem das Blatt auf dem Wydener Congreß zum officiellen Partei-Organ erklärt, einen gewissen Einfluß auf dasselbe früher gehabt, es sei aber schon hier der erste Streit über das Maß dieses Einflusses ausgebrochen und die Fraction sei nicht in der Lage, die einzelnen Artikel des im Auslande erscheinenden Blattes zu prüfen. Die Anklage behauptet ferner, die Redaction des „Socialdemokrat" sei nach wie vor auch Sammelstelle für die zu Parteifonds eingehenden Gelder geblieben; es finden sich Quittungen vor für Afd. (Agitationsfonds), Ufds. (Unterstützungsfonds), Athfonds (Antheilfonds), Flgschrf. (Flugschriftenfond), Wfd. (Wahlfonds). Mit dem Vertriebe der Flugschriften durch die Expedition des „Socialdemokrat" habe, wie Bebel behauptet, die Fraction nicht das Geringste zu thun. Auf die Frage der kgl. Staatsanwaltschaft, ob denn in der Fraction niemals die moralische Verpflichtung erörtert worden, Schritte gegen die systematische Einschmuggelung der verbotenen Druckschriften des „Socialdemokrat" zu thun, erwidert Bebel, dazu habe die Fraction keine Veranlassung, und ihm persönlich könne es recht sein, wenn Hunderttausende von Schriften über Deutschland verbreitet würden. Der Staatsanwalt fragt, ob die Fraction Kenntniß von dem Bestehen örtlicher Verwaltungen habe. Bebel erwidert, die Fraction habe sich wiederholt privatim dagegen ausgesprochen, und auf die weitere Frage, ob denn die Fraction nach dem gegen das Bestehen örtlicher Organisationen ergangenen Urtheile keinen Hinweis auf die Gesetzwidrigkeit des Vorgehens den Genossen habe zugehen lassen, erklärt er, daß die Fraction dazu keinen Grund und sie sich darum nie gekümmert habe. Staatsanwalt: Ich bitte, den Angeklagten zu fragen, ob ihm als Person bekannt ist, daß örtliche Verbindungen im Reiche bestehen und er mit solchen seinerseits in Verbindung getreten ist; er kann eventuell die Antwort verweigern. — Bebel: Darauf habe ich gar keine Antwort. — Staatsanwalt: Als Zeuge in Berlin hat er seinerzeit die Antwort auf diese Frage verweigert. — Bebel: Ich habe die Antwort darüber verweigert, ob ich mit dem Berliner Localcomité in Verbindung gestanden. — Nach einigen weiteren Verlesungen wurde die Sitzung abgebrochen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Budapest,** 21. Novbr. [Im Abgeordnetenhause] gab es heute wieder einige Skandalscenen. Ministerpräsident Tisza, von einem oppositionellen Abgeordneten hierzu direct aufgefordert, wollte gegen 1½ Uhr das Wort ergreifen, und die jüngeren Elemente der äußersten Linken legten es darauf an, den Cabinetschef am Sprechen zu verhindern. Sie conversirten so laut, daß das schwache Organ des Ministerpräsidenten nicht gehört wurde. — Der Präsident richtete zuerst an die Ruhestörer Mahnungen, sich dem parlamentarischen Anstande gemäß zu benehmen. Auch dies blieb fruchtlos. Die Herren conversirten absichtlich laut weiter, und der Ministerpräsident mußte seine Rede unter großem Lärm fortsetzen. Der Präsident erließ eine neuerliche Mahnung und drohte damit, daß er im Sinne der Geschäftsordnung das Haus befragen werde, ob dasselbe die Ausschließung der Ruhestörer verfügen wolle. Auch diese Androhung blieb erfolglos. Als Graf Gabriel Karolyi einen seiner obligaten Zwischenrufe ertönen ließ, wurde er vom Präsidenten unter lauter Zustimmung der Majorität zur Ordnung gerufen. Eine weitere Aeußerung desselben Abgeordneten verschaffte ihm unmittelbar darauf den zweiten Ordnungsruf des Präsidenten. Eine dritte solche Mahnung hätte im Sinne der Geschäftsordnung die zeitweilige Ausschließung des Grafen Karolyi von der Berathung zur Folge gehabt. Nunmehr kehrte sich der Ingrimm der äußersten Linken gegen den Präsidenten, dem Ungerechtigkeit vorgeworfen wurde. Dabei wurde fortwährend gelärmt, und der Ministerpräsident konnte seine Rede minutenlang nicht fortsetzen. Präsident Pechy verlas hierauf die betreffende Bestimmung der Hausordnung, nach welcher der Präsident verpflichtet ist, die Sitzung aufzuheben, wenn es ihm nicht gelingt, die Ruhe im Saale herzustellen. Die Herren von der äußersten Linken begrüßten diese Verlesung mit Jubelrufen, da eine solche Verfügung des Präsidenten ganz nach ihrem Geschmacke gewesen wäre. Pechy fügte jedoch sofort hinzu, daß er diese Verfügung der Geschäftsordnung nur in Erinnerung bringen wollte, denn die Ausführung derselben würde nur auf Kosten der Reputation Ungarns und mit Gefährdung seines Parlamentarismus geschehen können. Erst allmählich trat angesichts dieser energischen Haltung des Präsidenten Ruhe ein und der Ministerpräsident Tisza konnte fortan seine Rede ungestört zu Ende führen. Dieselbe war vorwiegend polemischer Natur und galt der Entkräftung des oppositionellen Angriffs, als ob die unter seiner Regierung 1867 geschaffene staatsrechtliche Grundlage zu Ungunsten Ungarns modificirt worden wäre. Zugleich gab Tisza die Erklärung ab, daß der Text des Kaiserlichen Handschreibens über den neuen Titel der gemeinsamen Armee mit Wissen und unter Zustimmung sämmtlicher Mitglieder des Cabinets festgestellt worden ist und demgemäß im Schooße des Cabinets keinerlei Differenz darüber herrschen könne, daß die gemeinsame Armee und deren Theile ein einheitliches untrennbares Ganzes bilden. — Morgen gelangt Iranyi zum Worte, der in einem Beschlußantrage die Abänderung des Incolatgesetzes fordern will, weil dasselbe mit Ablauf dieses Jahres Ludwig Kossuth des Staatsbürgerrechtes berauben würde. Wie verlautet, hat der Ministerpräsident Iranyi über die Grundlosigkeit seiner Befürchtungen hinsichtlich Kossuths aufgeklärt, indem die Annahme des Ehrenbürgerrechtes einer ungarischen Stadt schon die Beibehaltung des ungarischen Staatsbürgerrechtes involvire. Die Unabhängigkeitspartei dürfte sich auch mit dieser Gesetzesinterpretation in Bezug auf die Person Kossuths zufrieden geben, gleichwohl aber wird sie den Antrag auf Abänderung des Incolatsgesetzes aufrecht erhalten.

## Frankreich.

[Spionenriecher auf falscher Fährte.] Ein in Nancy erscheinendes Blatt erzählt die folgenden erheiternden Fälle, die darthun, daß selbst französische Staatsbürger vor der Spionenriecherei ihrer Landsleute nicht sicher sind. Am 10. d. wurde der Staatsanwalt von Toul als preußischer Spion verhaftet, weil er auf einem Spaziergang in der Nähe des Forts Villey le Sec ein Stück Papier entfaltet hatte. Er wurde von allen Seiten umstellt; selbst von den Nebenforts, die telegraphisch benachrichtigt waren, kamen die Mineure, an der Spitze ein berittener Genie-Offizier. Die Entschuldigung des Staatsanwalts, er sei der procureur de la république (Staatsanwalt) in Toul, gilt nichts, er wird mitgenommen, und erst der Bürgermeister von Pierre, der ihn persönlich kannte, gab den Anlaß, daß der Herr Staatsanwalt wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Am 10. oder 12. d. wurde Joseph August Merger, gen. Roche aus Metz, französischer Unterthan, Sänger, Schauspieler, Geschäftsreisender u. s. w., in Nancy mit großem Aufwand als Spion verhaftet; er soll bei einem Trinkgelage mit Unteroffizieren mit seinen Beziehungen zur deutschen Behörde geprahlt haben.

## Großbritannien.

**London,** 21. November [Sociale Reformen.] Die gestern von John Morley im Achtziger-Club gehaltene Rede muß als epochemachend in der inneren Entwickelung des Liberalismus gelten, indem sie zeigt, daß die Parteileitung geneigt scheint, die meisten Forderungen der Radicalen zu den ihrigen zu machen. Der Redner begann mit der Bemerkung, daß die Tory Partei nicht geneigt sei, sich mit socialen Reformen zu beschäftigen. Diese müsse mit Peitschen durch Artikel ihrer eigenen Presse dazu getrieben werden. Bei allen solchen Dingen aber müsse man das Nächstliegende anpacken und nicht Fürsorge für ein tausendjähriges Reich treffen wollen. Der Arbeiter müsse wenigstens einen unbesteuerten Frühstückstisch haben, weshalb nach dem Grundsatz, daß jedermann von einem Stoff wenigstens etwas zu viel trinken müsse, die indirecten Steuern auf Thee, Kaffee und Cacao aufzuheben seien. Eine weitere dringende Forderung sei die Einführung der unentgeltlichen Volksschule, welche er, der Redner, nun schon seit 16 Jahren befürwortet habe. Die Aufhebung des Schulgeldes aber würde nie erreicht werden, ehe die Volksschulen nicht den Gemeindebehörden unterstellt würden. Die Schulen Londons würden gegenwärtig von 40 000 Kindern besucht, welche ungenügend ernährt seien. Diesen wenigstens eine Mahlzeit täglich zu verabfolgen.

---

(Fortsetzung.)

Mutter aller Wissenschaft vom Erdboden verschwunden sei: er durfte seinen Landsleuten die Kunde vom Fortbestehen der geknechteten inventrix artium erzählen.

Sulla wie Cäsar hatten der eroberten Stadt, die mit jener alten, mehr ihr Herz als ihren Verstand ehrenden Kurzsichtigkeit in politischen Dingen auf Seiten der unterliegenden Parteien gestanden, „um ihrer Todten willen" verziehen; der Bauliebe des Kaisers Hadrian, der begeisterten Anhänglichkeit reicher Mitbürger, wie des Herodes Attikus, verdankte Athen eine Nachblüthe, als deren beredteste Zeugen das Odeon am Südabhang der Akropolis und die großartigen Säulen des Zeustempels auf dem Boden der Hadriansstadt noch heute dauern. Mit dem Aufblühen Konstantinopels und dem Verfall der Handelsschifffahrt im Aegäischen Meer verwelkte auch jene, und auf dem Parthenon, dem alten Sitz der Göttin Athene, hielt die Jungfrau Maria ihren Einzug. Noch lebte zwar die hochberühmte Philosophenschule, die erst unter Justinian erlosch; aber aus ihr holten bereits Männer, wie Gregor von Nazianz und Basilius der Große jene Waffen, mit denen sie die Niederlage des Heidenthums vollendeten. Neben ihnen studirte freilich auch Julian, der große Abtrünnige, den die Geschichte nennen wird, so lange ein Menschenherz, dem Machtgebot der Zeit widerstrebend, seine eigenen Bahnen wandelt.

Wie leicht sich auch die Stadtschirmerin Athene in die Panagia Atheniotissa verwandelte, das Christenthum, das Paulus zuerst den Athenern verkündet hatte, bedurfte in der Stadt des Platon längere Zeit zur Entfaltung als anderwärts; und noch im Bilderstreit des achten Jahrhunderts finden wir Athen auf Seiten der Feinde des bilderzerstörenden Isauriers Leo.

Die Wogen der Völkerwanderung hatten ein Volk ums andere nach Hellas geschwemmt: Gothen, Bulgaren und Slawen hatten verheerend mehr als einmal den Peloponnes und Attika durchzogen, und über Athen brach allmälig jene Nacht an, die es zeitweise dem Auge des Forschenden völlig verhüllt. Wenn durch diese Nacht einmal ein Blitzstrahl zuckt, dann ist er nicht der Vorbote künftigen Lichts, sondern er frommt nur dazu, daß die Finsterniß um so grausiger erscheint. In dieser jammervollen Oede, die einen Fallmerayer verleiten konnte, an das gänzliche Verschwinden Athens zu glauben, ist es ein Trost, daß Hellas niemals slawisirt worden ist; slawische Ansiedler mochten sich auf dem Boden alter Cultur festsetzen, die erinnerungsreichen Namen von Ortschaften und Gebirgen sich in nichtssagende neue verwandeln, illyrische Albanesen, wahrscheinlich im Wege friedlicher Einwanderung, große Gebietstheile Altgriechenlands bevölkern; von einer Slawisirung des hellenischen Volkes kann so wenig die Rede sein, wie davon, daß die Ostdeutschen Wenden geworden wären, und Athen zumal ist ganz von den Slawen befreit geblieben.

Aus dem Dämmer jener Zeiten, da selbst das Itinerarium des berühmten Rabbi Benjamin von Tudela Athens nicht erwähnt, ragt wohlthuend die Gestalt eines Kirchenfürsten hervor, wenn auch nur um der Trauer willen, mit der ihn der Abstand zwischen geschwundener Herrlichkeit und gegenwärtiger Leere erfüllt.

Michael Akominatos, der seine glühende Verehrung für das hellenische Alterthum an den Philosophenschulen Konstantinopels eingesogen hatte, wirkte sich die verhängnißvolle Gnade aus, seinen Bischofsitz auf der Akropolis nehmen zu dürfen: aber die Stadt, die er nach dreißigjähriger an Aufopferung reicher und durch keinen Lohn gekrönter Thätigkeit nur verließ, um sie mit dem Exil zu vertauschen. — diese von Hungersnöthen und von den Erpressungen byzantinischer Statthalter heimgesuchte Stadt, deren Bürger Landbau und Gewerbefleiß verlernt hatten, deren Oelwälder vernichtet und deren Quellen versiegt waren, entlockte ihm nur bitteren Wehruf und Jammer; keinen erschütternder als den: „Da ich lange in Athen lebe, bin ich zum Barbaren geworden!"

Er selbst sollte noch den Zusammenbruch des byzantinischen Reichs und den Beginn einer Fremdherrschaft in Hellas erleben, in der die wechselnden Jahrhunderte wohl wechselnde Herren, aber keine Erlösung dem Volke der Beherrschten brachten.

Der Ehrgeiz des neunzigjährigen Dogen Enriko Dandolo und wohl auch die Begier, sich für die am byzantinischen Hofe ihm widerfahrene heimtückische Blendung zu rächen, hatten den Zug der vierten Kreuzfahrer nach Konstantinopel gelenkt. (1204.) Das wahnsinnig ruchlose Unterfangen einer Handvoll fränkischer Abenteurer zertrümmerte jenes letzte Bollwerk des Abendlandes gegen die im Gefolge der seldschuckischen Türken vordringenden Barbarenstämme; fränkische Ritter besetzten Hellas und den Peloponnes, und Athen, allmälig bekannter unter dem Namen „Castell Setines", ward zum Mittelpunkt eines neuen Herzogthums, wie Achaja den Namen hergab für ein peloponnesisches Fürstenthum. Ein Netz feudaler Baronien überspann das classische Land, der Boden, der Zeuge heroischer Vaterlandskämpfe gewesen war, sah ihr Hohnbild, das Gezänk größerer und kleinerer Dynasten um einen Fetzen Landes, und wo Aeschylus gesungen hatte, klangen die zahmen Weisen provençalischer Troubadours. Niemals hat es eine größere Bühne für ein so kleines Schauspiel gegeben; mit der Hand fürstlicher Frauen und Erbtöchter ging die Herrschaft an landfremde Abenteurer, deren keiner ein Verständniß für die Sprache seiner Unterthanen, geschweige denn für ihre Geschichte und für ihre Bedürfnisse besaß. Nichts zeugt von jener zweihundertjährigen Frankenzeit, als eine Anzahl verfallener Burgen; der Frankenthurm, der als neues Wahrzeichen ihrer wechselnden Geschicke auf der Akropolis stand, ist — ein zweifelhafter Gewinn — erst in unseren Tagen gefallen; nicht einmal ein fränkischer Name blieb, um von einer innigeren Verschmelzung der Eroberer mit ihrer neuen Heimath zu reden. — Die catalonische Söldnercompagnie, die furchtbarste des Mittelalters, die sich selbst das „Heer der glücklichen Franken" nannte, zerbrach, nachdem sie in offener Feldschlacht das glänzende Ritterheer Walters von Brienne vernichtet, die Macht dieses letzten Frankenherzogs und richtete in Hellas eine Art militärischer Herrschaft auf; aus ihren Händen kam das Land an die Krone des in Sicilien herrschenden Hauses Arragon. Noch einmal leuchtet ein milderer Stern über Athen, als dort am Ausgang des vierzehnten Jahrhunderts ein Sproß des florentinischen Bankhauses der Acciajoli, durch scharfsinnige echt florentinische Ausnutzung des Augenblicks und nicht zum mindesten durch die Gunst eines schönen Weibes in seinen ehrgeizigen Plänen befördert, seinen Einzug hielt; es war die Zeit, wo die Bankhäuser der herrlich emporgeblühten Arnostadt ihre Söhne ausschickten, um zugleich mit Zweiggeschäften des Mutterhauses Fürstenthümer zu gründen. Die Acciajoli verschmähten es nicht, griechische Gattinnen zu freien, und während die Tage ihrer Herrschaft bereits gezählt waren, regte sich sogar eine griechische Nationalpartei. Der furchtbare Sturm jener osmanischen Eroberung, von dem damals die ganze abendländische Welt erzitterte, fegte auch diese hinweg. Auf der Akropolis, der huldigend die Cäsaren Roms genaht waren, zog Mohammed der Zweite ein, auch er, ein hochgebildeter Mann, nicht ungerührt von ihrer Schönheit; nun mußte Athen dem Herrscher des Orients jenen entsetzlichen Tribut auserlesener Knaben darbringen, die zu glühenden Feinden des Christenthums auferzogen und in die Truppe der Janitscharen eingereiht wurden; der Parthenon, der so lange eine Kirche gewesen war, wurde zur Moschee, von dessen Minaret der Muezzin die Größe Allahs verkündete. Als wäre es des Jammers nicht genug, mußte der Bau, der in strahlender Schönheit allem Wandel seines Gebrauches getrotzt hatte, im siebzehnten Jahrhundert durch den unseligen Wurf einer venetianischen Bombe auseinandergesprengt werden.

Die osmanischen Türken, ohne Beziehung zur Geschichte des Griechenlandes, haben seine Denkmäler, sei es aus Achtung für ihre Schönheit, sei es aus Gleichgilligkeit, verschont. „Die Osmanen in Griechenland", so urtheilte Lamartine, „haben nichts zerstört, nichts wiederhergestellt, nichts gebaut." Ihre Herrschaft erscheint im Lichte neugriechischer Geschichtsschreibung minder hassenswerth als jene der Franken, weil sie an Stelle der Zerstückelung die Einheit setzten, wenn auch die Einheit der Sclaverei, und so die nationale Wiedergeburt ermöglichten.

Die Thätigkeit französischer und englischer Philhellenen hat die Kenntniß der erlauchten Stadt für die abendländische Welt zurückerobert, noch während der türkischen Herrschaft; ihnen schlossen sich ebenbürtig die Deutschen an, wenngleich die Liebe, die sie dorthin zog, von hellenischem, leicht verletzlichem Nationalstolz nicht immer mit gleichem Gefühl erwidert wurde.

Im Angesicht Athens, auf dem Kolonoshügel, von dem der Dichter sang, daß dort

> Blüht ein Gewächs, wie im Gefild Asia keines,
> Noch auf dorischer Flur . . . . :
> Mein sproßnährender, blauschimmernder Oelbaum,
> Den kein bejahrter, kein junger Heerfürst
> Je mit feindlicher Hand tilgend verbeert —

ruht Ottfried Müller von den Mühen eines thatenreichen Lebens; wenn auch, der Vorhersage zum Trotz, der Oelwald dahinsank, so trägt der athenische Boden nicht minder reich die Myrthe, deren Blatt wir jüngst das Haupt einer deutschen Kaisertochter schmücken sahen; und wie innig sich der Deutsche des seelischen Bandes bewußt ist, das ihn mit hellenischer Flur verknüpft, davon redet aufs neue helltönend das Werk des großen Historikers, das Seite für Seite von glühender Liebe zu Athen erfüllt ist, wenn auch von klagender, nicht von jubelnder Liebe.

M. H.

---

**Universitäts-Nachrichten.** Behufs Erwerbung der Doctorwürde hat die Heidelberger philosophische Facultät beschlossen, künftig für alle Fächer eine schriftliche Arbeit zu verlangen, während bisher die Historiker und Philologen eine solche forderten, die Chemiker aber nicht. Dafür soll aber für diejenigen Bewerber, welche ein Reifezeugniß nicht besitzen, die bisherige lateinische Vorprüfung in Wegfall kommen; die Facultät behält sich nur vor, in jedem Falle zu prüfen, ob die Bildung des Bewerbers eine zureichende ist. Da die medicinische Facultät schon seit Jahren eine Abhandlung fordert, so kann man jetzt in Heidelberg nur noch den juristischen Doctorgrad ohne wissenschaftliche Arbeit erlangen. Für diesen ist nur die schriftliche Erklärung von Stellen aus den römischen Rechtsquellen erforderlich. — Der Privatdocent Dr. Karl Löbker in Greifswald ist zum Leiter der chirurgischen Abtheilung des neuerbauten Krankenhauses in Bochum gewählt worden. — Für die von Dr. Bramann abgelehnte außerordentliche Professur in Greifswald sind Dr. Witzel (Bonn), Dr. Landerer (Leipzig) und Dr. Hoffa (Würzburg) in Aussicht genommen. — Dem Privatdocenten Dr. Lassa Oppenheim an der Universität Freiburg wurde der Charakter als außerordentlicher Professor verliehen

gebiete die Menschlichkeit. Vielleicht reiche organisirte Privatwohlthätigkeit aus, obwohl man die Pflichten der Regierung diesem Nothstand gegenüber anerkennen müsse. Darauf ging der Redner auf die Besprechung der Wohnungsfrage über. Auch in diesem Punkte meinte er, wäre es das beste, wenn die Gemeinde und nicht der Staat die Sache in Angriff nähme und ihr zu dem Ende eine Erweiterung ihrer Befugnisse ertheilt würde. Aber wie die Kosten aufbringen? Morley meinte, man brauche das Volk nicht zu Tode zu besteuern, wenn man nur die rechten Leute besteuere. Die conservative Partei sei außer sich gerathen, als der Londoner Grafschaftsrath vor einigen Tagen beschloß, daß die Hauseigenthümer des Strands, welche von den städtischerseits in der Straße vorgenommenen Verbesserungen Vortheil zögen, auch dafür eine Abgabe entrichten sollten. Es sei monströs, daß Grundeigenthümer einen Mehrwerth bekämen, obgleich sie zur Schaffung desselben nichts beigetragen hätten. Die Bodenrente müsse besteuert werden. In Kensington allein gebe es Grund und Boden im Werthe von 1 700 000 Pfd. St., welcher meistens gar nicht besteuert wäre. Der Capitalwerth aller Grundstücke müsse genau festgestellt werden und darnach, abgesehen von Pracht und Miethe, die Steuer bestimmt werden. Auch die ländliche Bevölkerung dürfe nicht vergessen werden; es müßten Mittel und Wege gefunden werden, daß eine Mehrzahl der Arbeiter Land als Pächter bekäme. Die Kirchspielämter müßten in den Stand gesetzt werden, Land zu kaufen oder zu pachten, um es an die Arbeiter wieder zu verpachten. Die Klagen über die frühen Heirathen der Arbeiter seien ebenso müßiges Gerede, als das Ansinnen, er solle bei einem Lohne von 8—12 Schilling die Woche sparen. In einem Punkte ist John Morley nicht mit den Radicalen einverstanden, d. h. in der Einführung eines gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages für alle Regierungs- und Gemeinde-Departements. „In staatlichen Dingen muß man nicht alles über einen Kamm scheeren wollen. Wie kann das Parlament Birmingham oder Newcastle vorschreiben, unter welchen Bedingungen es Arbeitskräfte engagiren soll? Soll ferner Ueberzeit gestattet sein?" In der letzten Zeit sei vorgeschlagen worden, der Minister des Innern solle, sobald eine Mehrzahl der Arbeiter eines Gewerkes für eine Maximalstundenzahl sei, ein diesbezügliches Decret erlassen, welches alle Zuwiderhandelnden mit Strafen belege. Einem Minister solche Gewalt zu übertragen, sei unerhört. Das Schlimmste, was den Arbeiterstand bedrohe, seien nicht niedrige Löhne, sondern die Unsicherheit der Arbeit. Hiergegen eine Panacee vorzuschlagen, sei ihm, dem Redner, nicht möglich. Diejenigen, welche glaubten, eine zu besitzen, wollten vorher die Gesellschaft zertrümmern, wiewohl man sicher sein könne, daß sich die Gesellschaft nicht zertrümmern lasse. — Auch der Minister W. H. Smith behandelte gestern in Exeter sociale Fragen. Es sei stets ein conservativer Grundsatz gewesen, zum Besten des Landes, nicht zum Vortheil einzelner Klassen zu regieren. Es sei erfreulich, wenn die Arbeiter einen größeren Antheil am Geschäftsgewinn bekämen, die Productionskosten dürften aber niemals eine solche Höhe erreichen, daß sie die Kaufkraft überstiegen, so daß kein Markt für die Producte da wäre. Besäßen die englischen Arbeiter nicht diese Einsicht, so würden sie die industrielle Zukunft Großbritanniens zerstören, selbst wenn sie auch im Augenblick höhere Löhne erzielten. Es sei nicht Aufgabe der Regierung oder sonst Jemandes, sich zwischen Mann und Mann einzumischen. Der Arbeitgeber hätte die Pflicht, seinen Angestellten so viel zu zahlen, als er billigerweise könne, und die Angestellten, nicht Forderungen zu stellen, welche die Industrie über kurz oder lang ruinirten. England besäße in Amerika und Europa mächtige Concurrenten. Es sei leicht, die Industrie von England fortzutreiben, wovor Capital wie Arbeit sich gleichmäßig zu hüten hätten.

## Amerika.

**Newyork**, 8. Novbr. [Die Frage der Einwanderung in die Vereinigten Staaten.] Die Deutsche Gesellschaft zu Milwaukee hatte alle Deutschen Gesellschaften der Vereinigten Staaten zu einer Conferenz für Mitte October d. J. eingeladen, welche die Berathung der bestehenden Einwanderungs- und Naturalisationsgesetze zum Zwecke hatte. Wie dem „Hamb. Corresp." aus Chicago geschrieben wird, ist diese Conferenz nunmehr bis zum nächsten Frühjahr verschoben worden, da in den Vorberathungen sich über die Stellung der Gesellschaften zur Einwanderungsfrage Meinungsverschiedenheiten ergaben. So hatte die Frage, ob Socialisten und Anarchisten von der Einwanderung auszuschließen seien, Anlaß zu Erörterungen gegeben. Der erste, von einem gewissen Ford gemachte Entwurf gesellte diesen beiden Kategorien auch die Nihilisten bei, jedoch wurden dieselben in dem vorberathenden Congreß-Ausschusse wieder fortgelassen, da man unter Nihilisten z. B. auch Russen hätte verstehen können, die nach einer constitutionellen Regierung strebten. Auch gegen die Einreihung der Anarchisten unter diejenigen Personen, denen die Landung untersagt sein solle, wurden in dem Congreß-Ausschusse Bedenken geltend gemacht wegen der Dehnbarkeit des Ausdruckes „Anarchisten". Derselbe wurde indessen beibehalten und in einem von dem Abgeordneten Guenther verfaßten Minoritätsbericht nur noch die Worte: „oder Personen, welche ein politisches, ökonomisches oder sociales System mit Gewalt umzustürzen suchen" hinzugefügt. Gegen die Aufnahme dieser oder einer ähnlichen Bestimmung in den dem Congreß vorzulegenden Entwurf eines Gesetzes zur Beschränkung der Einwanderung haben sich nun aber die radicaleren Elemente in verschiedenen deutschen Vereinen erklärt, und ehe diese und andere principielle Meinungsverschiedenheiten nicht ausgeglichen, glaubte sich die Deutsche Gesellschaft von der Conferenz keinen Erfolg versprechen zu können, und hat daher die Vertagung beschlossen. Ob im kommenden Congresse ein Gesetz zur Beschränkung der Einwanderung zu Stande kommen wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht beurtheilen. Ihre Anregung verdankt die ganze Frage einer Beschränkung der Einwanderung wohl weniger einem allgemein gefühlten Bedürfnisse, als der Rücksicht auf die Wünsche der bei Wahlen wichtigen inländischen Arbeiter, welche sich durch den Zuzug ausländischer, insbesondere italienischer Concurrenz in ihrem Erwerbe geschädigt glaubten und im Interesse einer Aufrechthaltung der hiesigen hohen Lohnsätze auf eine Beschränkung dieses fremden Zuzuges hingewirkt haben.

[Ueber die Lage in Brasilien] erhält die „Voss. Ztg." folgende Mittheilung:

Aus Rio de Janeiro wird durch den Draht gemeldet, die Ruhe in Brasilien sei nicht gestört worden. Der Oberbefehl über die brasilianische Marine wurde dem Baron Corumber, bisherigem Geschwader-Chef, übertragen. Die neue Regierung versprach, den Ehevertrag der Kronprinzessin Isabella zu achten und die von dem Kaiser gewährten Ruhegehälter fortzuzahlen. Das neue Staatsbanner erhielt die Inschrift: „Ordnung und Fortschritt!" Wie verlautet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika die Republik Brasilien bereits anerkannt.

Aus New-York, 21. November, wird ferner gemeldet: Die brasilianischen Delegirten Valenta und Mendona betheiligten sich an der heutigen Sitzung des Pan-amerikanischen Congresses. Ersterer erklärte, daß er und sein College aus wohlbekannten Gründen verhindert waren, den früheren Sitzungen beizuwohnen. Jetzt wären sie indeß erschienen, um ihr Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Mr. Henderson, ein Vertreter der Ver. Staaten, beantragte eine Resolution, welche erklärt, daß der Congreß die Ver. Staaten von Brasilien anläßlich ihres Eintritts in den Verband der amerikanischen Republiken bewillkommnet. Sennor Sortado (Columbien) drückte die Meinung aus, dieser Antrag dürfte als eine Anerkennung der neuen brasilianischen Regierung gedeutet werden, was auf Seiten der Delegirten in der Abwesenheit von Instructionen von ihren resp. Regierungen ungehörig sein würde. Er beantragte deshalb, daß die Resolution ad acta gelegt werde. Sennor Castellanes (San Salvador), Sennor Nin (Uruguay) traten für die Anschauungen Sortado's ein und dessen Antrag wurde, nachdem er von Sennor Romero (Mexiko) und Mr. Carnegie (Ver. Staaten) unterstützt worden, schließlich angenommen.

# Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. November.

Der für die verbündeten regierungsfreundlichen Parteien überaus schmerzliche Ausfall der letzten Stadtverordnetenwahlen in Berlin giebt der freiconservativen „Post" Anlaß zu einigen Betrachtungen, an deren Schluß das Blatt das früher in Breslau abgelehnte Wahlcompromiß zwischen Freisinn und Cartell berührt. Die Ausführungen der „Post", die wir unseren Lesern im Zusammenhange geben wollen, lauten:

„Bei den Stadtverordnetenwahlen der 1. und 2. Abtheilung haben, wo immer Cartellcandidaten und Deutschfreisinnige sich gegenüberstanden, die letzteren gesiegt. Nach den Ergebnissen früherer Wahlen war ein Erfolg allerdings überhaupt nur denkbar in der 2. Abtheilung der beiden Bezirke vor dem Potsdamer Thore, in welchen die Nationalliberalen Oechelhäuser und Sturmhövel candidirten. Hier haben sich die Wahlen unter ganz ungewöhnlich starker Betheiligung vollzogen, die Freisinnigen siegten mit sehr schwacher Mehrheit und würden in dem einen der Fälle vielleicht unterlegen sein, wenn durch den späten Anfang der Wahlzeit, elf Uhr, nicht eine Reihe von Wählern an der Betheiligung an der Wahl verhindert worden wäre. Soweit das Ergebniß der Stadtverordnetenwahlen auf die Reichstagswahl schließen läßt, darf auf ein starkes Anwachsen der socialdemokratischen Chancen im 3. und 2. Wahlkreise geschlossen werden, und es ist nicht unmöglich, daß beide an sie verloren gehen, wenn eine Verständigung zwischen den nationalen Parteien und dem Deutschfreisinn, etwa auf der Grundlage des Wahlergebnisses vom 21. Februar 1887, nicht erzielt wird. Ob darauf zu rechnen ist, wird sich ja bald zeigen. Die Ablehnung des den Deutschfreisinnigen in Breslau angebotenen Wahlcompromisses für die nächsten Reichstagswahlen läßt die Aussicht auf eine solche Verständigung allerdings gering erscheinen."

Was das hier vorgeschlagene Compromiß für Berlin anbetrifft, so antwortet darauf die „Freisinnige Zeitung", daß die „Post" doch nicht im Ernst glaube, daß die freisinnige Partei den „nationalen Parteien" eines der in ihrem (sichern) Besitz befindlichen Reichstagsmandate ausliefern solle. Im 4. und 6. Wahlkreis hätten die Socialisten allen anderen Parteien gegenüber die absolute Mehrheit.

Für Breslau liegt die Sache nicht weniger einfach. Setzen wir einmal den Fall, die Führer der Cartellparteien könnten soweit ihren fanatischen Haß gegen die freisinnige Partei verleugnen und ihrerseits den ernstlichen Willen bekunden, mit den Führern der deutschfreisinnigen Partei ein Wahlcompromiß abzuschließen — würden sie auch dafür bürgen können, daß ihnen die Masse ihrer Wähler folge? daß von diesen das Compromiß innegehalten würde? Diese Bürgschaft würden sie nicht übernehmen wollen, weil sie sie nicht übernehmen können. Durch die systematische Verhetzung der cartellistischen Wählermassen, wie sie gerade in Breslau von einer an Verbitterung unerreichten Presse betrieben worden ist, sind diese Wähler zu einem Fanatismus der Parteileidenschaft aufgestachelt worden, der es ihnen schlechterdings unmöglich macht, für einen dieser freisinnigen Männer einzutreten, deren gesellschaftliche Achtung man ihnen sogar nahe gelegt hat. Wäre von den hiesigen Führern der Cartellparteien jemals ernstlich an die Möglichkeit einer Versöhnung der Gegensätze gedacht worden, so hätten sie, anstatt in ihren Reden immer redlich mitzuschüren an dem Haß gegen die Deutschfreisinnigen, die gehässigen Ausfälle der cartellistischen Preßorgane tadeln und energisch desavouiren sollen. Wie es die „Post" in vorstehendem Artikel thut, sind hier in Breslau die regierungsfreundlichen Parteien fortgesetzt als die einzig „nationalen" Parteien hingestellt worden gegenüber den anderen, in Wahrheit doch auch vaterlandsliebenden Parteien. In der „Schlesischen Zeitung" wurde in dem berüchtigten „Befreiungskampf"-Artikel an den „Mannesmuth aller, die national denken und fühlen", an „alle Vertreter des deutschnationalen Bewußtseins", an den „lebendigen preußischen, deutschen und christlichen Geist" appellirt gegenüber der vaterlandslosen freisinnigen Partei; der ewigen planmäßigen Entstellung der Ziele dieser Partei nicht zu gedenken. Es wurde auf die Person des Kaisers hingewiesen, der die cartellistischen Wahlen Breslaus als „vortrefflich" bezeichnet habe, und als Pflicht jedes monarchischen Mannes hingestellt, in diesem Sinne sein Wahlrecht auszuüben. Und nach allen diesen Praktiken glauben die Führer des Cartells den Wählern im Ernste zumuthen zu dürfen, einem Freisinnigen entgegen dem Willen des Monarchen, entgegen all' dem, was ihnen sonst als politische Heilslehre eingeimpft worden ist, ihre Stimme zu geben? Nach alledem können die Führer des Cartells noch annehmen, daß das Gift der politischen Verhetzung nicht seine Wirkung auf die Wählermassen thun werde? Was ist aber ein Compromiß, das die Führer abschließen, wenn ihnen die Wählermassen versagen?

Und umgekehrt — wir sprechen als ehrliche Gegner — sind die Führer der Freisinnigen, die geneigt wären, auf ein Compromiß einzugehen — ihrer Sache sicher? Es mag ja ein großer Theil der deutschfreisinnigen Wähler sich auf den Boden eines eventuellen Compromisses stellen, schon im Hinblick darauf, daß sie hoffen, bei einem Compromiß werde der Wahlkampf von all' der Verbitterung frei bleiben, die das öffentliche Leben in Zeiten der Wahl so nachtheilig beeinflußt. Aber wie viele werden es andrerseits nicht über sich gewinnen können, einem Vertreter der reactionären Parteien, diesen Todtengräbern unsrer politischen Freiheit, ihre Stimme zu geben? Unter solchen Umständen, d. h. wenn hüben und drüben nur Bruchtheile der Armee aufmarschiren, ist fast mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß auf beiden Wahlplätzen die Socialdemokratie von vornherein Siegerin wird.

Es ist dies nur einer der Gründe, die gegen ein Compromiß sprechen; auf andre wird man ja gelegentlich wohl noch zu sprechen kommen.

* * *

## Zur Gesundheitsstatistik schlesischer Städte.

Ueber die Gesundheitsverhältnisse in schlesischen Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des dritten Quartals a. c. giebt die nachstehend mitgetheilte Tabelle, welche die in den einzelnen Monaten berechneten Sterblichkeitsziffern, der Durchschnittsmortalität gegenübergestellt, enthält, Aufschluß. Es kamen demnach auf 6 Jahre und 1000 Einwohner Todesfälle:

| in | Juli | August | Septbr. | Durchschnitts-Sterblichkeit*) |
|---|---|---|---|---|
| Beuthen | 32,1 | 36,7 | 21,8 | 33,8 |
| Breslau | 42,7 | 28,2 | 23,8 | 31,3 |
| Brieg | 25,3 | 18,1 | 16,3 | 26,8 |
| Gleiwitz | 21,5 | 16,0 | 19,1 | 21,9 |
| Glogau | 25,7 | 22,3 | 23,4 | 23,4 |
| Görlitz | 39,3 | 24,8 | 21,2 | 27,7 |
| Grünberg | 32,0 | 27,3 | 33,6 | — |
| Hirschberg | 37,1 | 24,0 | 18,9 | — |
| Kattowitz | 36,3 | 22,4 | 28,6 | — |
| Königshütte | 28,5 | 27,8 | 20,4 | 29,7 |
| Langenbielau | 37,7 | 36,1 | 32,2 | — |
| Liegnitz | 29,4 | 25,4 | 21,1 | 32,1 |
| Neisse | 24,2 | 23,2 | 20,0 | 22,1 |
| Neustadt | 37,3 | 25,5 | 25,5 | — |
| Oppeln | 43,6 | 41,5 | 30,2 | — |
| Ratibor | 20,6 | 19,5 | 21,2 | 23,7 |
| Schweidnitz | 39,3 | 20,4 | 19,9 | 30,2 |

Aus dieser Tabelle ergiebt sich zunächst, daß eine fortschreitende Besserung des Gesundheitsstandes im Laufe des Quartals stattgefunden hat. Während im Juli noch in 5, im August in 2 Städten die Mortalität höher als der Durchschnitt war, blieb dieselbe im September durchweg hinter den Durchschnittszahlen zurück. Ebenso zeigte sich auch im Verlaufe der Berichtszeit meist eine absolute Abnahme der Mortalitätsziffern; eine Zunahme der Sterblichkeit gegenüber dem Vormonat ergab sich im August nur für Beuthen, im September für Gleiwitz, Glogau, Kattowitz, Ratibor und Grünberg, der einzigen Stadt, in welcher im September eine höhere Mortalität als in den beiden Vormonaten verzeichnet wurde. Aus der Tabelle ist ferner ersichtlich, daß die höchsten Sterblichkeitszahlen im Juli und August für Oppeln, im September für Grünberg, die niedrigsten im Juli für Ratibor, im August für Gleiwitz, im September für Brieg ermittelt wurden. Der Gestaltung der Gesammtmortalität im Verlaufe der Berichtszeit entspricht das Verhalten der Säuglingssterblichkeit. Für diese wurden hohe Zahlen, d. h. höher als $^1/_3$ der Lebendgeborenen, im Juli noch in 13 Städten, im August in 4, im September in 1 Stadt berechnet. In den beiden ersten Monaten des Quartals waren die aus Hirschberg gemeldeten Zahlen bei weitem die höchsten; im September hatte Hirschberg allein eine höhere Säuglingssterblichkeit zu verzeichnen.

Unter den Todesursachen treten die Infectionskrankheiten nicht besonders hervor. Vereinzelte Todesfälle nach Masern kamen in Neustadt, Neisse, Liegnitz, Gleiwitz, Kattowitz und Beuthen, welches mit 6 Fällen, von Breslau (20 F.) abgesehen, an der Spitze stand, zur Kenntniß. Von Scharlach wurden in Königshütte 7, Oppeln 17 (ebenso viel in Breslau), Beuthen 27, ferner vereinzelte Todesfälle aus Grünberg, Brieg, Neisse (je 1), Glogau, Kattowitz (je 3), Liegnitz (4), Gleiwitz (5) gemeldet; frei blieben nur Görlitz, Hirschberg, Langenbielau, Neustadt, Ratibor und Schweidnitz. Todesfälle an Diphtheritis fehlten nur in Grünberg und Neisse ganz; von den übrigen Städten hatten vereinzelte Todesfälle Hirschberg, Brieg und Schweidnitz (je 1), Oppeln (2), Langenbielau (3), Glogau (4), Gleiwitz (5), Neustadt und Ratibor (je 6), ferner Liegnitz 9, Kattowitz 11, Beuthen 16, Görlitz 24 (Breslau 85) Fälle aufzuweisen. Von Unterleibstyphus kamen außer in Beuthen, Hirschberg und Oppeln, wo Todesfälle danach nicht gemeldet wurden, durchweg vereinzelte Fälle zur Kenntniß; die meisten Todesfälle hatte nächst Breslau (15) Neisse (4). An Wochenbettfieber starben in Oppeln und Breslau je 2, in Beuthen, Glogau, Hirschberg, Liegnitz je 1.

Von sonstigen Krankheiten hatte während der Berichtszeit die Lungenschwindsucht eine mittlere Mortalität. Todesfälle daran kamen überall vor; die niedrigsten Zahlen hatten Oppeln (9), Schweidnitz (7), Kattowitz (6), Hirschberg (4), die höchsten außer Breslau (227) Beuthen (21), Neustadt (23), Langenbielau (25), Liegnitz (28), Görlitz (47). Acuten Erkrankungen der Athmungsorgane erlagen in Königshütte 23, in Kattowitz 2; innerhalb dieser Grenzen bewegte sich die Zahl der durch diese Krankheiten hervorgerufenen Todesfälle in den übrigen Städten; nur Hirschberg blieb frei. Die Zahl der Todesfälle durch acute Darmkrankheiten zeigte, entsprechend dem Verhalten der Gesammtsterblichkeit, eine deutliche allmähliche Abnahme im Laufe der Berichtszeit. Die meisten Todesfälle durch diese hatte nächst Breslau (601) Görlitz (160), die wenigsten Ratibor (5). Aus der Zahl dieser Fälle sind noch besonders die durch Brechdurchfall herbeigeführten Todesfälle bei Kindern im 1. Lebensjahre hervorzuheben; die höchsten Zahlen ergaben sich auch hier in Görlitz (131), wo beinahe die für Breslau festgestellte Ziffer (159) erreicht wurde, die niedrigsten in Ratibor (1). r.

• **Zur Kaiserreise nach Schlesien.** Der Kaiser wird Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittag, von Berlin kommend, Breslau passiren und sich über Kosel-Kandrzin, Oppeln, Kattowitz, wie bereits wiederholt mitgetheilt, zu einem Besuche des Fürsten von Pleß nach Pleß begeben. Donnerstag, den 28., und Freitag, den 29. November, finden bei Pleß größere Jagden statt. Am Nachmittage des letzteren Tages trifft der Kaiser wieder in Breslau ein und steigt im Palais ab. Bald nach seiner Ankunft ist das Diner angesetzt, zu dem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden zugezogen werden. Sonnabend, den 30. d. Mts. begiebt sich der Kaiser um 8 Uhr nach Ohlau. Die Art und Weise der Abhaltung der kaiserlichen Jagd wird, wie unser Δ-Correspondent mittheilt, diesmal von der der Vorjahre in einigen Punkten abweichen. Von den bei den bisher um Ohlau abgehaltenen Kaiserjagden üblichen Hasenstreifen auf der Feldmark Linden am linksseitigen Oderufer wird diesmal Abstand genommen werden. Die Jagd wird sich nur auf das rechts der Oder gelegene Jagdgelände erstrecken. Die Grenzen des Jagdbezirks bilden demnach einerseits die Ohlau-Grüntanner Chaussee und das Flößbachufer von Grüntanne bis Peisterwitz und anderseits der Oderstrom und zwar von der Lindener Ueberfähre bis Thiergarten. Auf dem freien Platze nördlich von Linden im Vordergrunde des Fürstenwaldes wird das Kaiserliche Jagdzelt aufgestellt werden. Das ganze Jagdterrain, auf dem die Jagd abgehalten werden wird, erhält vollständige Absperrung. Nach diesen vorgesehenen Anordnungen wird der Sonderzug, in welchem der Kaiser reisen wird, nicht bis zur Station Linden fahren, wie dies im vorigen Jahre der Fall war, sondern der Kaiser wird auf dem hiesigen Bahnhofe dem Zuge entsteigen und sich von hier aus mittelst bereitstehenden Wagens alsbald nach der Fasanerie Bergel, dem Stelldichein der hohen Jagdtheilnehmer, begeben. Auf dem Wege nach Bergel wird der Kaiser die hiesige Stadt passiren. Nach Ankunft des kaiserlichen Jagd-

*) Die Durchschnittszahlen sind durch Berechnung der Sterblichkeit in den Jahren 1878—87 (für Gleiwitz nur aus 1885—87) gewonnen, die Städte, in denen Durchschnittsziffern nicht verzeichnet sind, nehmen erst seit kürzerer Zeit an der Berichterstattung Theil.

herrn in Bergel wird sofort ein Standtreiben auf Fasanen in Angriff genommen werden, das sich einmal wiederholen wird. Hieran wird sich eine Streife auf Fasanen und Hasen reihen. Nach Beendigung dieser dritten Streife, welche auf Mittags 12 Uhr festgesetzt ist, wird ein Frühstück im Jagdzelt folgen. Nach Einnahme desselben folgt eine Streife auf Fasanen, worauf noch drei Standtreiben auf Fasanen und Hasen abgehalten werden. Das Ende der Jagd ist auf 3 Uhr 30 Min. festgesetzt. Vom Streckenplatze begiebt sich der Kaiser alsbald mittels Wagens wieder zurück nach dem Bahnhofe; auf dem Wege dahin wird der Kaiser wieder durch unsere Stadt fahren. Die Abfahrt vom hiesigen Bahnhofe erfolgt um 4 Uhr Nachmittags und die Ankunft in Breslau um 4 Uhr 30 Minuten. In Breslau findet Nachmittags 5 Uhr im dortigen Palais ein Jagdessen statt. — Erwähnt sei noch, daß die Ankunft des Kaisers auf dem hiesigen Bahnhofe zu Beginn der Jagd auf Vormittags 8 Uhr 30 Minuten festgesetzt ist. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Jagd des Kaisers hat der hiesige Magistrat angeordnet, daß am Sonnabend, den 30. Novbr. d. J., der auf diesen Tag angesetzte Wochenmarkt nicht abgehalten werden wird. Es findet daher ein solcher schon Freitag, den 29. d. M., statt.

Wie unser ♂-Berichterstatter uns mittheilt, wird zur Herstellung einer directen telegraphischen Verbinung zwischen Pleß und Berlin für den Aufenthalt des Kaisers eine Telegraphenleitung von Pleß nach Kattowitz angelegt.

* **Vom Lobe-Theater.** „Der Zaungast", von Oscar Blumenthal, Repertoirestück des Lessing-Theaters, und „Nächstenliebe" von Rosen, Repertoirestück des Deutschen Theaters in Berlin, sind von Herrn Director Witte-Wild erworben worden.

* **Im Residenz-Theater** geht am Sonntag und Montag das Volksstück „Unser Doctor" mit derselben Besetzung in den Hauptrollen wie im Lobe-Theater in Scene.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden in letzter Woche von neuen Bildern aufgenommen: „Schwedische Küste (Kullen)", großes Marinebild eines jungen Schlesiers, Willy Hamacher in Düsseldorf, Max Ring-Berlin „Kinderportrait", Hermann Bayer, hier, „Süd-Ungarisches Zigeunermädchen", Curt Herrmann-München „Herrenportrait", Max Dasio-München „Flucht nach Egypten", Heinz Hein-Darmstadt „Aus dem Mainzer bürgerlichen Invalidenhaus", Gustav Michell-Frankfurt a. M. „Ein Stelldichein", Emil Weiß-Königsberg „Guten Morgen", Hans Völcker-Berlin „Morgen an der See", P. Bonte-Berlin „Die Jungfrau", Walter Witting-Weimar „Blumenhalle", A. Fricke-Berlin „Motiv von der Ostsee". — Margarethe Roosenboom in Hilvercum, die gefeierte holländische Blumenmalerin, ist hier zum ersten Male mit einem Werke „Rhododendrons" vertreten, Sophie Ley-Karlsruhe „Frühling", Helene Cramer-Hamburg „Rosen und Syringen". — Die Ausstellung birgt jetzt eine so große Anzahl hervorragender Werke, daß ein Besuch derselben wirklich lohnend ist. — Das Bild von Siemiradzki wird nur bis Anfang December hier ausgestellt bleiben.

* **Von den Provinzial-Hebammen-Lehranstalten in Breslau und Oppeln.** Aus den Berichten der Verwaltungs-Commissionen für die genannten Anstalten pro 1888/89 theilen wir Nachstehendes mit:

Anstalt in Breslau. Die Verwaltungs-Commission erledigte die ihr geschäftsordnungsmäßig vorbehaltenen Obliegenheiten in zwei am 2. Juni und 15. November 1888 abgehaltenen Conferenzen. Für den Neubau der Anstalt auf der Kronprinzenstraße Nr. 23/25 und zur Ausstattung derselben mit Inventarien standen im Ganzen 296 747,76 M. zur Verfügung, welcher Betrag bis auf 207,28 M. verbraucht worden ist. Neben dem Director der Anstalt, Sanitätsrath Dr. Fuhrmann, fungirte als Assistenzarzt und Lehrer Dr. Baumm. Während früher zwei Lehrcurse alljährlich absolvirt wurden, findet jetzt nur noch ein Lehrcursus, und zwar während des Winterhalbjahrs, statt. Zu dem am 1. October 1888 begonnenen siebenmonatlichen Cursus wurden im Ganzen 70 Schülerinnen einberufen. 1 Freischülerin und 2 Pensionärinnen erschienen nicht, zwei Pensionärinnen wurden abgewiesen, außerdem mußten 3 Freischülerinnen und 1 Pensionärin wegen mangelnder Befähigung und 2 Pensionärinnen auf Antrag ihrer Ehemänner entlassen werden. Es haben somit 59 Schülerinnen, und zwar 26 Freischülerinnen und 33 Pensionärinnen, den Lehrcursus absolvirt. Dieselben bestanden sämmtlich die Prüfung, welche am 24. bis 26. April 1889 unter dem Vorsitze des Geh. Regierungs- und Medicinalraths Dr. Wolff aus Breslau stattfand und sehr gute Erfolge aufwies. Die zu Bezirkshebammen ausgebildeten 26 Freischülerinnen wurden bei ihrer Entlassung aus der Anstalt mit den erforderlichen geburtshilflichen Instrumenten ausgestattet. Sämmtliche Freischülerinnen erhielten Unterricht und Verpflegung auf Kosten der Provinz, die Pensionärinnen gegen Zahlung eines Unterhaltungskostenbeitrages von 250 M. Eine halbe Freistelle wurde einer Pensionärin nachträglich mit Genehmigung des Provinzial-Ausschusses ertheilt. Die Ausgaben an allgemeinen Verwaltungskosten und für Unterricht, Verpflegung und Oekonomie bewegten sich im Allgemeinen innerhalb der veranschlagten Etatssätze und haben im Ganzen 26 997,51 M. erheischt, während anstatt der auf 7896 M. veranschlagten Einnahmen 8937,91 M., also 1041,91 M. mehr, eingingen. Der aus Provinzialfonds an die Anstalt zu leistende Zuschuß belief sich auf 18 059,60 M.

Anstalt in Oppeln. Die Verwaltungs-Commission derselben, in welche an Stelle des am 15. Juni 1888 verstorbenen Kreisdeputirten Allnoch in Beigwitz der Landrath Gerlach zu Oppeln vom Provinzial-Ausschuß als Stellvertreter gewählt worden ist, hat die ihr obliegenden Geschäfte in zwei am 14. Mai und 1. November 1888 stattgefundenen Conferenzen erledigt. Die Anstalt unterstand der Leitung des Directors Dr. Schrader. Die Abrechnungsarbeiten über den vom Provinziallandtage genehmigten Erweiterungsbau der Anstalt sind zum Abschluß gebracht worden und haben ergeben, daß ein Baukostenzuschuß von 52 645,50 M. erforderlich gewesen ist. Zu dem am 1. October 1888 begonnenen siebenmonatlichen Lehrcursus, welcher in deutscher Sprache abgehalten wurde, sind im Ganzen 43 Schülerinnen einberufen worden. 2 Pensionärinnen erschienen nicht, und eine trat wegen mangelnder Befähigung freiwillig aus, so daß 40 Schülerinnen, und zwar 14 Freischülerinnen und 26 Pensionärinnen, den Cursus absolvirten. Dieselben bestanden sämmtlich die Prüfung, welche am 16./17. und 29./30. April 1889 unter dem Vorsitze des Regierungs- und Medicinalraths Dr. Noack in Oppeln stattfand und ebenfalls gute Erfolge aufwies. Die zu Bezirkshebammen ausgebildeten 14 Freischülerinnen wurden mit den erforderlichen geburtshilflichen Instrumenten ausgestattet. Sämmtliche Freischülerinnen erhielten Unterricht und Verpflegung auf Kosten der Provinz, die Pensionärinnen gegen Zahlung eines Unterhaltungskostenzuschusses von 250 M. Die Ausgaben an allgemeinen Verwaltungskosten und für Unterricht, Verpflegung und Oekonomie haben 18 560,50 M. beansprucht und die etatsmäßigen Sätze im Ganzen um 1029,50 M. überschritten. Dafür wurde aber bei den Einnahmen ein Mehr von 1560,50 M., nämlich 6560,50 M. anstatt der etatsmäßig veranschlagten 5000 M., erzielt, so daß die Mehrausgaben reichlich ausgeglichen worden sind. Die Anstalt erforderte im Jahre 1888/89 einen Zuschuß aus Provinzialfonds von 12 000 M.

* **Zug-Entgleisung.** Am 19. November d. J. entgleiste der um 6 Uhr 27 Min. Nachmittags von Kohlfurt nach Falkenberg abgehende Personenzug Nr. 106 in Zentendorf zwischen Kohlfurt und Horka. Der Zug hatte fahrplanmäßig in Zentendorf mit dem Personenzuge Nr. 103 Falkenberg—Kohlfurt gekreuzt und war in der Ausfahrt begriffen als vor der Ausfahrtsweiche der dem Gepäckwagen folgende unbesetzte Wagen 4. Klasse und die beiden nächsten Wagen 1., 2. und 3. Klasse entgleisten. Die weiter folgenden beiden Wagen 2., 3. und 4. Klasse blieben im Geleise, während der den Schluß bildende unbesetzte Wagen 4. Klasse wieder mit der Hinterachse aussetzte. Die beiden Wagen 1., 2. und 3. Klasse schlugen seitlich um, wobei die Kuppelung zwischen dem hinter dem Gepäckwagen befindlichen Wagen 4. Klasse und dem Wagen 1. und 2. Klasse zerriß. Die Locomotive fuhr mit dem Gepäckwagen und dem Wagen 4. Klasse, bevor dieselbe völlig zum Stillstande kam, noch etwa 50 Mtr. weiter aus der Weiche heraus. Von den Reisenden wurde ein in dem umgestürzten Wagen 3. Klasse befindlicher Passagier aus Wittichenau durch Glassplitter am Hinterkopfe leicht verletzt. Ein Eisenbahnbeamter, welcher sich in dem gleichfalls umgestürzten Personenwagen 1./2. Klasse befand, erlitt eine leichte Contusion am Kopfe. Die Ursache der Entgleisung hat sich trotz sofortiger genauer Untersuchung an Ort und Stelle noch nicht feststellen lassen. Die Gleis- und Weichen-Anlagen, sowie die Betriebsmittel, die in bestem Zustande befunden wurden, zeigten keinerlei Abweichungen, welche den Unfall veranlaßt haben könnten. Der Betrieb auf der Strecke Kohlfurt-Horka war bis zum 20. November 11 Uhr Vormittags gestört. Der Personenverkehr wurde zum Theil durch Hilfszüge aufrecht erhalten, zum Theil über Görlitz geleitet

* **Zu Dr. Elsner's achtzigsten Geburtstage.** Ein abschreckendes Beispiel für den Ton, in welchem die conservative Presse politische Gegner zu behandeln pflegt, giebt die Kreuzztg. in einer Besprechung des achtzigsten Geburtstages des Dr. Elsner. Dieses Blatt läßt sich aus Breslau, 21. November, Folgendes schreiben: „Gestern waren es achtzig Jahre, seitdem der Chefredacteur der „Bresl. Morgenztg.", Herr Dr. Moritz Elsner, das Licht der Welt erblickt hatte. Magistrat und Stadtverordnete der „Haupt- und Residenzstadt" Breslau konnten diesen Tag natürlich nicht vorübergehen lassen, ohne dem „bewährten Veteranen von 1848" „in Amtstracht" ihre herzlichen Glückwünsche darzubringen. Vollen Anspruch hatte sich das Geburtstagskind auf diese Ovationen dadurch erworben, daß er schon als Student 6 Monate für die „freiheitlichen Ideen" intra muros zugebracht hatte, während er Anno 1849 einer ihm zudictirten zweijährigen Festungshaft mit seltener Ueberzeugungstreue durch die Flucht nach London aus dem Wege ging. Im Jahre 1859 nach Breslau zurückgekehrt, widmete sich der „Veteran" den „freiheitlichen Bestrebungen" und namentlich auch der „Pflege der Volksschule". Letzteres „Verdienst" ließ den „Verein katholischer Lehrer Breslaus" nicht schlafen, und in einer kürzlich abgehaltenen „Plenar-Sitzung" beschloß er „einstimmig", dem hohen Geburtstagskinde für dessen „außerordentliche Verdienste" um die „Hebung" der Volksschule eine Dankadresse zu überreichen. Dieselbe wurde heute in feierlicher Audienz überreicht und die Deputation hatte das Glück, bei dieser Gelegenheit mit der Deputation des Magistrats zusammen zu treffen, welcher gleichfalls ein „bewährter Veteran von 1848" — auch ein disciplinirter Lehrer — Stadtrath Schmoock, als Mitglied angehörte. Die ganze Sache wäre von sehr untergeordnetem Interesse, wenn die „Schles. Volksztg.", die in den Jahren 1875 bis 1884 den Dr. Elsner und die von ihm vertretene social-fortschrittliche „Bresl. Morgenztg." fast täglich angegriffen hat, nicht das Leib- und Vereinsorgan des genannten Lehrervereins wäre. Fraglich ist es, ob der „Verein katholischer Lehrer Breslaus" die Glückwunschadresse verfaßt hätte, wenn Dr. Elsner an Stelle des Herrn v. Goßler Cultusminister wäre. Dann würde in der „Volksschule" des „bewährten 1848er Veteranen" kein Raum sein für ein Crucifix, noch für ein Bild Dr. Luther's oder anderer, noch höher stehender lebender Persönlichkeiten!" Dieser Erguß wirkt, wie die „V. Ztg." mit Recht bemerkt, doppelt widerwärtig einem Manne gegenüber, der während seiner ganzen journalistischen Thätigkeit sich mit der größten Sorgfalt von jedem persönlichen Angriff gegen politische Gegner freigehalten hat. Daß auch der evangelische Lehrerverein Herrn Dr. Elsner, der für die Interessen der Lehrer ohne Unterschied der Confession jederzeit mit dem größten Eifer eingetreten ist, eine Adresse überreicht hat, wird von der Kreuzzeitung absichtlich verschwiegen.

μ **Vom Vorschuß-Verein.** Nachdem seit dem Tode des verstorbenen Directors Wilhelm Riemann die Stelle desselben interimistisch von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Stadtrath Wilhelm Geier versehen worden ist, fand in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths die Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes statt; dieselbe war durch eine eigens für diesen Zweck gewählte Commission vorbereitet. Es wurde der von ihr in Vorschlag gebrachte Candidat, Herr Kaufmann Conrad Neugebauer von hier, fast einstimmig gewählt, derselbe tritt dies Amt am 1. Januar 1890 an. — Am nächsten Montage findet im Saale des Café Restaurant eine außerordentliche General-Versammlung statt, um über die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit „beschränkter Haftpflicht" zu beschließen, nachdem die hierfür nöthigen Abänderungen des Statuts bereits in der General-Versammlung vom 14. d. Mts. einstimmig zur Annahme gelangt sind; die Umwandlung selbst kann nach dem neuen Genossenschafts-Gesetz vor dem 1. October 1890 nicht erfolgen.

?? **Syndicat der Rhedereien in Breslau.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind Verhandlungen betreffs Bildung eines Syndicats im Gange und bereits so weit gediehen, daß schon für die nächsten Tage der definitive Abschluß bevorsteht. Die Vereinigung soll auf der Basis erfolgen, daß die einzelnen Rhedereien nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit, mit welcher sie eingeschätzt sind, am Frachtenmarkt participiren und daß die zu erzielenden Frachtsätze allen Betheiligten zu gleichmäßigen Antheilen verrechnet werden.

μ **Verspätete Ausgabe von Postsendungen.** Die Ausgabe eines Theiles der mit dem Berliner Nachmittags-Schnellzuge hier eintreffenden Briefe 2c. erlitt heut eine längere Verspätung, weil der Postwagen in Kohlfurt wegen Warmlaufens der Axen ausgesetzt und die Postsachen in einem andern Wagen untergebracht werden mußten. Es konnte demzufolge die Sortirung derselben nicht während der Fahrt, sondern erst auf hiesigem Postamte erfolgen, wodurch diese Verspätung herbeigeführt wurde.

—d. **Pharmaceutische Staatsprüfung.** Am 21. und 22. d. Mts. haben wiederum pharmaceutische Staatsprüfungen hierselbst stattgefunden. Es haben die Prüfung bestanden: Emil Krause aus Breslau, Albert Ratayski aus Gr.-Butschkau, Kreis Namslau, Nathan Rosenberg aus Kempen, August Roderfeld aus Gesche in Westfalen, Joseph Raschdorff aus Oderberg in Oesterreich und Herrmann Piel aus Breslau. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Poleck (Vorsitzender), Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Prantl und Apotheker Müller.

* **Umrechnungscours.** Der bei Zahlung deutscher Währung für französische Valuta anzuwendende Umrechnungscours wird vom 16ten November d. J. ab bis auf Weiteres auf 81 Mark für 100 Francs, der für russische Valuta vom 17. d. M. ab bis auf Weiteres auf 220 Mark für 100 Rubel festgesetzt.

* **Landesherrliche Genehmigung** wurde ertheilt: der israelitischen Krankenverpflegungsanstalt und Beerdigungs-Gesellschaft in Breslau zur Annahme der Zuwendung, welche ihr der Banquier M. Moser und der Procurist Adolf Moser zu Reichenbach in Schlesien bezw. zu Berlin zu Gunsten der von der bedachten Anstalt unterhaltenen Siechen-Anstalt mit 6000 Mark schenkungsweise gemacht haben; der Bürgerversorgungsanstalt in Breslau zur Annahme der Zuwendung, welche ihr der Rentner Johann Wilhelm Weinert mittelst Testaments vom 30. August 1866 mit einem Capitale von 6000 Mark gemacht hat.

—y **Breslauer Dichterschule.** Die Versammlungen im Monat October boten, wenn auch mäßig besucht, Dank dem interessanten Material, doch reiche Anregung, vorzugsweise veranlaßt durch größere Prosaarbeiten der Herren Fischer, Gesellhofen und Georg Keben. In der poetischen Abtheilung des vor wenigen Tagen publicirten Octoberheftes der „Monatsblätter", das eine Dichtung Detlev's von Liliencron an der Spitze trägt, beschließt Carl Bleibtreu seinen Cyclus „Kosmischer Lieder", denen sich ein anderer Cyclus lyrischeer, „In Rübezahls Revier" betitelter Gesänge aus der Feder Richard Koehlichs (Breslau) anreiht. Mit kleineren Gaben erscheinen Rudolf Liebisch-Leobschütz, Mia Holm-Riga, Paul Barsch-Breslau, Engelbert Albrecht-Langquaid, Julius Lichtenstein-Breslau, A. Brieger-Halle a. S. und F. G. Ad. Weiß-Breslau. Auch der Prosa-Theil ist sehr reichhaltig. Er bringt u. A. Beiträge von Georg Keben-Breslau, Hedwig Wigger-Breslau, H. R. Schäfer-Untersantheim, Julius Gesellhofen-Breslau. Eine Reihe kleiner Mittheilungen schließt die Nummer.

* **Vom Thierschutzverein.** Am 21. d. M. hielt der hiesige Thierschutzverein unter dem Vorsitz des Departements-Thierarztes Dr. Ullrich seine ordnungsmäßige Sitzung ab. Es kam eine lange Reihe von Gegenständen zur Besprechung, von denen hier die wichtigsten hervorgehoben werden sollen. Zuerst wurden die Maßnahmen festgestellt, welche bezüglich des Antrages auf Herstellung fester Bahnen zu den Bauplätzen befolgt werden sollen. Wiederum waren zwei Anzeigen, welche Fälle von Thierquälerei betrafen, eingegangen. Augustin in Gotha empfiehlt dem Verein zwei prämiirte Käfig-Modelle für den Transport des Geflügels, deren Beschaffung beschlossen wurde. Ein werther Gast, Urbino aus Boston, machte neue Mittheilungen über den dortigen Verein, legte eine Uebersetzung des Thierschutzgesetzes der Vereinigten Staaten vor und zeigte die dort zur Anwendung kommenden Auszeichnungen für Schüler, welche dem Verein angehören: Band und Stern. Wie die jungen Amerikaner gern Mitglieder des Vereins werden, so sollen sie auch die Auszeichnungen mit großer Vorliebe tragen. — Ein Mitglied referirte über die beiden Schriften: „Nistkästen der Vögel" von Dr. Liebe und „Das Kind und die Thierwelt" von Schuppe. Während die erstgenannte Schrift genau orientirt über die Einrichtung und Anbringung der Nistkästen, was nicht schablonenhaft geschehen darf, da z. B. der Staarkasten nicht zugleich für ein Rothkehlchen oder eine Meise paßt, — bietet die letztere Erzählungen für Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren, in welchen besonders betont wird, daß der Mensch neben dem Nutzen den Thieren auch gar viele Annehmlichkeiten zu verdanken hat, daß aber die vernünftige Behandlung derselben des Menschen Pflicht sei; wer aber die Thiere richtig zu behandeln wisse, von dem lasse sich erhoffen, daß er auch in der Erfüllung seiner Pflichten gegen die Mitmenschen nicht zurückbleiben werde. Beide Schriften werden empfohlen. Mit Rücksicht auf das günstige Ergebniß der im vorigen Jahre erfolgten Prämiirung der Hundefuhrwerke soll auch in diesem Jahre eine solche Prämiirung stattfinden. Der Verein hat zu diesem Zwecke eine namhafte Summe ausgeworfen. Wie im Vorjahre, wo hohe Gönner und Freunde das Bestreben des Vereins durch hohe Beträge (i. G. 95 M.) unterstützten, dürfte auch in diesem Jahre die still wirkende Theilnahme edler Herzen zu erwarten sein.

—d. **Der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau** beging am 22. November die Feier seines XVIII. Stiftungsfestes. Der zweite Vorsitzende, Hotelbesitzer Mende, beglückwünschte diejenigen Vereinsmitglieder, welche auf eine 25jährige ehrenvolle Thätigkeit im Gastwirthsstande zurückblicken können, und überreichte jedem ein Diplom und ein silbernes Sträußchen. Die Jubilare waren: Hotelier und Stadtkoch Dittrich Beck-Salzbrunn, Brauereibesitzer Gustav Rösler-Breslau, Restaurateur Jacob Gottmann-Posen, Hotelbesitzer Franz Schneider-Breslau, Hotelbesitzer Gobin-Glatz, Conditor Franz Wolf-Breslau, Restaurateur Heinrich Goldschmidt-Breslau, Restaurateur Franz Nitsche-Breslau, Bahnhofs-Restaurateur A. Bosbold-Breslau, Restaurateur R. Gramsch-Riemberg und Brauereibesitzer Ernst Ender-Breslau. Hieran schloß sich eine Prämiirung treu dienender Geschäftsgehilfen. Für eine 6jährige Dienstzeit bei ein und derselben Herrschaft erhielten 5 Personen je eine silberne Medaille, für eine 3jährige Dienstzeit 9 Personen je ein Diplom.

* **Besitzveränderung.** Zu den von uns in Nr. 820 mitgetheilten Besitzveränderungen tragen wir nach, daß das Grundstück Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 14, Salvatorplatz 1 und 2 von den Kaufleuten Moritz und Joseph Cohn aus Liegnitz erworben worden ist.

* **Mit den Imperial-Feuerlöschgranaten** sollen, wie uns der Fabrikant derselben, Louis Goebel in Berlin, mittheilt, demnächst hier öffentliche Feuerlöschproben veranstaltet werden. Solche Proben haben bereits in Berlin, Königsberg i. Pr., Tilsit, Memel, Leipzig u. a. Städten nach den Berichten der dortigen Zeitungen mit überraschendem Erfolge stattgefunden. Auch zwei in der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin ausgebrochene Feuer wurden durch die dort ausgestellten Granaten vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht.

ββ **Der Elisabeth-Jahrmarkt** geht heute zu Ende. Seit dem Donnerstag schon sind die meisten der Stände in den auf dem Ringe und dem Blücherplatz aufgestellten Markthallen leer. Nur einzelne Kleinhändler im Gebiete der Textil-Industrie sind noch zurückgeblieben. Doch auch diese klagen, wie die auf dem Markte vertretenen Fabrikanten aus den schlesischen und sächsischen Textilbezirken, über sehr schlechte Geschäfte. Thatsächlich ist selten auf den Breslauer Märkten ein so geringer Verkehr wahrgenommen worden, als während des gegenwärtigen Elisabethmarktes, der sonst unter normalen Verhältnissen den besten zugezählt zu werden pflegte. Man vermißte sogar am ersten Jahrmarktstage am vergangenen Montag den üblichen Zufluß von Landleuten aus den Breslauer benachbarten Ortschaften. Selbst die Thon-Keramiker aus Bunzlau, die Porzellanhändler aus dem Waldenburger Bezirk und die Büttner von Brieg und Warmbrunn 2c., welche auf dem Platze der zugeschütteten Ohle an der Gasanstalt II ihre Waaren feilbieten und die sonst nicht unzufrieden vom Markte scheiden, verlassen diesmal Breslau mit Unterbilanz.

---

✉ **Sagan,** 21. Novbr. [Proceß gewonnen.] Während die Stadt-Commune nach einem früheren Processe mit dem Vorstande der kathol. Stadtpfarrkirche für ewige Zeiten die Bauverpflichtung an der äußeren Kirche hat übernehmen müssen (laut Obertribunals-Erkenntniß), hat jetzt in einem zweiten Processe das Landgericht entschieden, daß die Commune weder zur Reparatur noch zum Neubau der Orgel in Anspruch genommen werden kann. Dem Vorstande der Kirche steht allerdings der Recurs an das Reichsgericht noch offen.

+ **Sagan,** 22. Novbr. [Strafkammer. — Unglücksfälle.] In der gestrigen Strafkammersitzung wurde gegen den Arbeiter Thiem aus Halbau verhandelt. Dieser hatte seinen alten, 78jährigen Vater, welcher schwer krank im Armenhause lag, mit einem Stuhlbeine mehrmals über den Kopf geschlagen, ihn dann an den Haaren aus dem Bett gerissen, mit dem Kopf gegen die Wand geschleudert und ihm dann einen Topf Blut über das Gesicht gegossen. Der Gemißhandelte ist nach fünf Tagen gestorben. Es hat sich aber nicht nachweisen lassen, ob der Tod eine Folge der Krankheit oder der Mißhandlung gewesen ist. Auf Antrag des Staatsanwalts verurtheilte der Gerichtshof den Th. zu 3 Jahren Gefängniß und 8 Wochen Haft. — Im königlichen Forst bei Rengersdorf fällten Arbeiter eine Anzahl Bäume. Einer derselben kam mit dem unteren Ende auf die bereits gefällten zu liegen und rollte weiter. Der Arbeiter M. wurde von dem rollenden Stamme, welcher ihm über die Brust ging, umgerissen und sofort getödtet.

s. **Waldenburg,** 22. Novbr. [Steigende Preise für Lebensbedürfnisse.] Die Preise für Lebensbedürfnisse sind in stetigem Steigen begriffen. Im Januar d. J. kostete der Centner kleine Kohlen 38 Pf., in den Monaten August, September und October 42 Pf., während er im November wieder um 3 Pf. theurer geworden ist, also mit 45 Pf. bezahlt wird. Bei der letzten Holzauction haben die Käufer die festgestellte Taxe um 100 pCt. überboten. Die Feuerarbeiter klagen über die in die Höhe gegangenen Preise für Rohmaterial und die Hausfrauen über die Vertheuerung der Lebensmittel verschiedener Art.

r. **Schweidnitz,** 22. Novbr. [Communales. — Gustav-Adolf-Verein.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde von mehreren Mitgliedern der Versammlung der Antrag auf Verstaatlichung des hiesigen städtischen Gymnasiums eingebracht und soll nach Beschluß der Magistrat ersucht werden, bei dem Herrn Minister Erkundigungen darüber einzuziehen, unter welchen Bedingungen dieselbe erfolgen könne. — Der Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung beschloß in seiner am Montag abgehaltenen Generalversammlung, die evangelischen Gemeinden Liebau und Herrmannseiffen mit je 50 M. zu unterstützen und die übrigen verfügbaren Mittel zur Pflege und Förderung des evangelischen Religionsunterrichtes in Gr.-Wierau und Umgegend zu verwenden.

♉ **Neumarkt,** 20. Novbr. [Neues Diakonissenhaus.] Das evangelische Diakonissenhaus, zu welchem im Mai d. J. der Grundstein gelegt wurde, ist nunmehr fertig gestellt und soll im Januar k. J. eingeweiht werden.

J. P. **Glatz,** 21. Nov. [Selbstmord. — Von Gas betäubt.] Der mit Transporten von Verbrechern in die Zuchthäuser öfters beauftragte Handelsmann und Lohndiener Aurisch von hier transportirte am 8ten dieses Monats auch den in der letzten Schwurgerichts-Sitzung wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 12 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurtheilten Dienstknecht Schubert aus Bürgerbezirk-Münsterberg ins Zuchthaus. Als A. am 9. d. M. heimkehrte, wechselte er seine besseren Kleidungsstücke mit den ältesten und abgetragensten und — verschwand. Nach zehn Tagen endlich wurde A. vorgestern Nachmittag in der hiesigen Militär-Schwimmanstalt von Fischern todt aufgefunden. — Heute früh wurden die Kaufmann Rösner'schen Eheleute in ihrer Wohnung leblos aufgefunden. Letztere stößt an das auf dem Ringe neben dem Hotel „Neu-Breslau" gelegene Verkaufslocal, in welchem man das Gasrohr nicht geschlossen fand, so daß das Gas ungehindert bis in die Schlafstube der genannten Eheleute hatte dringen können. Es gelang, sie wieder ins Leben zurückzurufen.

△ **Landeck,** 21. Novbr. [Communales. — Krankenhaus.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. beschlossen, die Communalsteuer vom 1. April 1890 ab von 140 auf 200 Procent der Einkommens- und Klassensteuer und von 70 auf 100 Procent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu erhöhen. — Zum Bau des neuen Krankenhauses soll der Platz hinter dem Töpfer Rohrbach (etwa 1,7 Morgen groß) hergegeben werden.

△ **Wünschelburg,** 21. Novbr. [Wahl.] Bei den hierselbst stattgefundenen Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung wurden gewählt Fleischermeister Ruffert, A. Jaschke, Sattlermeister Schiedeck, Buchbindermeister Doilard, Brennereibesitzer Grötzebauch.

= **Neisse,** 23. Novbr. [Eisenbahn Ottmachau-Landesgrenze.] Die Verhandlungen wegen Abtretung der zum Bau der Eisenbahn Ottmachau-Landesgrenze herzugebenden Grundstücke dürften in der Voraussetzung, daß eine Einigung über die Preise erzielt wird, nunmehr auch im Kreise Neisse zum Abschluß gebracht werden können, indem der Commissarius des Ober-Präsidenten, Ober-Regierungs-Rath Hüpeden aus Oppeln, zu diesem Behufe am 25. und 26. d. M. in den Ortschaften Schleibitz und Heinersdorf Localtermine mit den betheiligten Grundbesitzern der verschiedenen Gemeinden abhalten wird.

⊙ **Neisse,** 22. Nov. [Kreistag.] Vorgestern fand in dem neuen, auf dem Victoriaplatz erbautne Kreisständehause der erste Kreistag statt. Demselben folgte zur Feier der Einweihung ein Diner, zu welchem die Spitzen der hiesigen Behörden, sowie die Gutsbesitzer der Umgegend zahlreich eingeladen waren; auch der Regierungspräsident Dr. Bitter aus Oppeln nahm an den Kreistagsverhandlungen und am Diner Theil. Vor Beginn

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Für alle aus meinem Waarenhause gekauften Gegenstände leiste ich hinsichtlich guter Qualität **Garantie.**

Der

# Weihnachts-Ausverkauf

Aufträge von **20 Mark an** frankirte Sendungen, ausschließlich Nachnahme-Spesen, durch ganz Deutschland.

im

Neuester illustrirter Waaren-Katalog wird auf Verlangen gratis und franco versandt.

Prämiirt.



# Leinen-Hause

Prämiirt.



Aufträge nach Auswärts gegen Nachnahme. Proben gratis und franco.

# Eduard Bielschowsky jun.,

## Breslau, Nikolaistraße 76, Ecke der Herrenstraße,

**beginnt mit dem heutigen Tage.**

Derselbe umfaßt alle Abtheilungen des gesammten großen Waarenlagers und bietet auch wieder in diesem Jahre für den Weihnachtsbedarf in jeder Einzelheit

**das denkbar Schönste, Billigste und Vortheilhafteste.**

**Gelegenheitskäufe,** bei vorzüglicher Qualität der Waaren, die sich zu praktischen Weihnachtsgeschenken eignen, sind in allen Abtheilungen mit den darauf verzeichneten, streng festen Preisen ausgelegt.

Indem ich auf nachstehenden **Weihnachts-Preis-Courant** ergebenst hinweise, mache ich insbesondere darauf aufmerksam, daß die nachstehend außerordentlich ermäßigten Preise nur bis zum Schluß des Weihnachtsfestes innegehalten werden, und bitte im Interesse recht prompter Erledigung um baldige Einsendung der gefl. auswärtigen Aufträge.

### Abtheilung für Weiße Leinwand

in Stücken von 33—34 Meter.

**Halbleinen, ungeklärt,**
das Stück 14, 16, 18, 20 M.,
das Meter 43, 48, 55, 60 Pf.

**Rein Leinen, ungeklärt,**
das Stück 18, 20, 22, 24, 26, 30 M.,
das Meter 55, 60, 67, 73, 79, 90 Pf.

**Rein Leinen, gebleicht,**
das Stück 21, 24, 27, 30, 33, 36 M.,
das Meter 64, 73, 82, 90, 100, 108 Pf.

**Bezug-Leinen, 134 cm breit, große Breite, geklärt,**
das Meter 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 M.

**Bettlaken-Leinen, ungeklärt,**
$^{8}/_{4}$ br., das Meter 70, 80, 90 Pf.,
$^{10}/_{4}$ br., das Meter 100, 120, 130, 140 Pf.,
$^{12}/_{4}$ br., das Meter 130, 140, 150, 160 Pf.

**Bettlaken-Leinen, geklärt,**
$^{10}/_{4}$ br., das Meter 130, 140, 150, 160 Pf.,
$^{12}/_{4}$ br., das Meter 150, 160, 180, 200 Pf.

### Abtheilung für Weiß baumwollene Gewebe

zu Wäsche und Negligés.

Shirting, Chiffon, d. Mtr. 30, 35, 40, 50 Pf.,
Madapolam, Creton, d. Mtr. 40, 45, 50, 60 Pf.,
Wallis, Satin, das Meter 45, 50, 60 Pf.,
Piqué, Façonné, d. Mtr. 45, 50, 60, 70 Pf.,
Damast zu Bezügen, das Mtr. 75, 80, 90, 100 Pf.
Piqué-Barchent, d. Mtr. 50, 60, 70, 80 Pf.,
Rips-Barchent, d. Mtr. 60, 70, 80, 90 Pf.,
Ungebleichter Barchent, das Meter 40, 45, 50, 60 Pf.

### Dowlas,

in 84 cm breit, das Meter 35, 40, 50 Pf., sowie in ganzen Stücken, à 20 Meter Länge, das Stück à 8, 9, 10, 11, 12 M.

### Abtheilung für Weißleinene Tischgedecke,

**in Jacquard, geklärt,**
für 6 Personen à 6, 8, 10, 12, 15 M.,
für 8 Personen à 9, 10, 13, 15—20 M.,
für 12 Person. à 15, 18, 20, 22, 25, 30 M.

**in Damast, geklärt,**
für 6 Personen à 9, 11, 13, 15, 17—20 M.,
für 8 Personen à 12, 14, 16, 18, 20—25 M.,
für 12 Personen à 20, 24, 27, 30, 40 M.,
für 18 Personen à 35, 40, 45, 50, 60 M.

### Damast-Theegedecke

**weiße und buntleinene,**
mit Franzen, à 6 und 12 Servietten, das Gedeck 4,50, 6, 7,50, 9, 12—18 M.

**Tischtücher, in Drell und Jacquard, geklärt,**
das Stück 1,30, 1,50, 2, 3, 4, 6, 8, 12 bis 15 Mark.

**Tischtücher in Damast, geklärt,**
das Stück 2,50, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 15 bis 20 Mark.

**Tischtücher, buntleinene, in Damast, mit Franzen,**
das Stück 2, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7—9 M.

**Tischtücher, weiß, mit bunten Bordüren und Franzen,**
Styl-Muster,
das Stück 2,50, 3, 4, 5, 5,50, 6, 7, 8 bis 9 Mark.

**Tisch-Servietten in Drell, Jacquard und Damast, geklärt,**
das Dutzend 4,50, 5, 6, 8, 10, 12 bis 15 Mark.

### Dessert- und Krebs-Servietten,

in grau, weiß, türkisch-roth, das Dutzend 2,50, 3, 4, 5, 6—8 M.

### Abtheilung für Weißleinene Handtücher,

in ungeklärt, das Dutzend 4, 4,50, 5, 5,50, 6,00, 7,00, 8,00 bis 9,00 M.
in geklärt, das Dutzend 6,50, 8, 10, 12 bis 14 M.,

**in Damast und Jacquard,**
neueste Zeichnungen,
das Dutzend 8, 9, 10, 12, 14, 16—18 M.

**Gerstenkorn-Handtücher,**
das Dutzend 5,00, 6,00, 8,00, 10,00, 12,00, 15,00, 20,00 M.

**Handtücher mit Franzen und bunten Bordüren,**
das Stück 1,20, 1,50, 1,75—2 M.

**Handtücher,**
zum Besticken eingerichtet,
das Stück 1,30, 1,50, 1,75, 2,00—2,50 M.

**Graue Küchen-Handtücher,**
das Dutzend 3, 4, 4,50, 5, 6 M.,
in damassirt, das Dutzend 5,50, 6, 6,50 bis 7 Mark,
mit Figuren in den Kanten, das Dutzend 6,00, 6,50—7,00 M.

**Teller-, Messer- und Wisch-Tücher,**
grau-weiß, weiß-roth, mit blauen u. rothen Kanten, das Dutzend 2,50, 3, 4, 5, 6 bis 7 Mark.

**Staubtücher, abgepaßt,**
das Dutzend 1,20, 1,50, 1,70—2,00 M.

**Mangeltücher, abgepaßt**
und nach Metern,
das Stück 90 Pf., 1, 1,20—1,50 M.

**Topftücher,**
mit Figuren, d. Dutzend 1,20, 1,30, 1,50 M.

### Abtheilung für weiße und bunte Bettdecken,

in Waffel gewebt, d. Paar 4, 5, 6, 8—9 M.,
in Piqué, das Paar 5, 6, 8, 10 M.,
in Damast, das Paar 8, 9, 10, 12 M.,
in Doppel-Piqué, das Paar 10, 13, 15, 20 Mark.

**Bunte Gobelin-Bettdecken,**
das Paar 20, 25, 30 M.

### Abtheilung für weißleinene Taschentücher,

von 6 Mark an fertig gesäumt,
für Damen: das Dutzend 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6, 8, 9, 12 M.,
für Herren: das Dutzend 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 8, 9, 10, 12 M.,
für Kinder: das Dutzend 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4 M.

**Weißleinene Taschentücher**
mit bunten Kanten und eleganten Cartons.
das Dutzend 4, 5, 5,50, 6 M.

**Battist-Taschentücher, weißleinene,**
mit Hohlsaum, in eleganten Cartons,
das Dutzend 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16—20 M.

**Battist-Taschentücher, weißleinene,**
mit sehr schönen bunten Kanten,
das Dutzend 8, 9, 10, 11, 12—15 M.

**Buntleinene Taschentücher,**
sehr groß, das Dutzend 3, 4, 5—6 M.

**Kinder-Taschentücher**
mit Bildern 80 Pf., weiß mit bunten Kanten 1,50 M. das Dutzend.

### Abtheilung für Gardinen.

Engl. Tüll-Gardinen, abgepaßt, das Fenster 3, 3,50, 4, 5, 6, 8—10 M.
Engl. Tüll-Gardinen, das Meter 45, 50, 55, 60, 70, 80 Pf.
Jute-Gardinen, das Meter 60, 70, 80 Pf.

### Abtheilung für Züchen, Inlett und Drell,

in Baumwolle, das Meter 35, 40, 45, 50 Pf.,
in Halbleinen, das Meter 40, 45, 50, 55 Pf.,
in Rein-Leinen, das Meter 60, 65, 70, 75 Pf.,
Inlett, glattroth, das Meter 50, 60, 70, 75 Pf.,
Inlett, glattroth-Leinen, d. Meter 70, 80 Pf., 1 Mark,
Drillich, gestreift und glattroth, das Meter 75, 80, 90 Pf. bis 1,20 M.,
fertig genähte Züchen in weiß und bunt, 1 Deckbett mit 2 Kissen, 4,50, 5, 6 M.

### Abtheilung für fertige Wäsche.

Großes Consum-Frauenhemd 1 u. 1,25 M.,
Damenhemden in Chiffon, das Stück 1,50, 1,70, 2,00, 2,50 M.,
do. mit Trimming, elegant, d. Stück 2,00, 2,50, 3,00 M.,
do. mit Stickerei, d. Stück 3, 3,50, 4 M.,
do. in rein Leinen, gebleicht, d. Stück 3, 3,50, 4, 5, 6 M.,
Frauen-Arbeits-Hemden in Leinen, d. Stück 1,50, 2, 2,50 M.

**Negligé-Jacken und Röcke,**
Jacken in Chiffon, d. Stück 1,50, 2, 2,50, 3, 4 M.,
Jacken in Piqué und Wallis, das Stück 2, 2,50, 3 M.,
Beinkleider in Piqué u. Wallis, das Paar 1,50, 2, 2,50 M.,
Unterröcke, d. Stück 2,50, 3, 4, 5—8 M.

**Oberhemden,**
**Specialität: Guter Sitz,**
in Chiffon, das Stück 2,50, 3, 3,50 M.
in Chiffon mit Leinen-Einsatz, das Stück 3, 3,50, 4, 4,50 M.,
in Chiffon mit gesticktem Leinen-Einsatz, das Stück 4, 5, 6, 8 M.,
in Chiffon mit Leinen-Einsatz und Rückenschluß, das Stück 4, 5, 6 M.,
Nachthemden in Dowlas, das Stück 1,50, 2, 2,50 M.,
Nachthemden in Leinen, gebleicht, d. Stück 2,50, 3, 3,50, 4 M.

### Winter-Wäsche.

Flanell-Hemden in Köper, d. Stück 2, 2,25, 2,50, 3 M.,
Flanell-Hemden, reine Wolle, das Stück 4, 4,50, 5, 6 M.,
Gewirkte Jacken, Merino, das Stück 1,50, 2, 2,50, 3 M.,
Gewirkte Jacken, reine Wolle, das Stück 2,50, 3, 3,50—5 M.

### Unterbeinkleider für Herren und Damen,

in Barchent, weiß und bunt, das Paar 1,50, 1,75, 2, 2,50 M.,
gewirkt, in Baumwolle, das Paar 1,25, 1,50, 2, 2,50 M.,
gewirkt, in Vigogne, d. Paar 4, 4,50, 5 M.,
gewirkt, in reiner Wolle, d. Paar 5, 6, 8 M.,
v. Flanell, verschiedenfarbig, das Paar 4, 5, 6 M.

## Besonders billige Gelegenheitskäufe: Verkauf vorbehaltlich, so lange der Vorrath reicht.

Eine Partie weiß reinleinener Tischgedecke mit 6 Servietten, das Gedeck 6 Mk.
„ weiß reinleinener Theegedecke mit bunten Kanten und 6 Servietten, d. Gedeck 4,50 Mk.
„ weiß reinleinener Damast-Tischtücher, Größe 145 X 140 Centimeter, d. Stück 3,50 M.
„ crêmefarbig leinener Tischtüch., Größe 168 X 168 Centimeter, d. Stück 4 Mk.
„ grau halbleinener Schachwitz-Tischtücher mit rothen Kanten, d. Stück 1,25 M.
„ roth-weiß-blau baumwollener Tischdecken ohne Franzen für Gartentische und für den praktischen Hausbedarf, d. Stück 2,50 Mk.
„ weiß reinleinener Tischdecken mit bunter Kante und Franzen, d. Stück 2 Mk.
„ crêmefarbig bmwll. Tischdecken in eleg. Mustern mit breit geknüpften Franzen, die Decke 5 Mk.
„ weiß rnlnr. Handtücher, gestreift, d. Dtzd. 5,75 M.
„ grau lnr. Küchenhandtücher, gestreift, d. Dtzd. 3 M.
„ grau rnlnr. Küchenhandtücher, d. Dtzd. 4,25 M.
„ weißer Waffel-Bettdecken mit Franzen, d. Paar 5,50 Mk.
„ weißer Piqué-Bettdecken ohne Franzen, das Paar 6 Mk.
„ Plüsch-Bettvorlagen mit schwarzer Plüsch-Kante, getigertes Muster, d. Stück 1,50 Mk.
„ Tischdecken mit Schnur und Quasten, Fantasie-Muster, d. Stück 3,50 Mk.

Eine Partie weiß reinleinener Taschentücher, Größe 50 X 50 Centimeter, d. Dutzend 3 Mk.
„ weiß reinleinener Taschentücher, Größe 50 X 50 Centimeter, d. Dutzend 4,50 Mk.
„ weiß reinleinener Taschentücher, gesäumt, im Carton, d. Dutzend 6 Mk.
„ weiß reinleinener Taschentücher mit bunten Kanten, im Carton, d. Dutzend 5 Mk.
„ weiß franz. Battist-Taschentücher mit geschmackvollen bunten Kanten, im Carton, d. Dtzd. 4 Mk.
„ weiß imitirt leinener Taschentücher mit bunten Kanten, für Kinder, d. Dutzend 1,50 Mk.
„ gewaschener Halbleinen ohne Appretur, zu Hemden, in Stücken von 20 Metern, das Stück 11,75 Mk.
„ halbgeklärter Reinleinen zu Hemden u. Bettlaken, in Stücken von 20 Metern, d. Stück 12,50 Mk.
„ weiß gebleichter reiner Leinwand zu feinerer Leib- u. Bettwäsche, in Stücken von 20 Metern, d. Stück 20 Mk.
„ geklärter rein leinener Betttuch-Leinen, 160 Ctm. breit, in Stücken von 12 Metern zu 6 Bettlaken, d. Stück 18 Mk.
„ weißer Hemdentuche, starkfädig, für Leib- u. Bettwäsche, in Stücken von 20 Metern, d. Stck. 9 Mk.
„ weißer gestreifter Wallis für Negligés u. Bettwäsche, 84 Centimeter breit, in Stücken von 20 Metern, d. Stück 11,50 Mk.

Eine Partie weißer Hemdentuche, feinfäd., 84 Ctm. breit, für feinere Wäsche, in Stücken von 20 Metern, d. Stück 10,50 Mk.
„ bunt baumwollener Züchen, 84 Ctm. breit, in Stücken von 18 Metern, d. Stück 8,50 Mk.
Ein Carton enthaltend 6 Stück buntfarbige Herren-Cravatten, sortirte Muster, d. Carton 3 Mk.
Eine Partie wollener Gesundheitsjacken, verschiedenfarbig, d. Stück 1,50 Mk.
„ glattfarbiger Reisedecken, auf beiden Seiten gleich, d. Stück 5 und 6 Mk.
„ buntfarbiger Reisedecken, eine Seite schwarz, die andere getigert, d. Stück 9 Mk.
„ weißer großer Damenschürzen, mit Latz u. Spitze garnirt, d. Stück 1 Mk.
„ bunt reinleinener Hausschürzen mit Latz und Biesen garnirt, d. Stück 1 Mk.
„ blauer Druckschürzen, d. Stck. 50, 75 Pf. bis 1 Mk.
„ Männerhemden, von Dowlas oder Halbleinen, d. Stück 1,60 Mk.
„ Frauenhemden, von Dowlas oder Halbleinen, d. Stück 1, 1,25, 1,75 Mk.
„ reinwollener gestrickter Anstandsröcke, roth mit schwarzer Kante, d. Stück 2,50 und 3 Mk.
„ gestreifter Unterröcke mit Plissé, d. Stck. 3 Mk.
„ fertiger Züchenbezüge mit je 2 Kissen, d. Bezug 4,50 Mk.
„ seidener Herren-Cachenez, d. Stück 1,50—3 Mk.

**Für Gutsbesitzer und Vereine empfehle ich stark wollene Warbse u. Rockstoffe für Frauen und Bedienstete 2c. schon von 30 Pf. das Meter an.**

(Fortsetzung.)

des Kreistages besichtigte er in Begleitung des Bürgermeisters Warmbrunn verschiedene städtische Anstalten. Besonderes Interesse für den Regierungspräsidenten hatte die im Gange befindliche Canalisation der Stadt. Im Kreistage wurde beschlossen, das unterm 20. Dec. 1888 angenommene und unterm 15. Januar 1889 von dem Bezirks-Ausschuß bestätigte Statut folgenden Inhalts: „Die Fürsorge für die in den ländlichen Ortschaften des Kreises beschäftigten land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter auf Grund des § 10 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 wird in dem darin festgestellten Umfange und unter den darin enthaltenen Modalitäten zunächst den Gemeinde- und Gutsbezirken des Beschäftigungsortes überlassen; die dadurch entstehenden Kosten werden in der von den Gemeinde- und Gutsvorstehern sachlich und rechnungsmäßig nachzuweisenden Höhe vorschußweise aus der Kreis-Communalkasse gezahlt und nach Schluß des Rechnungsjahres auf alle Landgemeinden und Gutsbezirke nach dem für die Kreisabgaben bestehenden Maßstabe vertheilt und zur Deckung des Vorschusses eingezogen" aufzuheben.

=ch= **Oppeln,** 23. Novbr. [Versetzung.] Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat den hiesigen Kreisschulinspector Dr. Jeltsch vom 1. Januar k. J. ab nach Elberfeld versetzt. Ueber die Wiederbesetzung der hierdurch erledigten Kreisschul-Inspection Oppeln II verlautet indeß noch nichts.

* **Oppeln,** 22. Novbr. [Regulirung des Malapaneflusses.] In Folge großer Schlingen einerseits, sowie der sandigen und ungleichen Ufer andererseits und des im Sommer häufig niedrigen Wasserstandes ist das eigentliche Flußbett der Malapane versandet und verwildert und nicht im Stande, größere Wassermassen abzuführen, ohne die anliegenden Grundstücke zu überfluthen. Dieser Umstand veranlaßt ganz besonders fast alljährliche Ueberschwemmungen beim Eisgange, während Sommerüberschwemmungen seltener eintreten und auch nicht so verheerend wirken. Das Bedürfniß einer Regulirung des Flusses zur Beseitigung der von den Adjacenten schwer empfundenen Uebelstände liegt auf der Hand; die Behörden haben deshalb eine solche Regulirung seit geraumer Zeit ins Auge gefaßt. Nachdem bereits im Monat September von dem Landrath Gerlach hierselbst mit Deputirten der betheiligten Gemeinden des Kreises Oppeln über den Gegenstand verhandelt worden war, stand gestern vor demselben ein Termin an, um die Interessenten über ihre Stellung zur Sache, insbesondere auch hinsichtlich der Kostenfrage und der künftigen Unterhaltung der Regulirungswerke zu hören und ihnen ein ungefähres Bild von den zu erstrebenden Schutzmaßregeln zu geben. Erschienen waren außer den betheiligten Amtsvorstehern und den Deputirten der betheiligten Gemeinden als Vertreter des Reg.-Präsidenten Reg.-Assessor Wiesand, ferner Meliorations-Bauinspector, Reg.- und Baurath von Münstermann und Kreisbaumeister Kuhlmann. Nach der eingehenden Darlegung des Herrn von Münstermann würden sich die Regulirungsarbeiten in erster Reihe und hauptsächlich auf eine angemessene Verengung des Flußbettes zu erstrecken haben, womit eine entsprechende Befestigung und Ausgleichung der Ufer zu verbinden sein würde. Ueber die Höhe der Kosten lasse sich zur Zeit noch nichts annähernd Bestimmtes aussprechen. Hierauf erklärte Landrath Gerlach, daß nur dann eine Aussicht auf Uebernahme der Kosten für die Vorarbeiten zur Aufstellung eines Regulirungsprojects seitens der Staatsregierung vorhanden sei, wenn die betheiligten Grundbesitzer die Geneigtheit aussprächen, zum Zweck der Ausführung eine oder mehrere Genossenschaften zu bilden, an den aufzuwendenden Kosten sich nach Verhältniß ihrer Leistungsfähigkeit zu betheiligen und jedenfalls die Unterhaltung der Regulirungswerke auf Kosten der künftigen Genossenschaften zu übernehmen. Zu den Genossenschaften könnten übrigens nicht nur die unmittelbaren Adjacenten, sondern event. auch diejenigen Grundstücke herangezogen werden, welche jetzt durch Ueberschwemmungen leiden und durch die Regulirungsarbeiten geschützt werden würden. Diesen Eröffnungen gegenüber gaben die Vertreter sämmtlicher Gemeinden mit dem Bemerken, daß sie beim Ausbleiben einer Abhilfe des gegenwärtigen Zustandes in ihrer wirthschaftlichen Lage von Jahr zu Jahr herabkämen, einstimmig die Erklärung ab, daß diese Abhilfe ihr dringender Wunsch sei und sie deshalb um Vornahme der Vorarbeiten auf Staatskosten bäten. Baare Geldaufwendungen könnten sie zu den Ausführungsarbeiten nicht leisten und müßten deshalb auch bitten, daß diese Kosten auf Staats- und Provinzialmittel übernommen werden, wogegen sie eine entsprechende Leistung von Naturalarbeiten bei der Ausführung und die Uebernahme der Unterhaltung der Schutzwerke auf Kosten der zu bildenden Genossenschaftsverbände Namens der von ihnen vertretenen Gemeinden in Aussicht stellen. Nach diesem Verlauf der Verhandlung steht zu hoffen, daß die so lang ersehnte Regulirung ihrer Verwirklichung nunmehr erheblich näher gerückt ist.

⊙ **Königshütte OS.,** 22. Nov. [Mannaberg in Laurahütte.] Hier wird das Gerücht verbreitet, daß die Leiche des Kaufmanns Mannaberg in Laurahütte, welcher vor etwa einem Monat auf eine räthselhafte Weise verschwand, in einem dortigen Teiche aufgefunden worden ist. Hände und Beine sollen gebunden, der Mund mit einem Tuch verstopft und die Leiche der Kleidung beraubt sein.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 23. Nov. [Schöffengericht. — Das Antragsdelict.] Ein hiesiger Kaufmann machte im August d. J. bei dem Polizei-Präsidium schriftlich die Anzeige, daß die bei ihm bedienstet gewesene Schleußerin Martha K. ihre Stellung ohne die gesetzliche Kündigung verlassen habe, und verlangte daraufhin die Bestrafung derselben. Die K. wurde auf Grund der Bestimmungen der Gesindeordnung vom Jahre 1810 unter Anklage gestellt. In der heut vor dem Schöffengericht angesetzten Verhandlung überreichte die K. ein ärztliches Attest, nach welchem ihr körperlicher Zustand im August d. J. ein solcher gewesen sei, daß sie zur weiteren Ausführung der Dienstpflichten untauglich erscheinen mußte. Da somit für sie ein gesetzlicher Grund zum Verlassen des Dienstes vorgelegen hatte, so war die K. heut der Freisprechung sicher. Vor Eintritt in die Verhandlung verlas der Vorsitzende ein vom früheren Dienstherrn der K. eingegangenes Schreiben, durch welches der Strafantrag zurückgenommen wurde. Die Prüfung der auf den Fall bezüglichen Gesetzesbestimmungen ergab, daß die Strafverfolgung der K. auch nach dem Gesetz über die Dienstpflicht des Gesindes vom Jahre 1854 stattzufinden habe. Hiernach mußte ein Strafantrag vorliegen. Bei Zurückziehung desselben fallen dem Antragsteller die Kosten des Verfahrens zur Last. Wäre es im vorliegenden Falle zur Verhandlung gekommen, so mußte die K., wie schon erwähnt, freigesprochen werden, die Kosten würden dann der Staatskasse auferlegt worden sein. Mit Rücksicht hierauf wollte der Kaufmann verhandeln lassen. Das Schöffengericht beschloß aber nach längerer Berathung, es sei ein Widerruf der Zurückziehung des Strafantrages unzulässig. Das Verfahren gegen die K. ist einzustellen und dem Antragsteller sind die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen.

**Frankfurt,** 22. Novbr. Der I. Civilsenat verhandelte heute in der Klagesache der Frau Gräfin Hatzfeld-Hildenberg gegen die Stadt Wiesbaden bezw. gegen den Bauunternehmer Hiesenhof. Die Frau Gräfin fuhr im vorigen Jahre eines Abends in Wiesbaden von dem Kurhaus-Concert nach ihrer bei Wiesbaden gelegenen Besitzung, Hof Sonnenberg, als in der Dotzheimerstraße, vor dem Hause Nr. 38 plötzlich das eine Pferd in einen Schacht fiel. Der Kutscher wurde vom Bock geschleudert und nahm an Körper und Kleidung, ebenso wie der Wagen und das Pferd erheblichen Schaden; die Gräfin kam mit dem Schrecken davon. Dieselbe verlangt von der Stadtgemeinde Wiesbaden Schadenersatz. Die Stadt verweigert denselben und weist die Klägerin an den Bauunternehmer, welcher die Verpflichtung gehabt habe, den Schacht abzusperren und Licht und Wache bei Nacht an demselben hinzustellen. Das königl. Landgericht erklärt ohne Beweisaufnahme die Klage für begründet und die Stadtgemeinde für ersatzpflichtig. Der I. Senat des Oberlandesgerichts dagegen ordnete nach sehr eingehender Verhandlung auf Grund der von der Stadtgemeinde aufgestellten neuen Behauptungen ein umfangreiches Beweisverfahren an.

Von der Staatsanwaltschaft war im vorigen Jahre ein Preis von 10 000 M. ausgesetzt worden für Denjenigen, der die Herrn Baron v. Oett. im Reuterweg abhanden gekommenen 300 000 M. Werthpapiere zur Stelle schaffen oder so greifbare Anhaltspunkte geben werde, daß man des Diebes habhaft werden könne. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib waren bis jetzt vergeblich. Um die Spur von dem Thäter abzuleiten, wurden etwa zwei Monate nach der That zwei der gestohlenen Actien, als angeblich in einem ganz unverdächtigen Hause in der Schüppengasse aufgefunden, der Staatsanwaltschaft abgeliefert; damit blieb die Sache ruhen. In dem Hause des Bestohlenen hatte Einer den Anderen im Verdacht des Diebstahls, wodurch es wiederholt zu Scenen kam. Der Anwalt des Herrn v. Oett. stellte nun, wie die „Frankf. Z." meldet, eine gründliche Durchsuchung an und fand auf dem Boden unter Schutt und sonstigem Schmutz die Summe von 214 000 M. in zwei Mappen gebunden; von einem Theil der Papiere fehlen die Coupons. Den Rest hofft man ebenfalls noch zu finden. Der Staatsanwaltschaft ist bereits Mittheilung über die näheren Umstände des Fundes gemacht worden; die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

**Magdeburg,** 18. Novbr. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der Apothekenbesitzer Joseph Süß von hier zu 3 Monaten und der Apothekergehilfe Karl Flume zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Flume hatte im April d. J. auf ein Recept, das eine Calomelmischung vorschrieb, aus Versehen eine Mischung von Morphium muriaticum gegeben und dadurch den Tod eines fünfjährigen Kindes veranlaßt. Der Apothekenbesitzer Süß erhielt die erwähnte Strafe, weil er geduldet, daß in seiner Officin giftige bezw. schädliche Verreibungen nicht vorschriftsmäßig signirt und aufbewahrt würden, wodurch die Verwechselung begünstigt worden sei. Zwei andere in der Officin beschäftigte Apotheker, die ebenfalls mitangeklagt waren, wurden freigesprochen.

## Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 20. November.

Das Auftreten des Monats November war heuer nicht so schlimm. Wenn auch einige Frostnächte uns an die Nähe des Winters erinnerten, so konnte dennoch die Landwirthschaft in vielen Fällen in Aussaat und Hackfruchternte nachholen, was der October nicht gestattet hatte. Die Felder sind meistentheils so weit abgetrocknet, daß man sie betreten, wenn auch noch nicht durchweg bearbeiten kann. Rüben und Kartoffeln sind nach unsäglichen Mühen endlich eingebracht worden, doch hat es fast den Anschein, als wenn die Wurzel- und Knollengewächse zu sehr von der Nässe gelitten hätten, als daß sie den langen Winter hindurch ohne Fäulniß aushalten könnten. Wir hatten Gelegenheit, bei unserem letzten Ausfluge sowohl in Mittel- wie Oberschlesien (in den Kreisen Groß-Wartenberg, Oels, Namslau, Kreuzburg, Gr.-Strehlitz, Tarnowitz, Beuthen, Gleiwitz, Cosel 2c. 2c.) Futterrüben (Beta vulgaris) incl. Wasserrüben (Rapa esculenta) und auch Kartoffeln zu sehen, die allerdings meist aufgerissen und schorfig waren und wenig Widerstandsfähigkeit versprachen. — Die Herbstwitterung der letzten Wochen war unseren Wintersaaten durchaus nicht ungünstig, da selbst spätere Saaten Zeit hatten, sich zu kräftigen und dabei genügend zu bewurzeln. — In ganz Schlesien läßt der Stand des Rapses bis heut nichts zu wünschen übrig, die ausgeglicheneren, durch Bodengüte und Klima bevorzugteren Kreise auf dem linken Oderufer (zu denen man 26 zählt) erfreuen sich eines mehr als üppigen Standes. Auch die rechte Oderuferseite hat in den Kreisen Trebnitz, Oels, Gr.-Wartenberg, Namslau, Oppeln, Gr.-Strehlitz, Cosel, Gleiwitz, Ratibor 2c. würdige Vertreter des Rapsbaues aufzuweisen. Hier wären vor dem ersten Schneefalle 6—8 Tage eindringenden Frostes wünschenswerth, damit die üppigen Pflanzen unter der Schneedecke nicht ins Faulen gerathen. — Winterweizen hat sich in den Gegenden, wo sein wirklicher Standort sein soll, ganz normal und kräftig entwickelt. Nur scheint ihm die Sonne gefehlt zu haben, denn seine Farbe ist nicht so intensiv grün, wie im sonnenreichen Herbst; die Chlorophyll-Bildung ist zurückgeblieben. Noch Anfangs dieses Monats wurde viel Weizen in Schlesien eingesäet — eigentlich mehr eingeschmiert — selbst Kreise wie Neumarkt, Schweidnitz, Reichenbach 2c. schlossen sich von dieser Unsitte nicht aus. — Nur unter ganz glücklichen Umständen und Witterungsverhältnissen können solche verspätete Wintersaaten einen günstigen Ertrag abwerfen; in den meisten Fällen ist und bleibt es aber unnütze Mühe und Arbeit, namentlich wenn trockener Frost während des Keimungsprocesses eintritt. Darum ziehe man bei versäumter resp. verspäteter Herbstbestellung eine lohnende, den Boden-Verhältnissen zusagende Sommerfrucht dem unsicheren Wintergetreide vor. — Bereits in unserem letzten Bericht sprachen wir uns über die Schlesien so hart treffende Calamität der Maul- oder eigentlich vorherrschend der Klauenseuche unserer Vielhufer aus, und über die veterinärpolizeiliche Bekämpfung dieser Krankheit. Wenn man jetzt den guten Rath ertheilt, Schlesien möge seine Schwarzviehzucht vergrößern, so ist dies ein sehr schöner Wunsch, der aber bei der diesmaligen Calamität eben nur Wunsch bleibt. Denn es gehört mehr als ein Jahr dazu, um von der Züchtung an gerechnet, schlachtreife Schweine zu Markte zu bringen. Ob es sich aber in unserer Provinz überhaupt empfehle, wenn das Schweineeinfuhr-Verbot gegen Osten wieder aufgehoben worden sein wird, ist in ernste Erwägung zu ziehen. Schlesien kann bei seinen unverhältnißmäßig hohen Bodenpreisen in der Fleischproduction nicht mit Rußland und Oesterreich concurriren. Beide Länder kostet das Pfund consumfähigen Schweinefleisches kaum 20 Pf., während es bei den Einrichtungen und Verhältnissen unserer Züchter und Mäster auf ca. 40 Pf. zu stehen kommt. Um viel Schweine halten zu können, bedarf man ein großes Terrain, wo möglich mit Wasser, wo sich die Thiere nach Belieben frei bewegen können; denn ohne Bewegung giebt es keine naturgemäße Entwicklung. Dazu sind unsere Triften und Gründe selbst in Oberschlesien zu theuer. Wir wollen die anderen Momente, die eine lohnende Schwarzviehzüchtung und Mästung bedingen, gar nicht erst erwähnen; denn wir sind überzeugt, daß sie den Fachgenossen, die Leser unserer Zeitung sind, genauer bekannt sein werden, als uns. Hoffen wir, daß Schnee und Kälte dem Contagium dieser Krankheit ein Ziel setzen werden. — Zur Verhütung von Krankheiten unserer Heerden, namentlich der Rinderstämme, ist der richtige Stoffwechsel des thierischen Organismus in erster Reihe geboten. Decken sich bei gewöhnlicher, nicht zu reichlicher Fütterung die Einnahme und Ausgabe der verschiedenen Stoffe, so bleibt der Körper im Gleichgewicht, die Kräfte, die durch Nahrung erzeugt werden, genügen zur Unterhaltung des Athmens und der Wärmeerzeugung. Werden hingegen Leistungen bei solchem Futter verlangt, so muß der Zugang des Futters die Ausgabe weit übersteigen, damit der Organismus nicht zu leicht erschlafft und fähig zur Arbeit bleibt. Bei ungenügender Ernährung, namentlich bei Arbeitsleistung, verliert der Körper mehr und mehr an Gewicht, und zwar um so schneller, je größer die Anstrengung ist, die man den Thieren zumuthet, bis zuletzt der Hungertod (Inanitio) erfolgt. Ueberschüsse der Nahrungsaufnahme über die Ausgaben oder den Verbrauch hinaus führen zur Aufspeicherung von Spannkräften im Organismus. Eine Aufnahme von überflüssigen Nahrungsmitteln ist bei unseren Hausthieren eigentlich Norm, denn ohne eine solche würde weder ein junges Thier wachsen, noch das erwachsene Arbeit leisten oder Milch, Fett, Wolle 2c. produciren. Dieses Jahr dürfte nur eine streng durchgeführte Futtereintheilung unsere theuren Pfleglinge vor Futternoth im nächsten Frühjahr schützen. Man reducire deshalb seine lebenden Bestände bei Zeiten, ehe man eine sogenannte Hungerwirthschaft betreibt. — Endlich hat es den Anschein, als wenn man dem Flachsbau, der in früheren Jahrhunderten den Ruhm Schlesiens durch Leinwandhandel in alle uns bekannten Erdtheile trug und der später, durch die Baumwolle verdrängt, fast bis auf ein Nichts zurückgegangen ist, von Staatswegen die Aufmerksamkeit schenken wolle, die er verdient. Der Schlesische landwirthschaftliche Centralverein richtet an alle landwirthschaftlichen Vereine, in deren Bereich Leinbau in erheblichem Maße betrieben wird, eventuell die natürlichen Vorbedingungen, wie Boden, Klima, hinlängliche Arbeitskräfte 2c. 2c., für letzteren vorhanden sind, ein Schreiben, dem wir in Kürze Folgendes entnehmen: „Die Vereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Provinz seit dem Jahre 1883/84 zu Popelau, Kr. Rybnik, eine Stätte zur Förderung der rationellen Leincultur und zur Erlernung zweckmäßiger Aufbereitungsarten des Rohflachses besitzt. Die Herren Vereinsvorsitzenden werden ersucht, den dortigen Flachsbau-Instructor, Herrn Heisig, recht oft zu den Vereins-Versammlungen heranzuziehen, damit ihm Gelegenheit geboten werde, auf die beim Flachsbau noch häufig vorkommenden Fehler aufmerksam zu machen und ihnen die Grundsätze darzulegen, nach denen der Flachsbau rationell betrieben werden soll 2c." Wir freuen uns dieses Fortschrittes und werden ihn nach besten Kräften zu unterstützen suchen.

## Briefkasten der Redaction.

S. M. in N.: Nach dem Gesetz vom 14. Mai 1860 kann durch Gemeindebeschluß mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses bestimmt werden, daß Personen, welche das Bürgerrecht neu erwerben, ein Bürgerrechtsgeld bezahlen, vor dessen Entrichtung das Bürgerrecht nicht ausgeübt werden darf. Wenn diese Voraussetzungen nicht vorliegen, ist die Erhebung der Abgabe unzulässig.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 23. November. Heut Mittag wurde das Reichstagspräsidium von der Kaiserin im Neuen Palais zu Potsdam empfangen. Die hohe Frau empfing die Herren mit dem Ausdruck ihres Bedauerns, daß eine leichte Unpäßlichkeit sie genöthigt habe, die für gestern bestimmte Audienz auf heute zu verschieben. Die angeregte Unterhaltung bewegte sich zwanglos um die verschiedensten Gegenstände. So konnte Herr Buhl, als auf die Ernte und landwirthschaftliche Dinge die Rede kam, versichern, daß das Jahr eine ausgezeichnete Weinernte gebracht habe. Herr von Levetzow fügte hinzu, daß selbst in Grünberg ein guter Wein gewachsen sei, was Herr von Unruhe-Bomst bestätigte, und die Kaiserin rühmte darauf die bewundernswürdige Süße der griechischen Trauben, die sie im Heimatlande derselben im vorigen Monat kennen gelernt. Die Unterhaltung währte länger als ¼ Stunde.

In Frankfurt a. M. ist beim Oberbürgermeister die Nachricht eingelaufen, der Kaiser werde am 8. December von Darmstadt nach Frankfurt kommen. Der Oberbürgermeister begiebt sich deshalb nach Berlin, um vom kaiserlichen Oberhofmarschallamt nähere Auskunft zu erhalten.

Mit Herrn v. Bennigsen verhandelt gegenwärtig der Reichskanzler in Bezug auf die parlamentarische Situation; am Freitag fand deshalb im Reichstagsgebäude eine Conferenz zwischen v. Bennigsen und dem Geh. Rath v. Rottenburg statt.

Die Cartellparteien haben vereinbart, in sämmtlichen thüringischen Reichstagswahlkreisen gemeinschaftliche Candidaten aufzustellen.

In Hanau soll bekanntlich ein Denkmal der Brüder Grimm errichtet werden. Ein Theil der Kosten ist durch Sammlungen aufgebracht, ein anderer Theil soll durch einen beträchtlichen Staatsbeitrag gedeckt werden. Es war eine Bewerbung um die Ausführung des Denkmals ausgeschrieben, und die Jury, zu welcher sowohl Mitglieder des Hanauer Comités, als auch hervorragende Berliner Künstler gehörten, hatte so gut wie einstimmig dem Bildhauer Wiese den ersten Preis und die Ausführung zuerkannt; nachträglich aber hat man in Hanau diesen Beschluß umgeworfen und einem Münchener Bildhauer die Herstellung übertragen. In Folge dessen haben die Künstler, welche Mitglieder der Jury waren, nämlich der Präsident der Akademie der Künste, Professor Becker, Geh. Rath Ende, Prof. Schaper und Professor Albert Wolff, wegen der abschreckenden Wirkung, welche ein solches Verfahren auf alle Künstlerkreise betreffs der Betheiligung an Preisbewerbungen ausüben muß, den Antrag an den Minister von Goßler gerichtet, den Staatsbeitrag für das Denkmal zurückzuziehen.

Die vom Minister der öffentlichen Arbeiten für den 1. December d. J. zunächst für die preußischen Staatsbahnen angeordneten Erleichterungen in der Benutzung der zusammenstellbaren Rundreisehefte, welche gestatten, auch Fahrscheinhefte für die Hin- und Rückfahrt auf denselben Linien zusammenzustellen, sind von sämmtlichen deutschen Staats- und Privateisenbahnen übernommen und werden somit vom 1. December ab im Bereich des gesammten Deutschen Reichs Anwendung finden.

Der „Nat.-Ztg." wird aus Zanzibar gemeldet: Nachdem die Karawanenstraße nach Mpwapwa geöffnet worden, beabsichtigt der Reichscommissar Wißmann, am 25. d. M. eine weitere Expedition nach dem Kilimandscharo zu entsenden, um auch diese Karawanenstraße dem Verkehr wieder zu erschließen und insbesondere den Häuptling Simbodja, welcher Feindseligkeiten gegen die Deutschen verübt hat, zu bestrafen. Der Sultan Mandara von Dschagga am Kilimandscharo, welcher bekanntlich vor einigen Monaten eine Gesandtschaft unter der Führung von Ehlers nach Berlin gesandt hatte, ist gestorben. Sein minderjähriger Sohn Meli soll die Regierung übernommen haben.

Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft beabsichtigt, nachdem es Wißmann gelungen ist, das Festland in Deutsch-Ostafrika zu pacificiren, ihre Thätigkeit daselbst wieder aufzunehmen und zunächst in Bagamoyo eine Factorei einzurichten.

In der vielfach erörterten Duellaffaire sind nunmehr auch die bisher in die Oeffentlichkeit gedrungenen Angaben über die Veranlassung des verhängnißvollen Zweikampfs hinfällig geworden, und in der That verlautet jetzt, daß die Ursache desselben auf ein Rencontre im Café Bauer zurückzuführen ist. Ein Lieutenant R., der von Straßburg nach Berlin zur Militärturnanstalt abcommandirt ist, saß in Gesellschaft von Kameraden im genannten Local und erblickte daselbst einen Herrn, den er von Straßburg aus zu kennen glaubte. Dies war der nunmehr verstorbene Student Frowein. Lieutenant R. trank ihm in launiger Weise mit den Worten: „Prosit Straßburg!" zu. Dies faßte F. als eine Beleidigung auf und forderte den Offizier (!). Zunächst suchte dieser den Studenten von seinem Irrthum zu überzeugen, fand aber keinen Glauben; es kam vielmehr zu Thätlichkeiten, welche den Wirth nöthigten, die beiden Herren zum Verlassen des Locals aufzufordern.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 23. November. Die heut dem Emin Pascha-Comité zugegangene Meldung von dem Aufenthalt Dr. Peters am Kenia wird amtlich bestätigt.

**Recklinghausen,** 23. Nov. In der Zeche „Schlägel und Eisen" sind seit gestern Abend 250 Bergleute durch einen Unfall im Schacht eingeschlossen; Nahrung kann denselben zugeführt werden. Man hofft, bis morgen die Rettung bewerkstelligen zu können.

**Karlsruhe,** 23. November. Die zweite Kammer wählte Lamey zum Präsidenten, Friedrich und Kiefer zu Vicepräsidenten.

**Pola,** 23. November. Admiral Hollmann und seine Offiziere statteten heute officielle Besuche ab. Sie besichtigten die Marineanstalten und Sehenswürdigkeiten. Gestern Abend fand ein Ball im festlich decorirten Marinecasino statt, welchem sämmtliche deutsche Offiziere und Civilbehörden, sowie die österreichischen Offiziere beiwohnten. Heute früh 8 Uhr ist das deutsche Geschwader nach Fiume abgefahren.

**Prag,** 23. Novbr. Der Landtag lehnte den Commissionsantrag auf Votirung von 20 000 Gulden für den czechischen Schulverein ab, dagegen nahm derselbe den Antrag des Grafen Zedtwitz an, diesen Betrag den Privatschulen mit Oeffentlichkeitsrecht zu widmen, welche nicht vom Landesfonds erhalten werden. Die Vertheilung des Geldes wird dem Landesausschuß überlassen.

**Triest,** 23. November. Gestern stattete der russische Admiral Nazimoff in Begleitung des russischen Consuls dem Statthalter, den Seebezirkscommandanten und dem Präsidenten der Seebehörde Besuche ab, welche dieselben heute erwiderten.

**Paris,** 23. Nov. Deputirtenkammer. In Folge der Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Finanzministers, welche sich gegen den Antrag Leydets auf freie Erzeugung der Zündhölzchen richteten, lehnte die Kammer den Artikel 3 des Antrages ab, worauf Leydet den ganzen Entwurf zurückzog. Der Finanzminister erklärte, die Re-

gierung würde das Monopol der Zündhölzchen=Erzeugung selbst ausüben. Hubbard wird nächsten Montag an den Minister des Aeußern über die Ereignisse in Brasilien eine Anfrage richten. Der Ackerbauminister verschob in Folge von Schritten, welche die Viehhändler von Lavillette bei ihm unternommen hatten, die Anwendung der verbotenen Einfuhr deutschen und österreichischen Viehs über die Schweizer Grenze bis zum 5. December.

**London,** 23. Nov. Dem Lord Euston, dem ältesten Sohne des Herzogs von Grafton, wurde heute vom Gericht die Erlaubniß ertheilt, vor dem Criminalgericht einen Proceß wegen Verleumdung gegen das Journal „North London Preß" anzustrengen wegen der Meldung, daß Lord Euston in einer Scandalaffaire compromittirt sei.

**London,** 23. November. Eine Depesche der Nationalbank in Brasilien aus Rio de Janeiro vom 22. November, 5 Uhr 50 Min. Abends, besagt, daß alle Provinzen ohne Widerstand und ohne Protest sich der republikanischen Regierung unterworfen haben. Die provisorischen Regierungen in den Provinzen wurden schnell organisirt. Der Erzbischof gab heute der republikanischen Regierung den Segen. Die neuen Kammern sollen einberufen werden, sobald über die hauptsächlichsten Reformen Beschluß gefaßt sein wird.

**Konstantinopel,** 23. November. Der Sultan amnestirte alle in den letzten Wirren auf Kreta Compromittirten, mit Ausschluß derer, welche Verbrechen gegen das gemeine Recht begangen haben.

**Belgrad,** 23. Nov. Authentischen Berichten zufolge leistet das von Arnauten umzingelte Kloster Detschan Widerstand. Zaptiehs aus Spek sind zur Herstellung der Ordnung unterwegs. Das Gerücht von der Einnahme und Plünderung des Klosters hat sich also nicht bestätigt.

**Bombay,** 23. Novbr. In Chota=Nagpur revoltirten die Khols; ein Theil der ungefähr eine Million zählenden, in den Gebirgen der Centralprovinzen zerstreut lebenden Urbewohner zündeten das Besitzthum der Zamindars, sowie die öffentlichen Bureaux an und tödteten eine Anzahl von Personen. Die Khols verlangen einen Pachtnachlaß und Aufhebung der Frohnarbeit.

---

## Locale Nachrichten.

**Breslau, 23. November.**

• **Die Firma Julius Henel** vorm. C. Fuchs hat soeben ihren 110. Katalog und Nr. 13 des 4. Jahrgangs von „Henel's Moden=Telephon" versandt. Der Katalog, durch 1014 Abbildungen erläutert, zeigt aufs Neue, zu welchem Umfange dieses altbekannte Geschäft angewachsen ist. Man muß über die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Artikel erstaunen. Kein Wunder, daß auch in diesem Jahre wieder eine Vergrößerung der Geschäftsräume nöthig wurde. Dieselben umfassen nunmehr die Häuser: Am Rathhause Nr. 26, Elisabethstraße Nr. 1, Topfkram Nr. 31, 32 und 33, Eisenkram Nr. 7, 8 und 9. Angestellt in dem Geschäft sind z. Zt. 115 Personen.

• **Paul Scholtz's Theater.** Die vorige Woche brachte wieder eine Reihe Aufführungen guter älterer Stücke. Namentlich der vergnügte Salingré'sche Schwank „Zwei Durchgänger" oder „Ein vergnügter Tag" fand bei dem zahlreich erschienenen Publikum reichen Beifall. Montag erfolgt eine Wiederholung des Stückes. Morgen, am Todtensonntag, gelangt das Schauspiel „Muttersegen" von W. Friedrich zur Aufführung.

* **Victoria=Theater** (Simmenauer Garten). Montag, den 25. d. M., beginnt der mit Spannung erwartete Ringkampf des hiesigen Brauers Benno H. mit dem Athleten Ballazza.

* **Zeltgarten.** Morgen findet die letzte Sonntags=Vorstellung des jetzigen Ensemble statt. Nur die Zwillingsschwestern Schumann und der Humorist Rose überdauern den Monatswechsel. Wer also sich noch an den Experimenten des Illusionisten Hertz, an den Leistungen des Antipoden Thaler, der „Schönheit" Bertoletti, der Schwestern Wugór, der Zöglinge des Mr. Clemolo und des Damendarstellers Penzelly erfreuen will, muß die nächsten Tage zu einem Besuch des Etablissements benutzen.

• **Das Panorama,** Taschenstraße 21 I., stellt auch diese Woche noch den Bildercyclus vom Riesengebirge aus. Daneben werden in nächster Woche prachtvolle architectonische Aufnahmen, sowie Straßenscenen ꝛc. von Konstantinopel, das durch den Besuch des Kaisers erneutes Interesse gewonnen hat, Genrebilder und der Phonograph noch dem Publikum für den so niedrig gesetzten Eintrittspreis geboten werden.

• **Im Panorama, Ohlauerstraße 7 I.,** wird die Abtheilung Pariser Welt=Ausstellung 1889 ausgestellt; wir heben besonders den Eiffelthurm, von dem 7 Ansichten aufgenommen sind, die Oesterreich=Ungarische Crystallwaarenfabrik und Holländische Diamantschleiferei hervor.

—e. **Unglücksfälle.** Als der Arbeiter August Ulbrich aus Wenig=Mohnau, Kreis Schweidnitz, in der Protschkenhainer Zuckerfabrik bei dem Einölen des Fahrstuhls auf ein nicht befestigtes Brett trat, neigte Letzteres plötzlich zur Seite und der Arbeiter stürzte durch die Fahrstuhlöffnung drei Stockwerke tief hinab. Der Mann erlitt bei dem Aufprall einen schweren Splitterbruch des linken Schienbeines. — Der 6 Jahre alte Knabe Karl Weber, Sohn eines auf der Klosterstraße wohnenden Kutschers, wurde gestern Abend auf der Ohlauer Chaussee durch ein unbekanntes Fuhrwerk zu Boden gerissen und überfahren. Die Räder quetschten dem Kinde die Kopfhaut in großer Ausdehnung ab. — Der Arbeiter Wilhelm Grundke aus Dürrgoy wurde durch eine plötzlich zurückschnellende eiserne Brechstange, mit der er zwischen die Räder eines Wagens eingriff, um denselben weiter zu stoßen, mit großer Gewalt gegen die Brust geschlagen und trug einen Rippenbruch, sowie eine schlimme Brustquetschung davon. — Der Arbeiter Paul Kretschmer aus Rosenthal kam beim Reinigen einer Schnitzelpresse mit der rechten Hand in das Getriebe. Der Kolben der Maschine trennte ihm die Hand vollständig vom Vorderarme ab. — Dem Arbeiter Friedrich Schwalbe aus Kauern, Kreis Ohlau, wurde in einer Zuckerfabrik durch heißen Dampf, der aus einer Presse hervordrang, der rechte Unterschenkel in schlimmer Weise verbrüht. — Der auf der Scheitnigerstraße wohnende Bürstenmacher Max Mirau fiel auf der Universitätsbrücke so unglücklich zu Boden, daß er den linken Arm brach. — Der 4 Jahre alte Knabe Paul Reimann, Sohn eines auf dem Lehmdamm wohnenden Handelsmannes, fiel beim Spiel in der elterlichen Wohnung zur Erde und zog sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Dem Arbeiter Carl Spyrra aus Mochbern fiel gestern Abend auf dem dortigen Güterbahnhofe beim Ausladen von Fässern ein solches auf das rechte Bein und fügte ihm einen Unterschenkelbruch zu. Der Arbeiter wurde in die Königl. chirurgische Klinik aufgenommen. — In derselben Krankenanstalt wurde einer Frau aus Herrmannsdorf ärztliche Hilfe zu Theil, die sich den linken Arm mit kochendem Fett in schlimmer Weise verbrannt hat.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: einem Badeanstaltsbesitzer von der Salzstraße drei leere Fässer von der Größe der Petroleumfässer, einer Gesindemietherin von der Ohlauerstraße 6 M. — Abhanden gekommen: einer Oberförstersfrau von der Ursulinerstraße ein schwarzes Spitzentuch, einer Kaufmannsfrau von der Höfchenstraße eine Korallenbrosche mit Gemme, einer Dame vom Fränkelplatz ein silbernes Armband, einer Kaufmannsfrau von der Sonnenstraße eine silberne Brosche. — Gefunden: 6 Doppelhobelmesser in einem rothen Taschentuch, 2 Flaschen Rothwein, eine Peitsche mit Stock, ein Notizbuch mit dem Namen O. Maretzky, ein Pfandschein auf den Namen Sternitzki, ein Maschinentheil, ein Korallenarmband, ein schwarzseidener Regenschirm. — In Untersuchungshaft genommen 32, in Strafhaft 9 Personen.

---

[Militär=Wochenblatt.] Müller, Oberst und Commandeur des Inf.=Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, unter Beförderung zum Gen.=Major, zum Commandeur der 29. Inf.=Brig. ernannt. Hummell, Major vom Inf.=Regt. Nr. 135, als Bats.=Commandeur in das 4. Bad. Inf.=Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt. Zinnow, Major aggreg. dem Inf.=Regt. Nr. 135, in dieses Regt. einrangirt. Menges, Major vom Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des Kriegsministeriums, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Commandeur der Militär=Schießschule beauftragt. v. Frankenberg u. Proschlitz, Oberst u. Abtheil.=Chef im Kriegsministerium, zum Commandeur des 4. Thüring. Inf.=Rgts. Nr. 72 ernannt. v. Beneckendorff u. v. Hindenburg, Major aggreg. dem Generalstabe der Armee, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe und unter Einrangirung in das Kriegsministerium, mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheil.=Chefs im Kriegsministerium beauftragt. v. Ziethen, Major vom Leib=Garde=Hus.=Regt., in seinem Commando als Adjut. von der 6. Div. zum Gen.=Commando des IX. Armee=Corps übergetreten. Ziegler, Major, beauftragt mit der Führung des Rhein. Ulan.=Regts. Nr. 7, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. v. Schmidt, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Rhein. Ulan.=Regts. Nr. 7, mit der Führung des 1. Bad. Leib=Drag.=Regts. Nr. 20, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Bollard=Bockelberg, Major aggreg. dem Oldenburg. Drag.=Regt. Nr. 19, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Rhein. Ulan.=Regt. Nr. 7 einrangirt. v. Rauch, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Thüring. Ulanen=Regts. Nr. 6, unter Verleihung des Ranges eines Regts.=Commandeurs, mit Belassung seiner bisherigen Uniform, zu den Offizieren von der Armee versetzt. Frhr. v. Hövel, Major aggreg. dem Thüring. Ulan.=Regt. Nr. 6, als etatsmäß. Stabsoffizier in dieses Regt einrangirt. von Schmidt, Major aggreg. dem Dragoner=Regt. Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, als aggregirt zum Westfäl. Ulan.=Regt. Nr. 5 versetzt. v. Mühlberg, Major u. Escadr.=Chef vom Hus.=Regt. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7, Wolff, Major und Escadr.=Chef vom 2. Leib=Husar.=Regt. Kaiserin Nr. 2, Sichart v. Sichartshoff, Major und Escadr.=Chef vom Drag.=Regt. Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, von Werder, Major von demselben Regt. und commandirt als Adjutant bei dem Gen.=Commando des II. Armee=Corps, ein Patent ihrer Charge verliehen. v. Rochow, Major und Escadr.=Chef vom Kürass.=Regt. Kaiser Nicolaus I. von Rußland (Brandenburg.) Nr. 6, dem Regiment aggregirt. Graf York von Wartenburg, Major aggreg. dem Generalstabe der Armee und commandirt bei der Botschaft in St. Petersburg, Graf von Schmettau, Major aggreg. dem Generalstabe der Armee und commandirt bei der Gesandtschaft in Brüssel, ein Patent ihrer Charge verliehen. Kolbe, Major vom Gren.=Regt. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1, zum Bats.=Commandeur ernannt. v. Schöler, Major aggreg. dem Gren.=Regt. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in das Regt. wiedereinrangirt. Stettin, Major vom Gren.=Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.=Bezirks Graudenz ernannt. Rudorff, Major vom Gren.=Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, zum Bats.=Commandeur ernannt. Rogalla von Bieberstein, Major aggreg. dem Gren.=Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, in das Regt. wiedereinrangirt. v. Wittke, Major zur Disp. und Bezirks.=Offiz. bei dem Landw.=Bezirk I. Berlin, unter Entbindung von dieser Stellung, im activen Heere, und zwar als charakteris. Major mit der Uniform des Leib=Gren.=Regts. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, bei den Offizieren von der Armee, wiederangestellt. Giese, Major vom 2. Großherzogl. Hess. Inf.=Regt. (Großherzog) Nr. 116, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.=Bezirks Calau ernannt. Borbstaedt, Major aggreg. dem Inf.=Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13, ein Patent seiner Charge verliehen. Friederichs, Major vom Niederrhein. Füs.=Regt. Nr. 39, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.=Bezirks Soest ernannt. Mehlburger, Major vom Niederrhein. Füs.=Regt. Nr. 39, zum Bats.=Commandeur ernannt. Böhmer, Major aggreg. dem Niederrhein. Füs.=Regt. Nr. 39, in das Regt. wiedereinrangirt. Ruff, Major aggreg. dem Inf.=Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, in das Regt. einrangirt. Kraushaar, Major vom Gren.=Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.=Bezirks Arolsen ernannt. Hof, Major aggreg. dem Inf.=Regt. Nr. 138, in das Regt. wiedereinrangirt. Gehr, Major und Commandeur des Cadettenhauses zu Culm, als Bats.=Commandeur in das 2. Großherzogl. Hess. Infanterie=Regiment (Großherzog) Nr. 116 versetzt. Habrecht, Major à la suite des 6. Thüring. Inf.=Regts. Nr. 95 und vom Nebenetat des Großen Generalstabes, als Bats.=Commandeur in das Gen.=Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, — versetzt. Pulkowski, Oberstlt. à la suite des Westfäl. Fuß=Art.=Regts. Nr. 7, unter Entbindung von der Stellung als erster Art.=Offiz. vom Platz in Königsberg und Belassung à la suite des gedachten Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs der 3. Art. Depot=Insp. beauftragt. Gaede, Oberstlt. und Commandeur des Fuß=Art.=Regts. Nr. 11, unter Stllung à la suite dieses Regts., zum Inspecteur der 4. Art.=Depot=Insp., v. Rauch, Oberstlt. à la suite des Fuß=Art.=Regts. Encke (Magdeburg.) Nr. 4, unter Entbindung von der Stellung als erster Art.=Offiz. vom Platz in Straßburg, zum Commandeur des Fuß=Art.=Regts. Nr. 11, — ernannt. Vogt, Major und Bats=Commandeur vom Fuß=Art.=Regt. Nr. 11, in gleicher Eigenschaft in das Fuß=Art.=Regt. Nr. 10, — versetzt. Gunkel, Major und Bats.=Commandeur vom Westfäl. Fuß=Art.=Regt. Nr. 7, unter Stellung à la suite des Regts., zum ersten Art.=Offiz. vom Platz in Königsberg, Wolff, Major und Bats.=Commandeur vom Fuß=Art.=Begt. Nr. 10, unter Stellung à la suite des Regts., zum ersten Art.=Offiz. vom Platz in Straßburg ernannt.

---

## Handels-Zeitung.

⅔ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 18. bis 23. Novbr.) Der Beginn der Woche zeigte überall eine gedrückte Haltung und grosse Geschäftsunlust. Zunächst bestanden noch die Befürchtungen wegen der Weitergestaltung des Geldmarktes zu dem bevorstehenden Ultimo, ausserdem beunruhigten die Nachrichten aus Brasilien doch in gewissem Grade. Man war hauptsächlich gespannt, wie sich die Londoner Börse zu den Ereignissen in Rio de Janeiro stellen würde, weil London das eigentliche Centrum für den Handel in brasilianischen und den anderen südamerikanischen Fonds bildet. Der erste Eindruck war ein entschieden ungünstiger, die Course der erwähnten Staatspapiere gingen stark zurück und veranlassten auf sämmtlichen continentalen Geldmärkten eine schwache Haltung auch für die anderen fremden Renten. Anfangs schien die Berliner Börse sich die brasilianische Affaire besonders zu Herzen nehmen zu wollen, weil man voraussetzte, dass die Disconto-Commanditgesellschaft mit jenem Lande geschäftlich eng liirt sei. Als aber schliesslich die Revolution ohne jegliche Störung der öffentlichen Ordnung verlief und sogar die Börse in Rio de Janeiro ihre Hallen wieder eröffnet hatte, fanden die Londoner und die anderen europäischen Börsen schnell ihre Fassung zurück. Dies war um so leichter, als die feierliche Erklärung, welche Minister Tirard bei Eröffnung der französischen Kammer abgegeben hatte, sowie die freundlichere Gestaltung des Geldmarktes genügende Anregung boten. Auf Grund der anfänglich gehegten schweren Besorgnisse scheinen doch vielfach Realisirungen vorgenommen worden zu sein, und manches schwache Hausse-Engagement mag seine Abwickelung gefunden haben. Auch darf nicht übersehen werden, dass unter dem Drucke der drohenden Geldvertheuerung jeder nur einigermaassen vorsichtige Börsenmann seine baaren Mittel bei Zeiten mobil gemacht hat, um einer etwa eintretenden Katastrophe die Stirn bieten zu können. Die Folge dieses sorgsamen Verfahrens zeigt sich in einer inzwischen eingetretenen Verbilligung der Zinssätze im Report, und es ist keineswegs ausgeschlossen, dass sich die Prolongationssätze bis zum Ultimo noch weiter ermässigen. Dass die Speculation eine Erleichterung des Geldstandes mit Jubel begrüssen würde, war vorauszusehen; dass sie aber in einer Weise vorstürmen würde, wie es thatsächlich der Fall war, hat wohl Niemand angenommen. Trotz der schon recht respectablen Höhe des Preisniveaus avancirten die Course in einem Tempo, als befänden wir uns nicht nahe dem Gipfel einer seit Monaten ununterbrochenen Aufwärtsbewegung, sondern als solle eine solche von unabsehbarer Dauer jetzt erst ihren Anfang nehmen. Am aufgeregtesten ging es wieder auf dem Montanmarkte her. Laurahüttenactien gingen circa 7 pCt. in die Höhe, während die beiden anderen kleineren bei uns gehandelten Bergwerke sich mit einem Aufschlag von 2 resp. $5\frac{1}{2}$ pCt. begnügt haben. Anfangs schien das Gerücht von dem Unwohlsein des Generaldirectors Richter Zurückhaltung zu gebieten, doch bald ging man darüber hinweg und liess sich von den aus der Eisenbranche anlangenden vortrefflichen Nachrichten ausschliesslich leiten. Speciell meldete in dieser Beziehung Amerika recht erfreuliches. Die Eisenproduction jenes Landes überragte im October diejenige des September um mehr als 14000 t und erreichte damit eine noch nicht dagewesene Höhe. Trotz dieser aussergewöhnlichen Lebhaftigkeit besteht aber anscheinend keine Gefahr, dass die Zufuhr über den Begehr hinausgehe. Das ist jedenfalls ein für die gegenwärtige Zeit höchst ungewöhnliches Vorkommniss, und ohne die beinahe krankhafte Furcht, welche die amerikanischen Hochöfenbesitzer zu beherrschen scheint, grössere Zufuhren von fremdem Roheisen nach ihrem Lande einzulassen, würden ohne Zweifel noch weit höhere Preise herrschen. Auch auf dem englisch-schottischen Markte herrschte eine feste, zuversichtliche Stimmung. Sehr lebhaft ist ganz besonders das Roheisengeschäft, da der inländische Consum fortwährend wächst und auch die Ausfuhr einen befriedigenden Verlauf nimmt. Die Vorräthe nehmen daher stark ab, und zwar sowohl in den öffentlichen Lagerhäusern, als auf den Hochöfen. In Cleveland haben sich dieselben im October allein in den Stores zu Middlesbrough um 50000 t vermindert. Alles dies, sowie eine von dem westdeutschen Feinblechverband neuerdings beschlossene Erhöhung von 15 M. pro Tonne wirkten besonders auf den Cours der Laurahütte stimulirend. An einem Tage, von Donnerstag zu Freitag, schnellte derselbe allein um 5 pCt. in die Höhe und vermochte sich bis zum Wochenschluss, an welchem wieder einmal die Gerüchte von einer Capitalvermehrung auftauchten, recht gut zu behaupten. Ob es auch gelingen wird, eine, wie es scheint, beabsichtigte Cours-Steigerung der Oberschl. Bedarfsactien durchzusetzen, muss abgewartet werden. Für Donnersmarckhütte plaidirte man in den letzten Tagen, weil das Papier als Kohlenactie angeblich noch zurückgeblieben sei. Man exemplificirte dabei auf die jüngste Bewegung in Gelsenkirchener, Harpener, Hibernia- und ähnlichen Kohlenwerthen, und es gelang auch wirklich, den Preis am letzten Tage der Woche erheblich heraufzusetzen. Ob aber Donnersmarckhütte überhaupt einen Vergleich mit den vorgenannten grossen Werken auszuhalten vermag, darf füglich bezweifelt werden. — Still lag das Gebiet der österreichischen Werthe, aber der Grundton war fest. Erst am Sonnabend stellte sich lebhafte Kauflust und eine ansehnliche Steigerung für Creditactien ein. Die Speculation glaubt, dass demnächst grössere Geschäfte perfect werden dürften, bei welchen die Creditanstalt in hervorragender Weise betheiligt sein werde. In einer Conferenz, welche vor einigen Tagen in den Bureaux des Instituts von den Wiener und Budapester Mitgliedern der Gruppe des Hauses Rothschild abgehalten wurde, besprach man die noch schwebenden Geschäfte, so wie das in naher Zukunft zu erwartende Regaliengeschäft. Markgraf Pallavicini und Director Kornfeld verhandelten ausserdem mit der Direction der Creditanstalt wegen der in Budapest zu errichtenden Maschinenanstalt. — Ungarische Goldrente avancirte zum Theil auf die besseren Londoner Rentennotizen, dann aber auch in Folge umfangreicher in Berlin ausgeführter Käufe für Pariser Rechnung, an welch letzterem Platz ein bedeutendes Decouvert in Ungar. Goldrente bestehen soll. — Rubelnoten blieben gut behauptet. Zu den schon früher angeführten Gründen, wie: Getreideausfuhr, Baisse-Engagements etc., trat diesmal das erneut auftauchende Gerücht von einer Heirath des russischen Thronfolgers mit einer Prinzessin des deutschen Kaiserhauses. Man calculirt, dass, falls sich das Gerücht bewahrheiten würde, dies ein untrügliches Zeichen der wieder hergestellten innigen Beziehungen zwischen dem russischen und deutschen Kaiserhause wäre. — Türkische Werthe zeigten wenig Leben, Loose notirten etwas niedriger. — Der jüngste Ausweis der deutschen Reichsbank hat die Gefahr einer Discont-Erhöhung in Berlin für den Moment einigermaassen gemildert. Der Metallbestand erscheint um 6 Millionen höher, der Notenumlauf um 19 Millionen geringer. Andererseits haben sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten allerdings um 43 Millionen vermehrt. Was den Wechselbestand betrifft, so ist das Portefeuille zwar um 18 Millionen gestiegen, dagegen hat der Lombard um 15 Millionen abgenommen. Im Gegensatze hierzu zeigt der neueste Wochenbericht der englischen Bank trotz der Goldzuflüsse aus Australien keine nennenswerthe Kräftigung. — Der Industriemarkt bot keinerlei Interesse. Die Course blieben ziemlich stabil. Höher notirten Linke und Fraustädter Zuckeractien, niedriger dagegen Cement-Giesel. Im einzelnen wurde notirt:

Oberschles. Portland-Cement $141\frac{3}{8}$—$140\frac{7}{8}$.
Oppelner Cement $128\frac{1}{4}$—$127\frac{1}{4}$.
Groschowitzer 205—$206\frac{1}{4}$.
Giesel 155—$151\frac{1}{2}$.
Kramsta 137.
Linke 181—$184\frac{1}{2}$.
Oelbank $94\frac{1}{2}$—95.
Fraustädter Zuckeractien 165—168.

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $214\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—214—$213\frac{3}{4}$—$214\frac{1}{4}$—$215\frac{1}{4}$—$214\frac{3}{4}$—$215\frac{1}{4}$ bis $215\frac{3}{4}$.
Laurahütte $169\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{1}{8}$—$169\frac{1}{2}$—169—170—$171\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$170\frac{3}{4}$ bis $171\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—171—$170\frac{7}{8}$—$171\frac{5}{8}$—171—$172\frac{1}{8}$—172—$174\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$ bis $175\frac{1}{4}$—175—176—$174\frac{3}{4}$—$175\frac{1}{8}$—$174\frac{3}{4}$—$175\frac{1}{8}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $115\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$—$116\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$—$115\frac{3}{4}$ bis $116\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$117\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$117\frac{1}{2}$.
Donnersmarckhütte $86\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$87\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—87—$86\frac{3}{4}$—87—$\frac{1}{2}$—$88\frac{1}{2}$ bis $91\frac{3}{4}$.
Oesterr. Credit-Actien 166—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—167—$\frac{1}{4}$—$166\frac{3}{4}$—$167\frac{1}{2}$ bis $\frac{5}{8}$—169.
Ungar. Goldrente $86\frac{1}{8}$—86—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$.
Türkische Anleihe $17\frac{3}{8}$.
Türkische Loose 86—$85\frac{1}{2}$—85—$84\frac{3}{4}$—$85\frac{1}{2}$—85—$84\frac{1}{2}$.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Verkehr in Fonds blieb auch in der verflossenen Woche ein sehr geringer. Das etwas flüssiger werdende Geld hatte eine Aufbesserung der Course im Allgemeinen nicht zur Folge. Dieselben konnten sich zwar ziemlich behaupten, ohne dass es jedoch zu grösseren Umsätzen kam. 4proc. Consols umsatzlos, $3\frac{1}{2}$procentige angeboten und 15 Pf. schwächer. Für 4proc. Reichsanleihe, welche ein halbes Procent einbüssten, ebenso wie für $3\frac{1}{2}$procentige blieben Abgeber überwiegend. Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe, die im Laufe der Woche schwach lagen, schliessen erholter 100,15 Geld. Für Terminpfandbriefe zeigte sich etwas mehr Begehr. 4proc. Schlesier ohne Umsatz. $3\frac{1}{2}$proc. Hilfskassen-Obligationen unverändert 100,25 Brief, abgestempelte 4procentige begehrt und höher. Für 4proc. Posener machte sich bei erhöhtem Course Kauflust bemerkbar, $3\frac{1}{2}$procentige ohne Verkehr. Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe lagen bei ziemlich unveränderten Coursen fest. Der Prioritätenmarkt war gleich dem Consolsmarkt unbelebt. Oberschlesische 1879er verloren $\frac{1}{4}$ pCt. — Geld war leichter; tägliches Geld reichlich vorhanden und offerirt. Disconten à $4\frac{7}{8}$—$4\frac{5}{8}$ gehandelt.

• **Türkische Staatsschuld.** Im October hat die Staatsschuldenkasse aus den 6 indirecten Steuern 91444 L. T. (1888 78769 L. T.), aus dem ostrumelischen Tribut 12668 L. T. (wie 1888) und aus der an Stelle des bulgarisehen Tributs getretenen Tabak-Abgabe 2133 L. T. (1888 1304 L. T.) eingenommen. Insgesammt betragen die Monatseinnahmen 105958 L. T. gegen 91747 L. T. im Vorjahr. Einschliesslich der früher ausgewiesenen 1344682 L. T. sind nunmehr seit Beginn des Rechnungsjahres, also seit 1. März 1450640 L. T. (1888 1387990 L. T.) vereinnahmt, wovon 295000 L. T. für den Dienst der privilegirten und 979953 L. T. für die consolidirte Schuld verwendet wurden; die Verwaltungsspesen absorbirten 16176 L. T. und der Rest wurde bei der Banque Ottomane deponirt.

• **Amerikanischer Eisenmarkt.** Der „Iron" meldet, dass der amerikanische Eisenmarkt abermals Fortschritte zeigte, sowohl bezüglich der Preise wie der Nachfrage. Amerikanisches Anthracit-Roheisen ist höher und rege gehandelt, Bessemer stramm und lebhaft 20—21 Doll., schottisches fest aber träge, Coltness 26—26,50 Doll., Spiegeleisen wegen höheren Preises in beschränktem Handel, englisches mit 20 pCt., Mangangehalt 34—34,50 Doll. Am Stahlmarkt herrscht andauernde Lebhaftigkeit. Der Begehr nach Stahlschienen hat stark zugenommen, die Preise ab östlichen Werken sind 2 Doll., ab westlichen Werken 1 Doll. höher, erstere 34—35 Doll., letztere 34—35 Doll.; Ablieferungen vom Januar bis 1055000 Tonnen. Stahlwalzendraht unregelmässig, aber lebhaft und höher, amerikanischer 49—50 Doll. ab Werk, Weissblech stetig, aber ruhig.

• **Neue Kammgarnspinnerei.** Wie der „Frkf. Ztg." aus Gera gemeldet wird, plant eine Vereinigung dortiger und Greizer Unternehmer die Anlage einer Kammgarnspinnerei. Das Actiencapital ist mit zwei Millionen Mark in Aussicht genommen.

* **Unter der Firma Färberei Glauchau,** vormals Otto Seyfert in Glauchau hat sich in Glauchau eine Actiengesellschaft mit einem Capital von 750000 M. gebildet. An der Gründung sind Banquiers in Hannover und Glauchau betheiligt.

* **Rhederei vereinigter Schiffer.** In der unter dem Vorsitz des Kaufmanns Jacob Ollendorff abgehaltenen ausserordentlichen General-Versammlung wurde, wie uns mitgetheilt wird, die Erhöhung des Gesellschaftscapitals auf 300000 Mark beschlossen.

* **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.** Im Inseratentheile befinden sich die Nummern der im December 1888 zum 1. Juli 1889 gekündigten und noch nicht zur Einlösung präsentirten fünfprocentigen Obligationen.

* **Zahlungseinstellung.** Der Lederfabrikant Eduard Brauneck in Gaudenzdorf (bei Wien) hat, der „Frankf. Ztg." zufolge, seine Zahlungen eingestellt. Die Passiven werden mit 100000 Fl. angegeben.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 23. November. **Neueste Handelsnachrichten.** Für Geld zu Prolongationszwecken zeigte sich heut lebhaftere Frage, als während der letzten Tage, und es erhöhte sich dem entsprechend der durchschnittliche Reportsatz von $6^3/_4$ auf 7 pCt. — An der heutigen Börse wurden Gerüchte über einen Strike in der Kohlenindustrie in Umlauf gesetzt. Von anderer Seite wurde der Ausbruch von Strikes für unwahrscheinlich angesehen, da die Kohlenwerke aus freien Stücken eine Lohnerhöhung in Aussicht genommen haben sollen. — Die Gaggenauer Eisenwerke erhöhen, wie das „B. T." erfährt, ihr Actiencapital um 1 Million M., welcher Betrag von den ersten Zeichnern bereits fest übernommen wurde. Die Capitalserhöhung wird mit der im einzelnen Zweigen der Fabrikation nothwendig werdenden Vergrösserung und mit dem Wunsch motivirt, die Herstellung einiger Materialien, welche bisher käuflich erworben werden mussten, in die Hand zu nehmen. — Die Actionäre der Berliner Maschinenbau-Actiengesellschaft, vorm. L. Schwartzkopff werden aufgefordert, vom 25. November bis 5. December das Bezugsrecht auf die neuen Actien geltend zu machen. Auf je 10 alte Actien zu 600 M. entfällt eine neue Actie zu 1200 M. mit halber Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr zum Course von 204 pCt.

**Paris,** 23. Novbr. Eine Depesche des „Börsenblatts" aus Rio de Janeiro vom 22. November, Nachmittags 4 Uhr, meldet: Wechsel $27^1/_2$, Fonds und andere Werthe unverändert. — Eine Depesche desselben Blattes aus Buenos Ayres meldet: Goldagio 130,50.

**Berlin,** 23. November. **Fondsbörse.** Die heutige Börse liess zu Beginn einen einheitlichen Grundton vermissen. Auf denjenigen Gebieten, wo in letzter Zeit die Hausse vorherrschend geblieben, vollzogen sich Gewinnrealisationen, während sich die Speculation den Werthen wieder eher zuwandte, die bislang der Vernachlässigung anheimgefallen waren. Schwach lagen besonders die Actien der Hütten- und Kohlenunternehmungen; dieselben mussten unter dem Drucke von Realisirungen nachgeben, eine Bewegung, die an sich nichts ungewöhnliches trägt und als wohlthätige Reaction zu beurtheilen ist. Das Angebot war keineswegs dringend und die offerirten Summen wurden von der Contremine ziemlich schlank aufgenommen, ein Beweis, dass die Grundanschauung auf diesem Gebiete eine zuversichtliche bleibt. In der That konnte sich nach der ersten Hälfte der Börsenzeit auch wieder feste Tendenz entwickeln, so dass die Course der Kohlenactien ihr gestriges 3 Uhr-Niveau nicht nur zurückzugewinnen, sondern noch zu überschreiten vermochten. Auch die Montanwerthe, die schwach eröffnet, gewonnen später Festigkeit, mit Ausnahme von Dortmunder, ultimo 137,10—136,75—138,20—136,75, Nachbörse 136,90, Bochumer 236—237,10—236,50, Nachbörse 236, Laura 175—174,40—175,40—174,30 Nachbörse 174,50, Donnersmarkhütte 89,25—90—89,75—92—90,50, Nachbörse 90,50. Am Bankenmarkt standen heute österreichische Creditactien im Mittelpunkt des Interesses, da für dieselben bedeutende Kaufordres aus Wien wirkten, welche den Cours um circa 2 pCt. hoben. Handelsgesellschaft gewannen den Cours von 200 wieder; Commanditantheile waren gut behauptet; Credit 168,60—169,40—168,75, Nachbörse 169. Am Bahnenmarkt stagnirte das Geschäft fast vollständig. Fremde Renten fest, doch still; 1880er Russen 92,70—92,80, Nachbörse 92,75; Russische Noten 215,25—215,50—215,25, Nachbörse 215,25; 4procent. Ungarn 85,30, Nachbörse 86,40. Im weiteren Verlauf unterlag die Tendenz Schwankungen, speciell auf dem Gebiete der Montanwerthe und Kohlenactien; Banken fest; Schluss still. Am Cassamarkt blieb der Verkehr in deutschen und fremden Bahnen still; Course wenig verändert. Cassabanken traten nur schwach in Verkehr; Rheinisch-westfälische Bank weiter steigend. Von Berg- und Hüttenwerken gelangten König Wilhelm, Westfälische Union, Menden und Schwerte, Rheinische Stahlwerke, Donnersmarckhütte, Hörder Stammprior. zu Steigerungen; durch Abgaben gedrückt wurden: Bochum c, Hochdahl, Dortmunder Vorzug, Pluto. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 117,10 bez. u. Gd. Von anderen Industriepapieren erhoben sich: Gaggenauer (+ 1), Seel (+ 5,75), Düsseldorfer Draht (+ 3,40), Giesel (+ 1) und Nienburger (+ 2,50), billiger waren: Lüders (— 2), Hofmann (— 2,50), Keyling (— 1), Löwe (— 1). Archimedes 145 Geld. Inländische Anlagewerthe blieben im Allgemeinen gut gehalten; $3^1/_2$proc. Consols büssten 0,15 pCt. ein. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich fest; Centralbahn-Prioritäten und 4proc. Lombarden gefragt. Serben behauptet. Russische Prioritäten vernachlässigt. Für amerikanische Prioritäten war einiges Interesse vorhanden; Arkansas-Texas zogen neuerdings an. Fremde Wechsel wenig verändert.

**Berlin,** 23. November. **Productenbörse.** Die kältere Witterung hatte im heutigen Verkehr keine Wirkung, was desto auffallender ist, als die Mehrzahl der auswärtigen Berichte feste Tendenz gemeldet hat. — Loco Weizen wenig verändert. Im Terminverkehr kamen nur einzelne Abschlüsse zu Stande; die Preise stellten sich etwas niedriger, weil die amerikanischen Notirungen einen starken Rückgang involvirten und auf diese mehr Werth gelegt wurde, als auf die im Uebrigen fast ohne Ausnahme festen Berichte. — Loco Roggen, schwach offerirt, ging nur in feiner inländischer Waare zu festen Preisen wenig um. Der Terminhandel verlief in Ermangelung neuer Momente der Anregung äusserst still, selbst die kalte Witterung vermochte nicht, die Theilnahmslosigkeit der Platzspeculation zu bannen; bei den Commissionären lagen zu wenige Ordres vor. Bei schwacher Haltung stellten sich die Course um $^1/_2$ M. niedriger. — Loco Hafer preishaltend. Termine niedriger, besonders nahe; die Ankunft grösserer Posten russischer Waare in Stettin scheint den Anlass zu Realisationen gegeben zu haben. — Roggenmehl schwach behauptet. — Mais in effectiver Waare fest; Termine $^1/_2$ M. theurer. — Rüböl bei kleinem Geschäft etwas besser; trotz der Kälte waren auch für spätere Termine nur wenige Kaufordres am Markte. — Von Spiritus waren reichliche Loco-Zufuhren und wohl in Folge dessen mehr Offerten per November vorhanden, welche nur zu ermässigten Preisen Unterkommen fanden; dadurch zeigten auch spätere Termine matte Tendenz, und die Course schlossen durchgängig mindestens um 20 Pf. niedriger als gestern.

**Posen.** 23. Novbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,90, 70er 30,40. Behauptet. Wetter: Schön.

**Hamburg,** 23. Nov. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Novbr. $87^3/_4$, per December 88, per März $83^1/_2$, per Mai 83. Tendenz: Fest.

**Amsterdam,** 23. Nov. Java-Kaffee good ordinary $53^1/_2$.

**Havre,** 23. Novbr., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 104,50, per März 101,75, per Mai 101,75. Behauptet.

**Paris.** 23. Novbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° fest, loco 28,75, weisser Zucker fest, per November 32,60, per December 32,75, per Januar-April 33,75, per März-Juni 34,30.

**Paris,** 23. Nov. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 28,75, weisser Zucker behauptet, per November 32,60, per Decbr. 32,75, per Januar-April 33,75, per März-Juni 34,30.

**London,** 23. Nov., 11 Uhr 50 Min. **Zuckerbörse.** Prompt, fest, spätere Lieferungen vernachlässigt. Bas. 88% per Novbr. 11, $7^1/_2$, per Decbr. 11, 9, per Januar-März 12 u. 12, $1^1/_2$, per März-Mai 12, $4^1/_2$.

**London,** 23. Nov. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker $14^1/_4$, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $11^1/_2$. Unregelmässig.

**London,** 23. Nov. Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker $11^5/_8$.

**Newyork,** 22. Novbr. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 89 pCt. $4^1/_2$ s.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 23. Novbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 199 — | 199 75 |
| Disc.-Command. ult. | 237 75 | 238 — |
| Oesterr. Credit. . ult. | 167 75 | 169 37 |
| Franzosen . . . . . . ult. | 102 50 | 102 — |
| Galizier . . . . . . . . ult. | 80 — | 79 75 |
| Harpener . . . . . . ult. | 288 75 | 290 — |
| Lübeck-Büchen ult. | 195 12 | 194 50 |
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 124 75 | 124 62 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 64 75 | 65 12 |
| Dux-Bodenbach ult. | 228 37 | 227 75 |
| Schweiz. Nrdostb. ult. | 134 50 | 131 75 |

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 93 75 | 93 87 |
| Drtm. UnionSt.Pr. ult. | 137 37 | 137 — |
| Laurahütte . . . . . ult. | 175 25 | 174 50 |
| Egypter . . . . . . . . ult. | 92 75 | 93 12 |
| Italiener . . . . . . . ult. | 93 12 | 93 37 |
| Lombarden . . . . . ult. | 55 37 | 55 62 |
| Türkenloose . . . . ult. | 84 75 | 84 50 |
| Dresdener Bank. ult. | 173 50 | 173 37 |
| Russ. Banknoten . ult. | 215 25 | 215 25 |
| Ungar. Goldrente ult. | 86 25 | 86 37 |
| Warschau-Wien . ult. | 196 50 | 197 37 |

**Berlin,** 23. Nov. [Amtliche Schluss-Course.]

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw. ult. | 79 90 | 79 50 |
| Gotthardt-Bahn . ult. | 175 50 | 175 — |
| Lübeck-Büchen . . . . | 194 80 | 195 — |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 124 75 | 124 60 |
| Mecklenburger . . . . | 162 40 | 162 40 |
| Mittelmeerbahn ult. | 113 60 | 114 10 |
| Warschau-Wien . ult. | 197 25 | 197 50 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau . . | 61 40 | 61 20 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank . | 114 10 | 114 10 |
| do. Wechslerbank . | 111 20 | 112 — |
| Deutsche Bank . . . . . | 173 — | 171 50 |
| Disc.-Command. ult. | 237 90 | 237 90 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 167 70 | 168 90 |
| Schles. Bankverein . | 139 50 | 142 20 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes . . . . . . . | 145 — | 145 — |
| Bismarckhütte . . . . . | 230 — | 231 50 |
| Bochum. Gussstahl. . . | 237 — | 235 70 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 183 — | 184 — |
| do. Pferdebahn . . . | 146 — | 146 — |
| do. verein. Oelfabr. | 94 50 | 94 50 |
| Cement Giesel . . . . . | 151 — | 152 — |
| Donnersmarckh. . . . | 88 10 | 90 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 138 50 | 137 50 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 112 — | 111 80 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 166 50 | 168 — |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 179 70 | 177 70 |
| Hofm. Waggonfabrik | 183 — | 180 50 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 136 50 | 136 50 |
| Laurahütte . . . . . . . . | 175 — | 174 90 |
| NobelDyn. Tr.-C. ult. | 165 75 | 167 50 |
| Obschl. Chamotte-F. | 138 70 | 138 — |
| do. Eisb.-Bed. | 116 60 | 117 10 |
| do. Eisen-Ind. | 210 — | 210 — |
| do. Portl.-Cem. | 140 60 | 140 70 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 127 20 | 127 40 |
| Redenhütte St.-Pr. . | 137 50 | 138 50 |
| do. Oblig. . . | 115 40 | — — |
| Schlesischer Cement | 206 20 | 206 20 |
| do. Dampf.-Comp. | — — | 129 — |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 201 50 | 201 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 200 60 | 201 — |
| Tarnowitzer Act. . . | 32 40 | 32 40 |
| do. St.-Pr. . | 112 — | 112 — |

| Inländische Fonds. Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 40 | 107 40 |
| do. do. $3^1/_2$% | 102 30 | 102 30 |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 50 | 101 50 |
| do. do. $3^1/_2$% | 99 90 | 99 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 105 70 | 105 70 |
| do. $3^1/_2$% dto. | 102 40 | 102 20 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 158 — | 158 — |
| do $3^1/_2$% St.-Schldsch | 99 90 | 100 — |
| Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A | 100 20 | 100 — |
| do. Rentenbriefe . . | 103 90 | 103 50 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E. | — — | — — |
| do. $4^1/_2$% 1879 | 101 80 | 101 80 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% . . | 101 30 | 101 40 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% . . . . . . | 92 70 | 92 70 |
| Italienische Rente . . | 93 10 | 93 20 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 57 80 | 57 80 |
| Mexikaner . . . . . . . . | 95 40 | 95 10 |
| Oest. 4% Goldrente | 93 — | 92 60 |
| do. $4^1/_5$% Papierr. | 72 90 | 73 — |
| do. $4^1/_5$% Silberr. | 73 30 | 73 20 |
| do. 1860er Loose . | 122 70 | 122 70 |
| Poln. 5% Pfandbr. . | 62 90 | 62 90 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 57 60 | 57 80 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 96 — | 95 90 |
| do. 6% do. do. | 105 50 | 105 60 |
| Russ. 1880er Anleihe | 92 50 | 92 80 |
| do. 1889er do. | 92 40 | 92 40 |
| do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr. | 97 70 | 97 80 |
| do. Orient-Anl. II. | 65 60 | 65 60 |
| Serb. amort. Rente | 83 90 | 83 90 |
| Türkische Anleihe . | 17 30 | 17 30 |
| do. Loose . . . . . . . | 84 70 | 84 40 |
| do. Tabaks-Actien | 102 60 | 102 70 |
| Ung. 4% Goldrente | 86 40 | 86 30 |
| do. Papierrente . . | 82 80 | 83 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 171 65 | 172 20 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 215 95 | 215 30 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. . . . | — — | 168 35 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 35 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 17 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 60 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 171 50 | 171 70 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 170 10 | 170 30 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 215 — | 215 10 |

Privat-Discont $4^1/_2$%

**Berlin,** 23. November. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| **Weizen** p. 1000 Kg. Matter. | | |
| Novbr.-Decbr. . . . | 186 25 | 186 50 |
| April-Mai . . . . . . . | 194 50 | 194 — |
| **Roggen** p. 1000 Kg. Matter. | | |
| Novbr.-Decbr. . . . | 170 50 | 170 — |
| April-Mai . . . . . . . | 171 50 | 170 75 |
| Mai-Juni . . . . . . . . | 171 — | 170 50 |
| **Hafer** pr. 1000 Kgr. | | |
| Novbr.-Decbr. . . . | 161 — | 160 — |
| April-Mai . . . . . . . | 160 50 | 160 — |

| Cours vom | 22 | 23. |
|---|---|---|
| **Rüböl** pr. 100 Kgr. Fester. | | |
| November . . . . . . . . | 70 — | 70 30 |
| April-Mai . . . . . . . . . | 64 80 | 65 10 |
| **Spiritus** pr. 10000 L.-pCt. Flau. | | |
| Loco . . . . . . . . 70er | 32 20 | 32 — |
| November . . . 70er | 31 90 | 31 60 |
| Novbr.-Decbr. 70er | 31 50 | 31 20 |
| April-Mai . . . . 70er | 32 50 | 32 30 |
| Loco . . . . . . . . 50er | 51 60 | 51 50 |
| November . . . 50er | — — | — — |

**Stettin,** 23. November. — Uhr — Min.

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| **Weizen** p. 1000 Kg. Ruhig. | | |
| Novbr.-Decbr. . . . | 182 50 | 183 — |
| April-Mai . . . . . . . | 189 50 | 189 — |
| Mai-Juni . . . . . . . . | 190 50 | 190 — |
| **Roggen** p. 1000 Kg. Unverändert. | | |
| Novbr.-Decbr. . . . | 165 — | 165 — |
| April-Mai . . . . . . . | 168 — | 168 — |
| Mai-Juni . . . . . . . . | 168 — | 168 — |
| **Petroleum** loco . . | 12 35 | 12 35 |

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| **Rüböl** pr. 100 Kgr. Unverändert. | | |
| November . . . . . . . | 71 — | 71 — |
| April-Mai . . . . . . . | 65 — | 65 — |
| **Spiritus.** pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Loco . . . . . . . . 50er | 50 80 | 50 80 |
| Loco . . . . . . . . 70er | 31 40 | 31 40 |
| November . . . 70er | 30 80 | 30 70 |
| Novbr.-Decbr. 70er | 30 80 | 30 70 |
| April-Mai . . . . 70er | 32 — | 31 80 |

**Wien,** 23. November. [Schluss-Course.] Credit fest.

| Cours vom | 22 | 23. |
|---|---|---|
| Credit-Actien . . | 311 65 | 313 25 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 237 65 | 235 75 |
| Lomb. Eisenb. . | 128 90 | 128 50 |
| Galizier . . . . . . . | 185 — | 185 25 |
| Napoleonsd'or . | 9 44 | 9 $42^1/_2$ |

| Cours vom | 22. | 23 |
|---|---|---|
| Marknoten . . . . . . . . | 58 22 | 58 20 |
| 4% ung. Goldrente . | 100 90 | 100 80 |
| Silberrente . . . . . . . . | 85 80 | 85 80 |
| London . . . . . . . . . . . | 118 65 | 118 60 |
| Ungar. Papierrente . | 97 — | 96 50 |

**Paris,** 23. November. 3% Rente 87, 65. Neueste Anleihe 1879 105, 15. Italiener 94, 32. Staatsbahn 525, —. Lombarden —, —. Egypter 463, 43. Behauptet.

**Paris,** 23. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| 3proc. Rente . . . . . . . | 87 57 | 87 55 |
| Neue Anl. v. 1886 . | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 . | 105 15 | 105 12 |
| Ital. 5proc. Rente . | 94 10 | 94 30 |
| Oesterr. St.-E.-A. . | 523 75 | 521 25 |
| Lombard. Eisenb.-A. | 286 25 | 286 25 |

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Türken neue cons. . | 17 40 | 17 45 |
| Türkische Loose . . | 77 60 | 76 25 |
| Goldrente. österr. . | — — | — — |
| do. ungar. . | $87^1/_8$ | $87^1/_8$ |
| Egypter . . . . . . . . . . | 461 25 | 464 06 |
| Compt. d'Esc. neue | 607 — | 600 — |

**London,** 23. November. Consols 97, 03. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 25. Egypter 91, 37. Milde.

**London,** 23. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4 pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. —.

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Consols p. October | 97 03 | 97 03 |
| Preussische Consols | 106 — | $105^3/_4$ |
| Ital. 5proc. Rente . . . | $93^1/_8$ | $93^1/_4$ |
| Lombarden . . . . . . . . | $11^3/_8$ | $11^1/_4$ |
| 4% Russ. II. Ser. 1889 | $92^1/_4$ | $92^1/_4$ |
| Silber . . . . . . . . . . . . | — — | $44^1/_4$nom |
| Türk. Anl., convert. | $17^1/_4$ | $17^1/_4$ |
| Unificirte Egypter . . | $91^1/_8$ | $91^1/_2$ |

| Cours vom | 22. | 23. |
|---|---|---|
| Silberrente . . . . . . . . | 73 — | 73 — |
| Ungar. Goldr. . . . . . | $86^1/_4$ | $86^3/_8$ |
| Berlin . . . . . . . . . . . . | — — | — — |
| Hamburg . . . . . . . . . . | — — | — — |
| Frankfurt a. M. . . . . | — — | — — |
| Wien . . . . . . . . . . . . . | — — | — — |
| Paris . . . . . . . . . . . . . | — — | — — |
| Petersburg . . . . . . . . | — — | — — |

**Frankfurt a. M.,** 23. November. Mittags. Credit-Actien 268, 25. Staatsbahn 201. 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 30. Egypter 92, 70. Laura —, —. Fest.

**Köln,** 23. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19. 60, per März 19, 85. — Roggen loco —, per November 16, 90, per März 17, 15. — Rüböl loco 76, —, per Mai 68, —. — Hafer loco 14, 75.

**Hamburg,** 23. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 175—182. Roggen loco ruhig, mecklenburger neuer 172—175, russischer ruhig, loco 114—118. Rüböl, fest, loco 72. Spiritus ruhig, per November-December 22, per December-Januar 22, per April-Mai 22, per Mai-Juni 22. — Wetter: Schön.

**Amsterdam,** 23. Novbr. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November —, per März 202. Roggen loco —, per März 148, per Mai 147.

**Paris.** 23. Novbr. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per November 22, 10, per December 22, 30, per Januar-April 22, 60, März-Juni 23, 25. Mehl matt, per Novbr. 50, 80, per December 51, 25, per Januar-April 51, 80, per März-Juni 52, 25. Rüböl fest, per November 79, 50, per December 80, 00, per Januar-April 79, 75, per März-Juni 76, 50. Spiritus ruhig, per November 36. —, per December 36, 50, per Jan.-April 38, —, per Mai-Aug. 39, 50. Wetter: Schön.

**Liverpool,** 23. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Träge.

### Abendbörsen.

**Wien,** 23. Novbr., Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 25. Marknoten 58, 07. 4% Ungarische Goldrente 100, 70. Galizier 184, 50. Behauptet.

**Frankfurt a. M.,** 23. Novbr., Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 268, 75, Staatsbahn 203, 25, Lombarden 110, 12, Laura 174, 70, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 92, 90, Türkenloose 26, 60. — Fest.

**Hamburg,** 23. November, 8 Uhr 47 Min. Abends. Credit-Actien 269,—, Staatsbahn 507,—, Lombarden 275,—, Ostpreussen 94, Elbethalbahn 91,75, Lübeck-Büchen 194,60, Disconto-Gesellschaft 238,40, Norddeutsche Bank 173,60, Laurahütte 173,30, Anglo-Contin. Guano 154,50, Nobel Dynamite Trust 159,60, Russische Noten 215,25. Tendenz Behauptet.

## Marktberichte.

**Berlin,** 23. Nov. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die längere Dauer der intensiven Geldvertheuerung hat schneller, als es erwartet worden war, eine gewisse Schwäche an zu stark engagirten Stellen des Baugewerbes blossgelegt. Wenn aber nun endlich bei einer grösseren Zahl von Hauseignern die Erkenntniss nicht durchdringt, dass das starre Festhalten an den bisherigen Forderungen auf die Länge der Zeit nicht mit ihren Interessen vereinbar sei, so könnten die Schwierigkeiten, mit denen die Geldbeschaffung gegenwärtig verbunden ist, ohne grössere Erschütterungen überwunden werden. Jener Erkenntniss ist es denn auch wohl theilweise zuzuschreiben, dass trotz des im Allgemeinen lustlosen Geschäftsganges den ganzen Monat November hindurch für bebaute Grundstücke sich einige Bewegung zeigte, die auch in der abgelaufenen Woche noch anhielt. — Für Baustellen sind noch ganz enorm hohe Preise angelegt worden, wozu vielleicht der Umstand mit Anlass gab, dass tn letzter Zeit wieder Läden zu hohen Miethen Abnehmer gefunden haben. Es frägt sich nnr, ob diese Ladenmiether ihre Rechnung finden werden. — Am Hypothekenmarkte hielten sich die Umsätze für das nächse Quartal, welches ohnehin den schwächsten Termin im Jahre bildet, in ziemlich engen Grenzen. Die jetzt seitens der Grundcreditbanken den hohen Beleihungen gegenüber geübte Zurückhaltung wird immer noch einigermaassen ausgeglichen durch die Geldangebote aus Erbschaftsmassen, Sparkassen, Stiftungs- und Kirchengeldern, sowie von Privatcapitalisten, die zwar nur normale und mündelsichere Abschnitte hereinnehmen, aber auch im Zinssatze sich entgegenkommend zeigen. Schwierig macht sich die Beschaffung grosser Baugeldsummen, welche meist bis nach Neujahr verschoben werden muss, indem angenommen wird, dass dann der Geldmarkt williger geworden sein wird. Es notiren für: erststellige Eintragungen durchschnittlich 4 pCt.; pupillarische Abschnitte bester Art $3^3/_4$ bis $3^7/_8$ pCt.; entlegenere Strassen $4^1/_4$—$4^1/_2$ pCt. Amortisations-Hypotheken $4^1/_2$—$4^3/_4$ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit $4^1/_2$—5 pCt. und darüber. Guts-Hypotheken à 4 $4^1/_4$—$4^1/_2$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurde: Rittergut Kuttlau, Kreis Glogau, Rittergut Alt-Kranz, Kreis Glogau, Rittergut Hummel, Kreis Lüben.

Δ **Breslau,** 23. Nov. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die sonst um diese Zeit immer statthabenden so trüben und kurzen Tage in der Schlusswoche des Monat November sind in diesem Jahre von gutem Wetter aussergewöhnlich begünstigt. Die Marktplätze sind in Folge dessen stets stark belebt, und nach Feld- und Gartenfrüchten, Fleischwaaren, Flügelvieh, Butter und Eiern herrscht grosse Nachfrage, und finden daher die feilgebotenen Waaren rasche Käufer. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 65—75 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55 bis 60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 80 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 7—8 Mark, Auerhenne Stück 5—6 M., Gänse Stück 3—10 Mark, Enten Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,60—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 1,50—3 M., Weisskohl 1,20—1,50 M., Welschkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 25 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Grünkohl Körbchen 15—20 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie, Mandel 1,00 bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 25 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten 10 bis 15 Pf., Oberrüben, Mandel 20 bis 30 Pf., 1 Liter 50 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., weisse Rüben, Liter 15 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Rabunze Liter 15—20 Pf., Kopfsalat, 3 Kopf 20 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kürbis Stück 30—50 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 30—40 Pf., Tafel-Birnen und Blanchen 2 Liter 80—90 Pf., Weintrauben Pfund 50—60 Pf., Kochbirnen 1 Liter 30—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 90 Pf. bis 1 M., Citronen Dtzd. 70—80 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30 bis 40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Quitten Mandel 1,20 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Gallauschen Liter 25 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Champignons Pfund 4 M., frische Steinpilze Liter 80 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 Mark, getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Preisselbeeren 3 Liter 80—90 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfund 18 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—40 Pf., Mohn Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,40 bis 2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Weichkäse Mässchen 5 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 50—60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Hasen, Stück 3—3,50 M., Krickenten Stück 1 M., Enten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Paar 0,80 bis 1,60 Mark, Schnepfen Stück 3,50 M., Fasanenhahn Stück 3,50 M., Grossvögel Paar 40—60 Pf.

**Hamburg,** 22. Novbr. [Schmalz.] Fest. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 44—48 M., Wilcox — M., Fairbanks 38 Mark, Armour 38 M. Diverse Marken 38 M., Steam $41^1/_2$ Mark incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 37 M. per 100 Pfund. Royal $46^1/_2$ Mark, Hammonia $45^1/_2$ Mark, Hansafett $41^1/_2$ M. incl. Zoll.

**Hamburg,** 22. Novbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke unverändert. Prima-Waare $16^1/_2$—$16^3/_4$ M., Lieferung $16^1/_2$—$16^3/_4$ M. Kartoffelmehl. Prima-Waare $16^1/_2$—$16^3/_4$ M., Lieferung $16^3/_4$—17 M., Superior-Stärke 17—18 M., Superior-Mehl 17 bis $18^1/_2$ M. Dextrin weiss und gelb prompt $26^1/_2$—$26^3/_4$ M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 19—$19^1/_2$ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt $19^1/_2$ bis $19^3/_4$ Mark.

**Magdeburg,** 22. November. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Die verflossene Berichtswoche eröffnete in für Kornzucker nicht günstiger Tendenz. Raffinerien, welche in voriger Woche hauptsächlich als Käufer auftraten und grosse Quantitäten angenommen hatten, schenkten zunächst den Offerten nur geringes Interesse, so dass die Preise sich in einen allmäligen Rückgang fügen mussten, dem trotz des verhältnissmässig nicht allzu grossen Angebots und der theilweisen Ablehnung der niedrigeren Gebote seitens der Fabrikanten kein Einhalt gethan werden konnte. Der so gewichene Preisstand gab dem Export seit längerer Zeit einmal wieder Gelegenheit, sich reger an dem Einkauf von Fabrikwaare zu betheiligen und derselbe hat denn auch grössere Posten aus dem Markte genommen. Zum Schluss der Woche macht sich bei den Raffinerien wieder mehr Nachfrage geltend, der Export, in Folge besserer Auslandsnachrichten, ist in den Stand gesetzt, etwas höhere Prese anzulegen, so dass die Tendenz für Erstproducte als besser bezeichnet werden kann. Nachproducte waren stärker als sonst dem Markte zugeführt, fanden jedoch von Raffinerien sowohl wie auch vom Export zu fast unveränderten Preisen sehlanke Aufnahme. Der Wochenumsatz beträgt 206 000 Ctr.

□ **Sprottau**, 23. Novbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Preise fest. Gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 18,00 bis 18,80 Mark. Roggen 17,00—17,80 Mark, Gerste 16,00—16,50 Mark, Hafer 16,00—16,50 M., Erbsen ohne Notiz, Kartoffeln 3,00—3,50 M., Heu 5,00—6,00 M., Stroh 600 Klgr. (Richtstroh) 30—36 M., 1 Klgr. Butter 1,90—2,00 M., das Schock Eier mit 3,60—4,00 M. bez. Der Preis für ein Schock Weisskraut betrug **4—6 M.** Witterung schön, vergangene Nacht starker Frost.

**Liegnitz**, 22. Novbr. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwachen Zufuhren mussten heute etwas höhere Preise angelegt werden; es erzielten: Gelbweizen 18—18,80 M., Weissweizen 18—19,25 M., Roggen 18 Mark, Gerste 17—18,50 M., Hafer 16,30 M., Raps 32,50 M. Alles pro 100 Klgr.

## Vermischtes.

Wie einträglich Patente auf kleine, aber nützliche oder gefallende Gegenstände sind, kam jüngst in einem Processe ans Licht. In demselben kam zur Sprache, daß der Erfinder der metallenen Scheiben, welche verwendet werden, um die Sohlen und Absätze der Stiefel vor Abnutzung zu schützen, 1879 deren 12 Millionen und 1887 143 Millionen verkaufte und sein Gewinn ungefähr 5 Millionen Mark betrug. Ebenso große Summen strömen dem Erfinder der gläsernen Glocken zu, welche über die Gasflammen gehängt werden, um die Zimmerdecke gegen das Geschwärztwerden zu schützen. Auch die Erfindung der Schmirgelleinwand war nicht minder gewinnbringend. Sehr oft wird eine Erfindung erst nach längerer Zeit und wenn die Umstände ihr günstig sind, nach ihrem vollen Werthe geschätzt. So erzielte der Erfinder der Rollschlittschube schließlich noch über 4 Millionen Mark, obwohl er bei Ablauf seines Patents die Kosten für dieses noch nicht verdient hatte. Der Drillbohrer hat mehr Geld aufgebracht, als manche Silbermine der Welt, und der Amerikaner, welcher auf den Gedanken kam, kupferne Spitzen an Kinderschuhe zu machen, lebt in glänzendsten Verhältnissen. Der Erfinder des gewöhnlichen Nadeleinfädlers verdient jährlich über 40 000 Mark. Ebenso einträglich wie diese nützlichen Gegenstände sind die patentirten Spielzeuge, sobald sie in die Mode kommen. Ein Geistlicher erzielte bei einem solchen von ihm erfundenen, in Amerika und England beliebt gewordenen Spielzeug wöchentlich 8000 M. Das auch in Deutschland eingebürgerte Spielzeug „der zurückkehrende Ball" (ein hölzerner Ball, der an einem Faden befestigt ist,) verschaffte dem Patentinhaber ein Jahreseinkommen von 200 000 Mark, während der Erfinder einer tanzenden Figur jährlich 300 000 Mark aus seinem Patent erhielt. — Diese Liste ließe sich noch viel weiter führen. In Breslau lebt z. Zt. ein glücklicher Patentinhaber, der jährlich 10 000 Mark bezieht. Er hat die Verwerthung des Antipyrins an eine Gesellschaft verpachtet, welche ihm die genannte Summe zahlt. Der Patentinhaber auf das bekannte Ueberzieher-Aufhängekettchen ist, wie wir unseren Lesern gemeldet, kürzlich gestorben.

---

**Tod durch Verschlucken falscher Zähne.** Der 31jährige Meßnergehilfe Johann Stoidl in Wien, beim Dominikaner-Prediger-Orden bedienstet, verschluckte vor einigen Tagen im Schlafe ein aus vier Zähnen bestehendes falsches Gebiß. Die Spitzen der harten Emailmasse setzten sich in der Magenwand fest, hatten innere Blutung zur Folge und der Patient, der keine großen Beschwerden hatte, trat in ambulatorische Behandlung des Professors Billroth. Ehe der berühmte Arzt etwas zur Rettung des Kranken unternehmen konnte, ist Stoidl gestorben.

---

**Vom Standesamte. 23. November.**

Aufgebote.

Standesamt I. **Moka**, Julius, Brenner, ev., Neue Junkernstraße 23, **Wunderlich**, Elisabeth, ev., Brüderstraße 21. — **Keller**, Rudolf, Korbmacher, ev., Bismarckstr. 2, **Jakubiak**, Marianne, k., Trebnitzerstr. 5. — **Stahn**, Carl, Zimmermann, ev., Matthiasstraße 44, **Fickert**, Christiane, ev., Lehmdamm 28. — **Sorofka**, Josef, Particulier, k., Uferstr. 17, **Seifert**, Wilhelmine, ev., Zwingerstraße 6.

Standesamt II. **Nawrath**, Emil, Tischler, k., Berlinerstr. 46, **Thun**, Math., ev., Neue Junkernstr. 33. — **Schnieber**, Friedrich, Buchhalter, ev., Schuhbrücke 27, **Herrforth**, Marg., ev., Grünstraße 27a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Münster**, Josef, Schuhm., 33 J. — **Pusch**, Franz, Arbeiter, 47 J. — **Decke**, Marie, geb. Günther, Steueraufseherwittwe, 76 J. — **Möslinger**, Pauline, Arbeiterin, 44 J. — **Peuckert**, Julius Schneidermeister, 64 J. — **Schouttke**, Robert, Arb., 40 J. — **Staar**, Meta, T. d. Maurers Gustav, 7 J. — **Kliesch**, Robert, Liniirer, 35 J. — **Schmidt**, Henriette, geb. Gruschke, verw. Gerichts-Bureau-Assistent, 58 J. — **Groß**, Clara, 44 J. — **Gawlik**, Franz., T. d. Sattlers Franz, 3 J.

Standesamt II. **Liersch**, Paul, Ofenbauer, 41 J. — **v. Rohrscheidt**, Charlotte, 35 J. — **Schaffraneck**, Theresia, geb. Micke, Windmühlenbesitzerwittwe, 79 J. — **Salchow**, Johanna, geb. Stiller, Schlossermeisterwittwe, 70 J. — **Unverricht**, Martha, T. d. Central-Weichenstellers Carl, 13 J. — **Brettschneider**, Erdmann, S. d. Heizers Otto, 2 J. — **Reimann**, Caroline, geb. Petzel, Kaufmannwittwe, 35 J. — **Winkler**, Hermann, S. d. Tischlers Hermann, 6 W. — **Tiesler**, Christ., geb. Sinner, Schuhmachermeisterwittwe, 87 J. — **Piegsa**, Robert, S. d. Schneiders Victor, 4 M. — **Richter**, Johann, Schlosser, 25 J.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Wahlperiode der bisherigen Abgeordneten und deren Stellvertreter der Gewerbesteuer-Gesellschaften der Klassen A II und C zur Gewerbesteuer-Einschätzung abgelaufen, haben wir zur Neuwahl

**für die in Klasse C steuernden Gast-, Schank- und Speisewirthe:**

**Montag, den 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale des Stadthauses** und

**für die in Klasse AII steuernden Kaufleute und Handwerker &c.:**

**Dinstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, ebendaselbst,** einen Termin angesetzt, zu welchem die vorstehend bezeichneten Gewerbetreibenden hiermit eingeladen werden.

Nach § 28b des Gesetzes vom 30. Mai 1820 und § 3 des Gesetzes vom 5. Juni 1874 erfolgt die Wahl auf einen **dreijährigen** Zeitraum.

Für **jede** Klasse sind **sieben Abgeordnete** und **ebensoviel Stellvertreter** zu wählen.

Die Wahl erfolgt durch **einfache** Stimmenmehrheit.

Von den zu wählenden Abgeordneten und Stellvertretern müssen **mindestens je Einer den höchstbesteuerten, je Einer den mindestbesteuerten und je Zwei denjenigen Gewerbetreibenden angehören, welche den Mittelsatz ihrer Klasse, nämlich 54 M. in Klasse C und 72 M. Gewerbesteuer in Klasse AII entrichten.**

Die Wahl der übrigen Abgeordneten und Stellvertreter ist unbeschränkt.

**Procuristen** der Kaufleute sind weder wahlberechtigt, noch zu Abgeordneten und Stellvertretern wählbar.

**Die im Termine nicht Erscheinenden sind an die von den Erschienenen** getroffene **Wahl gebunden.**

**Ausdrücklich wird bemerkt, daß Diejenigen von der Wahl zurückgewiesen** werden können, welche sich im Termine nicht durch Vorzeigung einer **Gewerbesteuer-Quittung aus dem laufenden** Steuerjahr auszuweisen vermögen.

**Die Listen der stimmberechtigten Gewerbetreibenden, welche die Steuer**sätze derselben nachweisen, **liegen vom 19. bis 23. d. Mts.** während der Dienststunden von 8—1 und von 3—6 Uhr in unserem Bureau XII, Elisabethstr. Nr. 2, eine Treppe, zur Einsicht aus.

Breslau, den 16. November 1889. [5708]

**Der Magistrat**
**hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

---

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß **in dringenden Krankheitsfällen** der Kranken-Transportwagen des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen durch Vermittelung der nächstliegenden Feuerwache auf telephonischem Wege bestellt werden kann. [5906]

Sobald der Anschluß des Hospitals an die Stadt-Fernsprech-Einrichtung erfolgt sein wird, was im Frühjahr des nächsten Jahres zu erwarten ist, kann die telephonische Bestellung auf directem Wege ohne Vermittelung der Feuerwachen bewirkt werden.

Breslau, den 13. November 1889.

**Der Magistrat,**
**Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.**

---

Gemäß § 52 der Rechts-Anwalts-Ordnung und § 5 unserer Geschäfts-Ordnung beehre ich mich, die Herren Mitglieder der Anwalts-Kammer im Bezirk des Königlichen Oberlandes-Gerichtes Breslau zu einer

## General-Versammlung

**auf Sonnabend, den 14. December d. J., Nachmittags 5½ Uhr, im Saale des Hôtels zum „Weißen Adler" zu Breslau, Ohlauerstraße 10/11,**

hiermit einzuladen. [2468]

**Tagesordnung:**

1) Bericht des Vorsitzenden.
2) Bericht der Revisoren über die Vermögens-Verwaltung im Geschäftsjahr 1888/89 und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl zweier Revisoren behufs Prüfung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1889/90.
4) Genehmigung des für das Geschäftsjahr 1889/90 durch den Schriftführer entworfenen Haushalts-Etats.
5) Bestimmung der Beiträge der Herren Mitglieder der Kammer.
6) Beschlußfassung über einen Antrag der Hilfskasse für deutsche Rechts-Anwälte zu Leipzig vom 30. September 1889, auf Gewährung einer Beihilfe.
7) Beschlußfassung wegen Gewährung einer Beihilfe von 500 Mark an die Kranken- und Begräbniß-Kasse der Bureau-Beamten der Rechts-Anwälte für das Etatsjahr 1889/90.
8) Antrag des Vorstandes: Die General-Versammlung wolle beschließen, daß, wenn die während des Etatsjahres aufkommenden und vorhandenen Strafgelder für die zu gewährenden Unterstützungen an hilfsbedürftige Anwälte, sowie Wittwen und Waisen verstorbener Anwälte nicht ausreichen, die Bestände an Strafgeldern aus den Vorjahren verwendet werden dürfen.
9) Neuwahl von 8 Mitgliedern in den Vorstand an Stelle der wegen Ablaufs der Wahl-Periode ausscheidenden Herren **Grauer, Hohnhorst, Kurck, Korpulus, Petiscus, Vater, Barchewitz** und **Feige.**

**Breslau**, den 6. November 1889.

**Der Vorsitzende**
**des Vorstandes der Anwalts-Kammer.**
**Freund.**

---

## Ein hochverehrtes Publikum

wird aufs Freundlichste zu dem in den **Zwinger-Sälen** am **Mittwoch, den 4., und Donnerstag, den 5. December cr.,** stattfindenden **Weihnachts-Bazar des evangelischen Armen-Vereins** eingeladen.

**Eröffnung** an beiden Tagen **Vormittags 10 Uhr, Schluß Abends 8 Uhr.** [5904]

Am **Freitag, den 6. December,** Vormittags 11 Uhr, **Verloosung** der nicht verkauften Gegenstände. Verkauf der Loose **à 25 Pf.** im Bazar.

**Das Comité des Bazars.**

---

## Prinzeß Luisen-Heim!

**Am 29. und 30. November cr.** wird von **Vormittag 10 Uhr** bis **Abends 10 Uhr** im **kleinen Saale des Breslauer Concerthauses** ein **Bazar** zum Zwecke der Vergrößerung des Vereinsfonds abgehalten. Der Eintritt ist frei. Da sämmtliche zum Verkauf gelangenden Gegenstände nicht gekauft zu werden brauchten, vielmehr Geschenke hiesiger Freunde des Vereins sind, werden die Verkaufspreise äußerst mäßige sein. Den gütigen Geschenkgebern **wird** hierdurch gleichzeitig der herzlichste Dank ausgesprochen.

Breslau, den 23. November 1889. [5949]

**Der Vorstand.**

---

## Der Bazar für wohlthätige Zwecke,

**in diesem Jahre** zum Besten des Waisen- und Erziehungshauses

**Maria-Hilf,** Lehmgruben Nr. 16,

findet, mit darauf folgender Verloosung, in den Tagen des 27., 28. und 29. November, von Vormittag 10 Uhr bis 8 Uhr Abends, im großen Saale des St. Vincenzhauses, Seminargasse Nr. 15, statt. Schluß des Verkaufes am 29. d. M., Mittags 12 Uhr; Verloosung Nachmittag 5 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch wird im Interesse der guten Sache ergebenst gebeten. Die gütigen Geber wollen ihre Geschenke baldmöglichst an eines der Comité-Mitglieder abliefern. Eintrittspreis 25 Pfennige. Passe-partouts à 1 Mark sind jetzt schon in **G. P. Aderholz'** Buchhandlung und später an der Kasse zu haben. [5617]

Breslau, den 11. November 1889.

**Das engere Comité.**

Frau von **Schweinichen.** Frau Gräfin **Walewska.** Frau **Grosser.**
Fräulein **Krocker.** Frau Gräfin **Praschma-Falkenberg.**
Frau **Werner.**

---

Die Mitglieder des **Vereins für weibliche Diakonie** unter den Armen Breslaus werden zu einer **General-Versammlung** auf **Dinstag, den 3. December, Mittags 1 Uhr,** in dem **Vereinssaal des evangelischen Vereinshauses, Holteistraße,** eingeladen.

**Tagesordnung:** Beschlußfassung a. wegen Verleihung von Corporationsrechten, b. über den Entwurf eines Statuts. [5947]

**Der Vorstand.**
J. A.: **Der Vereinsschriftführer. von Itzenplitz.**

---

## Bekanntmachung.

Zu der am **Montag, den 9. December d. Js., Nachmittags 4 Uhr, im Ständehause hierselbst** stattfindenden statutenmäßigen

## Generalversammlung
## des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien

werden die geehrten Vereinsmitglieder hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1) Bericht des Vorsitzenden über die Arbeiter-Colonie **Wunscha** und über die zur Gründung einer neuen Arbeiter-Colonie in Oberschlesien getroffenen Maßnahmen.
2) Bericht über den Stand der für die letztgedachte Colonie eingeleiteten Sammlungen. — **Referent:** Herr Consistorialrath **Dittrich.**
3) Beschlußfassung über die durch die Errichtung der neuen Colonie bedingte Abänderung der Vereinsstatuten bezw. über den Erlaß eines Reglements für die beiden Arbeiter-Colonien.
4) Bericht des Schatzmeisters über die Vermögenslage des Vereins.
5) Neuwahlen an Stelle des ausgeschiedenen Ausschußmitgliedes Herrn Ober-Bergraths **von Ammon,** und der Ende dieses Jahres ausscheidenden Ausschußmitglieder (§ 9, Abs. 2 der Statuten).
6) Berichterstattung über die Revision der Rechnung für 1887/88. — **Referent:** der stellvertretende Schriftführer.

Breslau, den 21. November 1889. [5918]

**Der Vorstand.**

**von Itzenplitz,** Vorsitzender. **Graeger, Landesrath,** stellvertretender Schriftführer.

---

Statt
jeder besonderen Meldung.
Verlobt: [6916]
**Olga Woller,**
geb. **Oelsner,**
**Oscar Heymann.**
Breslau, November 1889.

Die Verlobung ihrer Tochter **Adele** mit Herrn Dr. med. **Hermann Dörmer,** pract. Arzt hierselbst, beehren sich ergebenst anzuzeigen
**August Dilthey**
und Frau **Julie,** geb. **Heck.**
Rheydt, November 1889.

**Adele Dilthey,**
Dr. med.
**Hermann Dörmer,**
Verlobte.
Rheydt, November 1889.



Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Elisabeth** mit dem Bürgermeister Herrn **Paul Stammberger** in Reisen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau im November 1889. [5934]
**Wilhelm Boese,**
Dorotheenstrasse 3.

**Elisabeth Boese,**
**Paul Stammberger,**
Verlobte.
Breslau. Reisen.

Hierdurch erfüllt der unterzeichnete Verein die traurige Pflicht, seine lieben alten Herren und Inactiven von dem Mittwoch, den 20. d. M., plötzlich erfolgten Tode seines lieben Inactiven
**Carl Neisser,**
**cand. med.,**
in Kenntniß zu setzen.
**Der akademisch-medicinische Verein zu Breslau.**
J. A. [7014]
**Franz Honigmann,** cand. med.

Freitag, den 22. d. M. entschlief zu Berlin nach langem schweren Leiden unser theurer geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
**Simon Taucher,**
im blühenden Alter von 41 Jahren.
Breslau, den 23. Nov. 1889.
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.** [6960]



**Danksagung.**
Für die überaus grosse Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. [6939]
**Marie Knoch,** geb. **Wallbach,**
und Kinder.

Gleichzeitig erlaube mir die Mittheilung, dass ich das Geschäft meines seligen Mannes in unveränderter Weise weiterführe und bitte meine verehrte Kundschaft, das meinem sel. Manne geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Achtungsvoll
**Marie Knoch,** geb. **Wallbach.**

**Georg Mandowsky,**
**Selma Mandowsky,**
geb. **Mandowsky,**
Vermählte. [6918]
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 3a.

**J. Simon,**
**Olga Simon,**
geb. **Freund,** [5938]
Vermählte.
**Gleiwitz,** den 19. Novbr. 1889.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
**Dr. Graebsch**
und Frau **Adele,** geb. **Thies.**
Breslau, den 22. November 1889. [6957]

Dem Gasthofbesitzer
**Ardelt'schen Ehepaar**
in **Rothwasser O.-L.** zu der am 29. dieses Monats stattfindenden Silberhochzeit die besten Glückwünsche. [6909]
Breslau. Berlin.



Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an **Siegismund Glücksmann** u. Frau **Paula,** geb. **Friedlaender.**
Breslau, den 23. Novbr. 1889.

**Statt besonderer Meldung.**
Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut
**Georg Landeshut** und Frau **Minna,** geb. **Sachs.**
Beuthen OS., 21. Novbr. 1889.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut [6991]
**Julius Klüger**
und Frau **Martha,** geb. **Graetz,**
Berlin, den 17. Novbr. 1889.

Gestern Abend 1/2 10 Uhr verschied sanft nach nur kurzem Leiden unerwartet unser innig geliebter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager, der Stadthauptkassen-Rendant
**Johannes Trautmann,**
im Alter von 45 Jahren.
In tiefster Betrübniß zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an [7013]
**Die Hinterbliebenen.**
Namslau, Grottkau, Breslau, Neisse, den 23. Novbr. 1889.
Die Beerdigung findet in Obernigk Dinstag, d. 26. d. M., Nachm. 3 Uhr, statt.



Heute früh 1 1/2 Uhr erlöste der Tod den Ersten Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts zu Neisse
**Herrn Secretair Albrecht,**
im Alter von fast 62 Jahren von seinen schweren, mit Geduld ertragenen Leiden. [5920]
Er war ein eifriger, treuer Beamter und seinen Collegen ein lieber Freund. Durch seinen braven Charakter und sein reges Pflichtgefühl hat er sich während seiner langen Amtsthätigkeit die Achtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Neisse, den 22. November 1889.
**Die Richter des Königlichen Amtsgerichts und die Beamten des Königlichen Land- und Amtsgerichts und der Königlichen Staatsanwaltschaft.**



**Verspätet.**
Allen Freunden und Bekannten zeige hiermit statt besonderer Meldung an, dass es Gott gefallen hat, unsere inniggeliebte Frau, Mutter, Schwägerin, Tante, Schwiegertochter, [2476]
**Frau Anna Weissenberg,**
geb. **Cohn,**
im Alter von 35 Jahren nach einem 14tägigen schweren Krankenlager heut zu sich zu nehmen.
Unser Verlust ist unersetzlich!
Königshütte, den 19. November 1889.
**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**
**Moritz Weissenberg.**

Für den

# Weihnachts-Bedarf

haben wir in allen

## Abtheilungen unseres Magazins

**Bedeutende Vorräthe**

[5908] zu sehr billigen Preisen

zum **Ausverkauf** gestellt.

## D. Immerwahr Nachf.,

**Hoflieferanten,**

**Ring Nr. 19|20.**

---

### Stadt-Theater.

Sonntag. Abends: **„Lohengrin."** Große romantische Oper in drei Acten von R. Wagner.

Nachmittags. (Halbe Preise.) **„Der Sohn der Wildniß."** Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Friedrich Halm.

Montag. (Kleine Preise.) Zum 2. Male: **„Das letzte Wort."** Theaterstück in 4 Acten von F. von Schönthan.

### Lobe-Theater. 5958

Sonntag. Zum 2. Male: **„Der Fall Clémenceau."**

Montag. Dieselbe Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

### Thalia-Theater.

**Direction Georg Brandes.**

Sonntag. **„Hasemann's Töchter."** Volksstück in 4 Acten von A. L'Arronge. [5957]

Der Billetverkauf findet heute Sonntag an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr u. Abends von 6½ Uhr ab statt.

### Residenz-Theater. 5959

Sonntag. Zum 1. Male: **„Unser Doctor."** Volksstück in 4 Acten von Treptow und Hermann.

Montag. Dieselbe Vorstellung.

Der Billetverkauf ist Nicolaistraße 24 bei Herrn G. Schulz.

### Paul Scholtz's Theater.

Heut Sonntag, den 24. Novbr. 1889:

**Muttersegen.**

Schauspiel mit Gesang in 5 Abth. von W. Friedrich. Musik von H. Schäffer. Anfang des Concertes 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Morgen Montag, den 25. Novbr.:

**Zwei Durchgänger.**

Posse mit Gesang in 7 Bildern von Salingré. Musik von Bial. Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Dinstag, den 26. November:

**Keine Vorstellung.** [6930

---

**Sonntag, den 24. d. Mts., Abends 5 Uhr:**

### Geistliche Musik-Aufführung

zur **Todtenfeier** in der **Salvatorkirche,** unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Margarethe Seidelmann,** Frl. **Elisabeth Stolzmann** und anderer geschätzter Kräfte, ausgeführt vom Kirchenchor.

Programme, als Eintrittskarte giltig, sind zu 50 Pf. zu haben in den Läden der Herren **Winkler, Limprecht** und **Männchen,** gegenüber der Kirche. [5623]

### Wohlthätigkeits-Concert

am [6904]

**Sonnabend, den 30. November, im kleinen Musiksaal der Universität zum Besten einer Weihnachtsbescheerung der Klein-Kinderschule Gräbschenerstraße 74,** unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Lange,** Frl. **Schmeidler,** Frl. **Hoffmeister,** Frl. **Piper,** Frl. **Rausch,** Herrn Prof. **Kühn,** Herrn **Pohl,** Herrn **Melzer** und einem Frauenchor von Fräul. **Schmeidler.**

Anfang 7 Uhr.

Billets à 1,50 M. im Vorverkauf in der Musikalienhandlung v. Herrn **Offhaus,** Königsstraße Nr. 5.

Billets à 2,00 M. an der Kasse.

---

**Eugen Kliesch'sche Stiftung.**

Sonntag, Nachm. 5 Uhr, in der **Elisabetkirche:**

**Requiem von Mozart.**

**Theatral. Verein Lessing.**

**Montag Abend 8½ Uhr:**

**Lesen: Minna von Barnhelm.**

---

### Flügelscher Gesangverein.

Zum Besten der Ferien-Colonien und der Kinderheilstätten.

**Mittwoch, d. 27. Nov.,** Abends 7 Uhr:

**Constantin.**

Oratorium von **Georg Vierling.** Solisten: Fräul. **Adele Asmus** aus Berlin (Sopran—Fausta), Fräul. **Anna Stephan** (Alt—Lucretia), Herr **Ernst Hungar** aus Leipzig (Bass—Constantin).

**Billets** à 3, 2 und 1 Mark, sowie Texte à 20 Pf. in der Musikalienhandlg. v. **Offhaus,** Königsstrasse 5. [2436]

---

Montag, 25. Nov., Abends 7½ Uhr, Musiksaal der Universität:

### Concert Hugo Steinitz.

Unter gefälliger Mitwirkung der Herren **Georg Fabian** und **Stanislaus Schlesinger.**

Billets à 2 Mark in den Musikalienhandlungen von **Jul. Hainauer, J. Offhaus, Schletter**sche Buchhandlung, **Bial, Freund & Co., Lichtenberg'sche** Musikhdlg. [2381]

---

### N. Raschkow jr.,

**Hof-Photograph,**

Ohlauerstraße 4, erste Etage, empfiehlt [5023]

**Portrait-Momentaufnahmen,**

sowie

**Vergrößerungen**

nach Bildern jeder Art.

---

**Wegen Aufgabe meines Geschäfts**

stelle ich zum schleunigen Verkauf

[047] **1 Posten Normal-Hemden, Hosen und Jacken**

(Syst. Prof. **Dr. Jäger**) zu jedem annehmbaren Preise.

**S. Wertheim,**

**Roßmarkt 3,**

nahe der alten Börse.

---

**Wie neu!** 5077

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

---

**Richters Anker-Steinbaukasten**

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast **unverwüstlich sind,** so daß die Kinder **jahrelang** damit **spielen können.** Jeder echte Steinbaukasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pfg., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kasten mit Fabrikmarke „Anker" an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese **vorher** das farbenprächtige Buch: **„Des Kindes liebstes Spiel",** welches kostenlos übersenden:

**F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

---



**Zauber-Apparate!** **Vexir- u. Scherzsachen** zur besten Unterhaltung f. Groß u. Klein, z. B. Zauberkasten, **Liebesfesseln,** Wunderflaschen, Damenschreck, Selbstphotograph ꝛc. 1000 Nummern, 25 Pf. an. Alles m. Anleit. **Preislisten** 20 Pf., bei Bestellung doppelt vergütet.

**A. Nolte,** Ohlauerstr. 73, 1. Etage.

---

**Spiegel- und Bilderrahmen** in allen Größen, **Gardinenstangen** jeder Länge und Breite stets vorräthig, eigener Fabrik. **Neuvergoldungen** sowie **Reparaturen** w. sauber u. billig ausgef. bei **Schröters Nachfolger,** Ursulinerstr. 23, 2 Tr.

---

## Der Weihnachts-Ausverkauf

**ist eröffnet.**

Preise sehr niedrig; Verkauf nur gegen Baarzahlung ohne jeden Rabatt.

[5801]

**Ring 32, Moritz Sachs, Breslau.**

---

**Alle Neuheiten**

in

## Damen-Mänteln,

vom elegantesten bis zum einfachsten Genre, in reichhaltigster Auswahl, zu billigsten Preisen.

## Hugo Glücksmann,

I. Etage, Löwenbräu, Schweidnitzerstr. 36, I. Etage. 5940

**Fernsprechanschluss Nr. 1016.**

---

**Adreßbuch 1890.**

Der Buchstabe **B** liegt am 25., die Buchstaben **C** bis **E** einschließlich am 27., **F** am 28. November d. J. aus. Für die Buchstaben **G** bis **Z** werden die betreffenden Tage später bekannt gemacht werden. [5935]

**E. Morgenstern,**

Alexanderstr. 38, pt. Teleph.-Anschl. 615.

---

**Beamten**

gewährt Rabatt [5850]

**N. Raschkow jr.,**

Hof-Photograph, Ohlauerstrasse 4.

---

## Echt russische Gummischuhe.

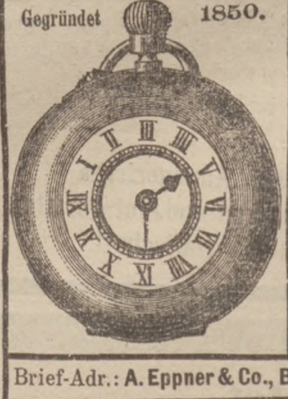
**A. Kuschbert,** Gummiwaaren-Handlung,

Breslau, Schweidnitzerstraße 5.

(Gegründet 1861.) [5309]

---

Gegründet 1850.



**A. Eppner & Co.**

**3 Königsstr. 3**

nahe Schweidnitzerstr. **Breslau.**

Reichhaltiges Lager aller Arten Uhren.

Specialität:

**Silberberger Fabrikate**

zu Originalfabrikpreisen.

**Reparatur-Werkstatt.**

Auswahlsendungen. — Preislisten.

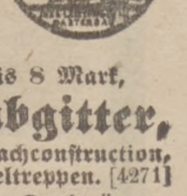
Brief-Adr.: **A. Eppner & Co., Breslau.** — Telegr.-Adr.: **Eppner, Breslau.**

---



**M. G. Schott,** Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,



**Gewächshäuser,**

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

**Gartenzäune, Thore, Grabgitter,**

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [4271]

Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

## Schiesswerder.

Heute Sonntag:

**Großes Concert**

der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königlicher Musik-Dir.

[6981] **W. Ryssel.**

Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

---

## Liebich's Etablissement.

Heute, Sonntag, d. 24. Novbr.:

**Große Soirée**

**der Leipziger Sänger.**

(Direction: **Gebr. Lipart.**)

**Gast Julius Möhring**

[5953] mit seinem

**Piccolo-Theater.**

**Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.**
**Kassenöffnung 4 Uhr.**
**Anfang 6½ Uhr.**

Morgen Montag, d. 25. Novbr.:
**Humoristische Soirée der Leipziger Sänger.**

---

## Friebe-Berg.

Heute Sonntag:

**Großes Militär-Concert** 5932

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**

**Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.**
**Kinder unter 10 Jahren frei.**

---

6923 **Kaiser-Panorama,**

**Taschenstraße 21, I.**
**Konstantinopel,**
**Riesengebirge.**
**Leb. Jesu. Phonogr.**

---

## Victoria-Theater.

**(Simmenauer Garten.)**

**Täglich:** [5748]

**Specialitäten-Vorstellung und Concert**

mit wechselndem Programm.
Anfang: Wochentags 7½ Uhr.
Sonntags 6½ „
Entrée 60 Pf., Reserv. Platz 1 M.

---

**Kaiser-Panorama**

**Ohlauerstraße 7, I., blauer Hirsch.**

Auf vielfachen Wunsch: **Die Pariser Weltausstellung 1889.**

---

## Zeltgarten.

[5948] Neuestes Experiment: **Verbrennen u. Wiedererscheinen einer Dame auf offener Scene durch Mr. Hertz.**

**Auftreten:**

Zwillingsschwest. Frls. **Josefine** u. **Cäcilie Schumann**, Wiener Duettist., Herr **Rosé**, Gesangshumorist, Frl. **Busse**, Sängerin, Hr. **J. Thaler**, Antipode. Frls. Geschwister **Wugér**, Ballet. Herr **Carl Hertz**, engl. Illusionist, **Signora Bianca Bertoletti**, Equilibristin, besitzt d. Schönheits-Diplom v. Rom u. Florenz. **Mr. Clemolo** mit seinen dress. Affen und Hund, Herr **Penzelly**, Damendarsteller.

Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Montag: Anfang 7½ Uhr.

---

## Breslauer Concerthaus.

**Heute Großes Concert der Breslauer Concertcapelle.**

Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf. [7002]

**Georg Riemenschneider.**

---

## TIVOLI

Neudorf-Strasse 25

**Heute:** [6979]

**Bockbier-Ausschank.**

---

H. 25. XI. 6½. R. ☐ III.

---

J. Or. R. Y. z. Fr. 1. XII. 12. St. A. F. R. u. T. ⊠ IV.

---

## Aufruf.

Der Fleischergeselle

**Berthold Wanger**

**wird dringend ersucht, wegen Todes seines Vaters in die Heimath zu kommen.** [6920]

---

**1 Granaten-Armband**

i. v. g. g. Belohng. b. Fleischermstr. **Gomma**, Gold. Radeg. 20, abzug.

---

❊ **Stern.** ❊

**Pianinos,** anerk. best. Fabrikat, v. **380 M.** an; **Flügel.** Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

---

## Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr, Herr Dr. **Demlow:** „Reuter-Vorlesung" (Katharinenst. 18).

---

## Breslauer Gewerbe-Verein.

**Versammlung am Dinstag, den 26. Novbr.,** Abends 8 Uhr, im **„König von Ungarn"**, Bischoffst.

Tagesordnung:

1) Herr **Dr. Sommerlad: Ueber Explosionsstoffe. II. Theil: Die brisanten u. fulminanten Sprengstoffe (Dynamit, Schießbaumwolle 2c.).** Mit Demonstrationen.
2) Technische Mittheilungen.

---

## Handwerkerverein.

**(Büttnerstraße, „Oesterr. Hof".)**
**Donnerstag, d. 28. November:** Herr **Dr. Marheineke:** „Der Rhein."

Nach dem Vortrage Repräsentanten-versammlung behufs Aufstellung der Vorschlagsliste zu den Wahlen.

---

Zu Hochzeiten 2c.

**Gelegenheitsdichter.**

**Z. 201** Exped. d. Bresl. Ztg. [671]

---

## Pfannkuchen,

tägl. frisch, in vorzügl. Güte, versch. Füllung, Dtzd. 50 Pf. u. 1 M.

**H. Schmidt,**

**Dresdener Bäckerei,**
**Neue Schweidnitzerstraße 19,**
**Filiale Vorwerksstraße 7.**

---

# Wegen bevorstehenden Umbaues

**meiner**

# Geschäfts-Räume

**verkaufe ich, um mit meinen grossen Vorräthen zu räumen, sämmtliche Genres zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.** [5933]

# E. Breslauer,

## Damen-Mäntel-Fabrik.

---

## Victoria-Theater.

**(Simmenauer Garten.)**

Neue Taschenstr. 31.

**Montag, den 25. d. Mts.:**

## Ringkampf

zwischen dem Athleten **Ballazza** und dem Brauer Herrn **Benno H.** aus **Breslau.**

**Der Sieger erhält von der Direction einen Preis von 300 M. baar.**

Der Kampf findet nach folgenden Ring-Regeln statt:

1) Die Ringer reichen sich vor dem Kampf im Vorübergehen die Hand zum Zeichen, daß jede Feindseligkeit ausgeschlossen ist.
2) Der Ringkampf geschieht mit flachen Händen von der Hüfte bis zur Schulter.
3) Jeder schmerzhafte Griff, als Stoßen, Kneifen, Schlagen 2c., auch Beinstellen ist nicht gestattet.
4) Besiegt ist derjenige, welcher so geworfen wird, daß er mit beiden Schultern den Boden berührt.
5) Der Ringkampf dauert 10 Minuten, falls derselbe vorher nicht zur Entscheidung gelangt sein sollte.
6) Das Schiedsgericht setzt sich zusammen aus: 3 Herren aus dem Publikum und 2 sachkundigen Artisten.
7) Bleibt der Kampf unentschieden, dann Fortsetzung und event. Revanche an den folgenden Abenden. [5862]

---

## Instit. f. hilfsb. Handl.-Diener (gegr. 1774).

**Mittwoch, den 27. November, Abends 8 Uhr, im Prüfungssaale des Magdalenen-Gymnasiums,**
Vortrag eines hervorragenden Rechtsgelehrten „Ueber den Rechtsinhalt von „Hermann und Dorothea" (für Mitglieder, Gönner und deren Gäste, **auch Damen**). Die Dichtung „Hermann und Dorothea" ist für diejenigen, welche sich mit dem Inhalt vertraut machen wollen, in unserem Bureau für einen sehr geringen Preis käuflich.

Breslau, den 24. November 1889. **Der Vorstand.**

---

## Vortrag

**zu Gunsten der ärztlichen Hilfskasse.**

Herr Geheimrath Professor **Dr. Ferdinand Cohn:** „Ein Breslauer Arzt und Botaniker der Renaissance".
Donnerstag, den 28. Nov., Abds. 7½ Uhr, im Musiksaal der Universität.
[5907] **Das Comité.**

---

## Vorträge

zum Besten der **Freistellen** in den verschiedenen Anstalten des **Kindergarten-Vereins** im Musiksaale der Universität 7 bis 8 Uhr Abends.

**Vortragende Herren:**

Geh. Justizrath Prof. Dr. **Felix Dahn.**
Diaconus **Jacob.**
Stadtrath **Jaenicke.**
Prof. Dr. **Lenz.**
Oberlehrer Dr. **Nather.**
Musik-Director Prof. Dr. **Schäffer.**
Prof. Dr. **Schmarsow.**
Redacteur **Vollrath.**

Billetverkauf in der **Schletter'schen** Buchhandlung, **Schweidnitzerstrasse 16/18, Morgenstern, Ohlauerstr. 15, Hainauer, Schweidnitzerstr. 52** und in den **12 Vereins-Kindergärten.**

Abonnementkarte für 8 Vorträge **à 5 Mark.** Einzelbillet **à 1 Mark.** Schülerbillet à **50 Pf.** [5943]

Erster Vortrag den 29. November: Herr Prof. Dr. **Schmarsow: „Lorenzo Ghiberti".** **Der Vorstand.**

---

## Pensionat [5616]

**für wissensch. und prakt. Ausbildung junger Mädchen.**

Zu Neujahr finden in meinem Pensionat noch zwei junge Mädchen Aufnahme. **Elise Höniger, Gartenstr. 9.**

---

## Pensionat

**für wissensch. und prakt. Ausbildung junger Mädchen.**

In meinem Pensionat finden noch einige junge Mädchen Aufnahme.
[6972] **Lina Peiser, Palmstrasse 33a.**

---

Mein **Bureau u. Wohnung** befindet sich **nicht mehr Werderstraße 5a,** sondern [2443]

**Friedrich-Wilhelmstraße 5a, I. Etage.**

**Gleichzeitig empfehle ich mich zur Uebernahme von Neu- und Umbauten, sowie Reparaturen, Anfertigung von Projecten, Taxen 2c.**

## Max Kessel,

**Maurermeister.**

---

## Weihnachts-Ausverkauf

### weiblicher Handarbeiten.

Wie alljährlich, findet auch diesmal ein **großer Ausverkauf** zurückgesetzter Waaren statt. Derselbe umfaßt eine große Menge **Decken** zu Kreuz- und Stielstich, **Handtücher, Arbeitstaschen, Spielschürzen, Wäsche** und **Staubtücher,** angefangene und musterfertige Schuhe von 90 Pf. an.
**Kissen** Mk. 1,25, **Träger** Mk. 1,25, **Teppiche** Mk. 5.

**Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen, Tricot-Anzüge**

mit und ohne Futter zu allen Preisen.

**Tricot-Stoffe** in allen Farben und Preislagen am Lager.

**Wollene Herren- und Damen-Westen.**

**Sämmtliche Jagd-Artikel** in größter Neuheit.

**Wollene und baumwollene Strumpfwaaren.**

Strümpfe und Strumpfwaaren mit passenden Anstrickgarnen, **Gamaschen, wollene Tücher, Kopf-Shawls und Hauben** für Mädchen und Damen, **Handschuhe, Pulswärmer, Gesundheitshemden** und **Beinkleider** von Mark 1,25 an.

**Größtes Lager Wiener Corsets, Größtes Lager,**

einzelne Weiten, die im Fenster etwas gelitten, **außerordentlich billig.**

## M. Charig Nachfolger, Ohlauerstraße 20, vis-à-vis der Bischofstraße.

**Jeder Käufer erhält ein Weihnachts-Präsent gratis.**
**Weihnachts-Katalog gratis** und **franco.** [5101]

---

Ich halte meine Sprechstunden nach wie vor Vorm. 10—11, Nachm. 3—5 Uhr. [6946]

**Dr. Berthold Riesenfeld,**

Arzt für Hals- und Ohrenkranke,
**Ohlauerstadtgraben 28.**

---

Ich habe mich hier niedergelassen und ertheile Anfängern und Vorgeschrittenen **Violin-Unterricht.**

**Anton Sobotka,**

**Concertmeister, Breslau,**
Schrotgasse 7, II. Sprechst. 9—10 U. V.

---

Meine Wohnung befindet sich

**Grünstraße 22.**

**Strauch,**

**Corpsroßarzt des 6. A.-C.**

---

**Wieder zurückgekehrt.**

**Emil Brehmer,**

**Portraitmaler.** 6870

---

**J. Okunski,**

**prakt. Zahn-Arzt,**
**Breslau, Gräbschnerstr. 22, I.**
**Sprechstunden:**
Vorm. 9—1, Nachm. 3—5 Uhr.
**Poliklinik** [2414]
**für Zahn- und Mundkranke**
Vorm. 8—9, Nachm. 5—6 Uhr.
**Behandlung unentgeltlich.**

---

**Jeden Zahnschmerz**

beseitigt ohne Ausz. d. Zähne, Einsetz. **künstl. Zähne,** Plombir. schmerzl. m. Lachg. u. **Cocain.**
**E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, „Bitterbierhaus".

---

Zur gründl. Ausb. i. höh. Clavierspiel nimmt tücht. Lehrerin, Schül. v. Prof. **Scharwenka,** noch einig. Schül. an. Hon. mon. 5 u. 8 M. Off. P. S. 6 Exp. Bresl. Ztg.

---

**Englische Conversat.-Stunden** 6927

ertheilt ein Fräulein, welches mehrere Jahre in London gewesen ist. Honorar 3 Mark monatlich. Gefl. Off. unt. E. C. 9 Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Pensionaire.** Jüd. junge Leute find. in anständ. Familie gute Aufnahme. Off. unter B. 25 Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Pension** **Berlin,** Friedrichstr. 218 in gebildeter Familie.

---

## Weihnachts-Ausverkauf.

Um den Vorrath fertiger [5939]

**Tricot-Taillen und -Kleidchen**

zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und **unter** Kostenpreisen.

**Berliner Atelier für Tricot-Artikel**

## Tirza Karfunkel,

**Reuschestr. 42, I.**

---



## D. Alexander,

**Uhrmacher,**

**Nicolaistr. 57. Etablirt 1864.**

**Regulatoren** von 15 Mark an,
**Reiseuhren** „ 6 „ „
**Wanduhren** „ 3 „ „
**Reparaturen** reell und billigst.

[6910]

---

**Meine Knopf-, Posamentier-, Strumpfwaaren-, Corset- u. Tricotfabrik**

**Verkauf en gros & en detail Verkauf befindet sich nur** [5175]

**20 Ohlauerstraße 20**

**vis-à-vis der Bischofstraße.**

## M. Charig Nachfolger,

**Detail-Verkauf zu billigsten Engrospreisen**

**gratis** Rabattbücher **gratis.**

---

## F. Augustin & Co.,

**Inhaber: Oscar Praetorius.**

# Spielwaaren

**en gros und en détail.**

**Musikwerke, Puppenartikel, Gesellschaftsspiele.**

Spielwaaren-Ausstellung.

**Reuschestrasse 68,**

**dicht am Blücherplatz.** [2380]

# Für die Winterabende.

# Billige Unterhaltungs-Lectüre

mit Romanen und Novellen von **Paul Heyse, Moriz Jokai, Ernst von Bibra, Fürst Meschtschersky, Martin Bauer, Elise Polko, Ewald August König, Sara Hutzler u. A.**

Um den Lesern dieses Blattes Gelegenheit zu geben, die Jahrgänge meiner **Familienblätter „Der Hausfreund", „Erholungsstunden", „Heimath"** u. s. w. **sich anschaffen** zu können, werde ich, soweit der Vorrath reicht, dieselben zu einem **ausnahmsweise billigen, bedeutend ermäßigten Preis** liefern. Es bietet sich dadurch eine seltene Gelegenheit, die schönen und werthvollen Jahrgänge der Bibliothek einzuverleiben und sich für die langen Winterabende eine gediegene, interessante und **extrabillige** Lectüre zu verschaffen, oder als **Geschenk** an Familienangehörige eine Freude zu bereiten.

Ich liefere einen **reich und prachtvoll illustrirten Jahrgang** von meinen **Familienblättern** statt zu dem **bisherigen Preis von M. 6.—**

## ☞ zum ermäßigten Preise von nur 2 Mark. ☜

Jeder Jahrgang bildet **einen starken, reich illustrirten Band** und wird zu diesem **überaus billigen** Preis in **neuen tadellosen** Exemplaren **(in Nummern und Heften)** geliefert.

☞ Die Verlagshandlung **wird durch** diesen geringen Betrag **nicht** einmal für die Kosten des **Drucks** und **Papiers** entschädigt.

Jeder Jahrgang ist durch **viele Hunderte** von **Holzschnitten prächtig illustrirt** und enthält die **interessantesten** und **spannendsten** Romane, Novellen ꝛc.

So z. B. enthält der eine Jahrgang außer einer Menge belehrender, unterhaltender und humoristischer Beiträge folgende Romane und Novellen:

- **Die nur einmal lieben**, Roman von Moriz Jokai. Autorisirte Uebertragung aus dem Ungarischen.
- **Das Haus Fragstein**, Roman von Friedrich Uhl.
- **Das Seeweib**, Novelle von Paul Heyse.
- **Ein Kreuzfahrer**, Erzählung von Aglaja von Enderes.
- **Im räthselhaften Hause**, Novelle von Ernst von Bibra.
- **Des Wölflinger Försters Christnacht**, ein Winterbild aus dem Erzgebirge, von Dr. Gustav Laube.
- **Unter den Tannen**, Novelle von F. von Stengel.
- **Die Karthäuser**, eine Erzählung von Wilhelmine Gräfin Wickenburg-Almásy.
- **Der alte Hofmeister**, Novelle von S. H. Mosenthal. (Aus dem Nachlasse.)
- **Eine Heldin**, Novelle von G. von Berlepsch.
- **Die rothe Margareth**, Von Florus Retland.

Ein anderer Jahrgang:

- **Die Frauen der Petersburger Gesellschaft**, Zeitroman von Wladimir Fürst Meschtschersky.
- **Unter Rosen**, Roman von Martin Bauer.
- **Wessen Schuld?** Roman von O. Elster.
- **Damen-Bedienung**, Novelle von Fr. Wichmann.
- **Der Weg in's Rosenschlößchen**, Novelle von M. Guth.
- **Theerosenduft**, Von Elise Polko.
- **Vergeltung**, eine Criminalgeschichte aus dem Berliner Leben von Julius Motzkau.
- **Gesunde Herzen**, Novellette von J. von Heister.
- **Pfingstglocken**, Novelle von Hagemeister.
- **Das Christkind kommt doch!** Erzählung von J. Hartmann.
- **Eine Fürstenheirat aus Liebe**, eine wahre Geschichte von Martin Bauer ꝛc.

Ein dritter Jahrgang:

- **Die Mondhexe**, Roman von A. Arndt.
- **Auf dem Watzmannshof**, Roman von A. Dom.
- **Die Schloßfrau von Scharfenstein**, Roman von E. von Wald.
- **Schachmatt**, Roman von Ewald August König.
- **Die Welle bringt es an den Tag**, ein Criminalfall, mitgetheilt von H. Sternberg.
- **Der fehlende Brief**, Von Sara Hutzler.
- **Wer darf vergessen?** Novellette von B. St. Ange.
- **Mein erstes und letztes Ständchen**, Humoreske von O. Stahlberg.
- **Ein deutsches Bürgerkind**, Novelle von Joh. Collma.
- **Mein Esel hat das gethan**, Humoreske von S. W. Iderski.
- **Kurzes Glück**, Erzählung von Fr. Wichmann.
- **Verweht**, Novellette von P. Heister.

Ein solcher Jahrgang **eignet sich ganz vorzüglich auch zu einem sehr schönen Geschenk**; es dürfte demnach dieses Anerbieten namentlich **allen Denjenigen** willkommen sein, **die solche im Preise ermäßigt illustrirte Zeitschriften gern zu ansehnlichen und doch billig zu stehen kommenden Geschenken zu verwenden pflegen.**

Der Ladenpreis der Buchausgabe der hier benannten Romane beträgt **M.** 53,50, also ein **einziger** der darin enthaltenen Romane kostet schon **viel mehr**, als hier für den ganzen Jahrgang zu zahlen ist.

Bestellungen auf diese im Preise ermäßigten Jahrgänge nimmt außer jeder **Buchhandlung** auch die **unterzeichnete Verlagsbuchhandlung** an.

Das Porto beträgt für einen Jahrgang 50 Pf., für drei Jahrgänge M. 1.—.
**In der ersten Zone, d. h. auf die Entfernung von 10 Meilen, beträgt das Porto für einen Jahrgang 25 Pf., für drei Jahrgänge 40 Pf.**

**Breslau.** **S. Schottlaender,**
**Verlagsbuchhandlung.**

☞ **Im Interesse einer pünktlichen Expedition bitten wir bald zu verlangen, da die Bestellungen nur nach der Reihe ihres Eingangs und soweit Exemplare vorhanden sind, erledigt werden können.**

**An** ........................................................

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **Die nur einmal lieben**, von **Moriz Jokai** ꝛc. ꝛc.

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **Die Frauen der Petersburger Gesellschaft**, von W. Fürst Meschtschersky ꝛc. ꝛc.

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **Die Mondhexe**, von A. Arndt ꝛc. ꝛc. enthält und auf's Reichste illustrirt ist, anstatt für M. 6.— zum **ermäßigten Preis** von **nur 2 Mark** pro Jahrgang.

1 Exempl. dieser Jahrgänge zusammen zum **ermäßigten Preise** von nur 5 M. und bittet um baldige Zusendung.

Betrag mit M. (incl. Porto) folgt anbei — ist durch Postnachnahme zu erheben.

Name: Wohnort, Straße, Nr.:

........................................................

[5936]

☞ **Besteller, welche alle 3 Jahrgänge auf einmal verlangen, erhalten dieselben zum Preise von nur 5 Mark.**

---

# ORFEVRERIE CHRISTOFLE.

## CHRISTOFLE-BESTECKE.

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete
**schwer versilberte Tafelgeräthe**
mit Garantie der Silberauflage.

*Alle unsere Fabrikate tragen das obige* ***Fabrikzeichen***
*und den Namen* CHRISTOFLE.

Niederlage bei **Moritz Wentzel**, Hoflieferant,
in **Breslau.**

KARLSRUHE. CHRISTOFLE & Cie.

[2243]

---

Goldene Medaille.

# S. SCHOTTLAENDER

Königl. Griech. Hof-Buchdruckerei

**BRESLAU**

empfiehlt sich zur elegantesten Herstellung von

## Druckaufträgen jeder Art

in Schwarz- u. Buntdruck, mit u. ohne Illustrationen

Specialität: **Farbendruck.**

Herstellung von

**Obligationen, Actien, Coupons, Banknoten, Dividendenscheinen, Policen, Diplomen u. s. w.**

ACCIDENZDRUCKEREI

für

Carmina, Hochzeitsgedichte, Tanzkarten, Programme, Menus, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauer-Anzeigen, Visitenkarten, Wein-, Speisekarten, Briefköpfe, Memoranden, Rechnungen, Preislisten, Quittungen, Wechsel, Statuten, Tabellen, Avise, Adressen, Etiquettes, Couverts, Formulare Circulare, Placate, Affichen, Frachtbriefe etc. etc.

Dissertationen in deutscher, lateinischer, hebräischer und griechischer Sprache.

**Niederlage von allen kaufmännischen u. gewerblichen Formularen.**

Kostenvoranschläge u. Probe-Drucke stehen jederzeit zur Verfügung.

---

# Mettlacher Mosaikplatten

von

# Villeroy & Boch in Mettlach.

Anerkannt schönstes und preiswürdigstes Erzeugniß für
**Fußböden** und **Wandbekleidungen.**

Die **Mettlacher Mosaik-, Trottoir- und Pflaster-Platten,** sowie **glacirten Wandfliesen** werden seit dem Jahre **1852** fabricirt und haben bezüglich ihrer Güte, Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit den Vorzug bei allen bedeutenderen Baubehörden und Technikern.

Proben, Abbildungen, Kostenanschläge und Pläne stehen auf Wunsch zu Diensten.

## Vertretung und Lager für Schlesien:

# Breslauer Asphalt-Comptoir

# R. Stiller,

**Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35|36,**
**im Hause des Schlesischen Bankvereins.**

5950

---

**Lesenswerth.**

Die Selbstbewahrung v. Dr. Retau 3 M.
Die Beichte der Fürstin Pignatelli 1 „
Die Hygiene der Flitterwochen 2 „
Die Messalinen Berlins . . . . 3 „
Versand direct d. **Herm. Schmidt, Berlin NO.,** Kaiserstr. 15.
Illustr. Kataloge gratis u. frco.

---

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau:**

**Robert Rößler,** Aus Krieg und Frieden.
Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 M.

Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.

☞ **Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.** ☜

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Ufer-, Krahn- und Lagergebühren für Fleisch- und Fettwaaren,** welche bei der Steuer-Expedition im städtischen Packhofe zur Abfertigung kommen, **vom 1. December d. J. ab,** wie folgt festgesetzt worden sind:

**das Ufergeld für 100 kg auf 6 Pf.,**
**das Krahngeld für 100 kg auf 4 Pf.,**
**das Lagergeld für 100 kg und einen Monat, zahlbar im Fall der Einlagerung mindestens für einen halben Monat, auf . . . 15 Pf.**

Die Benutzung der schlachtsteuerfreien Niederlage für Fleisch- und Fettwaaren im städtischen Packhofe steht vom 1. December d. J. ab Jedem zu. [5917]

**Breslau,** den 18. November 1889.

**Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

---

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 des Genossenschaftsstatuts werden die Mitglieder der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft zu der am

**Sonnabend, den 14. December, Nachmittags 3 Uhr,**

in **Breslau,** im Sitzungssaale der Handelskammer, Neue Börse, Graupenstraße, stattfindenden **Genossenschaftsversammlung** ganz ergebenst eingeladen. [2495]

**Tagesordnung:**

1) Etat für die Verwaltungskosten der Genossenschaft im Rechnungsjahre 1890.
2) Ersatzwahl für die gemäß § 47, Abs. 6 U. V. G. ausgeschiedenen Schiedsgerichtsbeisitzer und deren Stellvertreter.

Zur Legitimation der Mitglieder dient der Mitgliedschein. Lassen sich Mitglieder der Genossenschaft durch Bevollmächtigte vertreten, so haben die Letzteren sich durch schriftliche Vollmachten zu legitimiren. Abwesende Betriebsunternehmer können sich durch stimmberechtigte Berufsgenossen oder durch einen bevollmächtigten Leiter **ihres** Betriebes vertreten lassen. Die Legitimation der Mitglieder und Bevollmächtigten wird von dem Vorstande geprüft. Im Falle einer Beanstandung der Legitimation seitens des Vorstandes entscheidet die Versammlung über die Zulassung.

**Breslau,** den 22. November 1889.

**Der stellvertretende Vorsitzende der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft.**

gez. **J. Kauffmann,** Königl. Commerzienrath.

---

Nachdem durch die Generalversammlung vom 18. November 1889 die **Umwandlung des Consum-Verein Scharley,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in einen Consum-Verein Scharley, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, beschlossen worden ist, werden auf Grund der §§ 80 und 137 des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 alle Gläubiger, welche mit der Umwandlung des vorgenannten Vereins nicht einverstanden sind, hiermit aufgefordert, sich zur Befriedigung ihrer Forderungen **bis spätestens den 1. December 1890** bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden.

Scharley, den 18. November 1889. [5792]

**Der Vorstand des Consum-Verein Scharley, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.**

**A. Oppenberg. J. Baetz.**

---



---

Von unserer im December 1888 zum **1. Juli 1889 gekündigten** fünfprocentigen Obligationsanleihe sind zur Einlösung noch nicht präsentirt:

Nr. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 40. 42. 44. 45. 409. 410. 712. 1043. 1044. 1258. 1307. 1398. 1819. 1858. 1859. 1860. 1862. 1903. 2063. 2064. 2065. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2173. 2202. 2203. 2204. 2205. 2510. 2511. 2527. 2528. 2529. 2530. 2531. 2532. 3143. 3340. 3397. 3438. 3463. 3464. 3617. 3628. 3629. 3793. 3794. 3795. 3907. 3908. 4013. 4014. 4015. 4016. 4017. 4018. 4019. 4020. 4021. 4022. 4134. 4191. 4192. 4300. 4521. 4522. 4527. 4663. 4849. 4850. 4851. 4852. 4876. 4877. 4878. 4879. 4931. 4932. 4933. 5010. 5053. 5054. 5085. 5086. 5087. 5161. 5162. 5163. 5165. 5166. 5167. 5168. 5169. 5170. 5171. 5172. 5204. 5236. 5250. 5251. 5358. 5506.

**112 Stück.**

Da die **Verzinsung dieser Obligationen mit dem 30. Juni 1889 aufgehört hat,** fordern wir die Inhaber derselben in ihrem Interesse zur schleunigsten Präsentation der Stücke hiermit wiederholt auf.

**Friedenshütte,** im November 1889. [2496]

**Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.**

---

**BOUILLON-KAPSELN** der **BERLINER-CONSERVEN-FABRIK** sind die Besten.

Ueberall vorräthig.
Man achte auf Marke u. Firma da Nachahmungen existiren
BERLINER-CONSERVEN-FABRIK
BERLIN, Dessauer-Str. 30.
1 Kapsel = 10 Pfg. genügend für 1 Tasse kräftiger Bouillon.

---

## Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Josef Haimann'schen Concursmasse von Laurahütte** gehörige Grundstück werde ich, laut Beschlusses der Gläubiger-Versammlung, [5965]

**Donnerstag, den 28. Novbr. cr., Vorm. 11 Uhr,**

an **Ort und Stelle** meistbietend verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Bietungs-Caution: 1000 Mark.

Kattowitz, den 23. November 1889.

**Der Concursverwalter**
**Max Fröhlich.**

---

## Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Josef Haimann'schen Concursmasse** von **Laurahütte** gehörige Waarenlager, bestehend aus: [5964]

**Specerei-, Schnitt- und Eisenwaaren im Taxwerthe von 2828 Mark 98 Pfg.**

werde ich

**Donnerstag, den 28. November cr., Vormittags 11½ Uhr,**

in dem bisherigen Geschäftslocal meistbietend verkaufen.

Zum Zwecke der Besichtigung des Lagers und Einsicht der Taxe wird das Geschäftslocal 2 Stunden vorher geöffnet sein.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Bietungs-Caution: 300 Mark.

Kattowitz, den 23. November 1889.

**Der Concursverwalter.**
**Max Fröhlich.**

---

**Verdingung von Eisenbahn-Wagen, Radsätzen und Federn.**

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen [5962]

5 Personenwagen I./II. Klasse }
10 Personenwagen III. Klasse } in einem Loose,
10 Personenwagen IV. Klasse }
5 Personenzug-Gepäckwagen } in einem Loose,
5 Güterzug-Gepäckwagen }
150 bedeckte Güterwagen in 2 Loosen,
50 bedeckte Güterwagen mit Endperrons in einem Loose,
250 eiserne Kohlenwagen in 3 Loosen,
80 Kokswagen in 1 Loose,
280 offene Güterwagen in 3 Loosen,
1734 Doppel-Speichenradsätze in 5 Loosen,
3400 Tragfedern } in 3 Loosen
4225 Spiralfedern }

beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9—12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden gegen postfreie Einsendung von

6 Mark für Personen- und Gepäckwagen und
6 Mark für Güterwagen bezw.
10 Mark für **sämmtliche** Wagen, ferner
1 Mark für Speichenradsätze und
1 Mark für Trag- und Spiralfedern

portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen und postfrei an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, bis zum **12. December 1889** einzureichen und zwar:

a. die Angebote für Trag- und Spiralfedern bis 10 Uhr Vormittags,
b. die Angebote für Speichenradsätze bis 11 Uhr Vormittags und
c. die Angebote für Wagen bis 12 Uhr Mittags.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 20. November 1889.

**Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.**

---

**Concursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Handelsmanns

**Manasse Joachimsthal**

von hier (Geschäftslocal: Neue Schweidnitzerstraße Nr. 19, Privatwohnung: Freiburgerstraße Nr. 20) ist heute, [5961]

**am 23. November 1889, Vormittags 10½ Uhr,**

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Der Kaufmann **Johann Adolph Schmidt** von hier, Große Feldstraße 11c.

Anmeldefrist

**bis zum 31. December 1889.**

Erste Gläubigerversammlung:

**den 17. December 1889, Vormittags 9½ Uhr.**

Prüfungstermin:

**den 13. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89, II. Stock.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht

**bis zum 31. December 1889.**

Breslau, den 23. November 1889.

**Winkler,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 441 die Firma: [5927]

**Landeshuter Leinen- und Gebildweberei F. V. Grünfeld**

zu Landeshut und als deren Inhaber der Königliche Commissionsrath **F. V. Grünfeld** daselbst eingetragen worden.

Landeshut, den 21. Novbr. 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Procuren-Register ist heut bei Nr. 146 das Erlöschen der Procura des Buchhalter **Georg Graner** zu **Ober-Wüstegiersdorf** für die Firma [2490]

**J. H. Pusch**

daselbst eingetragen worden.

Waldenburg,
den 20. November 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Genossenschafts-Register ist laufende Nr. 7, Spalte 4, bei der Firma: [5930]

**Landwirthschaftlicher Vorschussverein zu Schönberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,**

heut Folgendes eingetragen worden:

An Stelle des bisher geltenden ist das neue Statut vom 8. September 1889 getreten. Dasselbe befindet sich Blatt 108 der Acten Gen. XXXIII 5 vol. II.

Nach demselben erfolgen die Bekanntmachungen des Vereins nur im „Neuen Görlitzer Anzeiger".

Die Einladung zur General-Versammlung erfolgt in der Regel vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths, ausnahmsweise vom Vorstande.

Der Gegenstand des Unternehmens, die Mitglieder des Vorstandes, die Form der Willenserklärungen desselben und die Form der Bekanntmachungen sind unverändert geblieben.

Seidenberg, den 21. Novbr. 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 283, woselbst die Firma

**A. Tarnogrocki**

zu Pitschen vermerkt steht, eingetragen worden: [5931]

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Apotheker **Anton Jankiewicz** zu Pitschen übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma:

**Königlich privilegirte Adler-Apotheke zu Pitschen A. Jankiewicz**

fortsetzt. Vergleiche Nr. 343 des Firmen-Registers.

Demnächst ist in unser Firmen-Register unter Nr. 343 die Firma:

**Königlich privilegirte Adler-Apotheke zu Pitschen A. Jankiewicz**

mit dem Sitze zu Pitschen und als deren Inhaber der Apotheker **Anton Jankiewicz** zu Pitschen eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 14. Nov. 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Concursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Buchhändlers

**Valentin Kasper**

zu Kreuzburg OS. ist heute,

**am 22. November 1889, Vormittags 11 Uhr 30 Min.,**

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Karl Heintze** zu Kreuzburg OS. ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

**bis zum 21. December 1889**

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

**auf den 7. December 1889, Vormittags 11 Uhr,**

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

**auf den 30. December 1889, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

**bis zum 21. December 1889**

Anzeige zu machen. [5928]

Kreuzburg OS., den 22. Novbr. 1889.

**Kühnemann,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden [5929]

**unter Nr. 344** die Firma

**Friedrich Böhme vormals C. Retter**

zu Jakobsdorf und als deren Inhaber der Gutsbesitzer und Flachshändler **Friedrich Böhme** zu Jakobsdorf,

**bei Nr. 290** (Firma

**Karl Spaczek**

zu Kreuzburg OS.): Die Firma ist erloschen.

Kreuzburg OS., d. 18. Nov. 1889.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von **14000 Stück Klinkern** zum Bau des Feuerwehr-Depots in der Elbingstraße soll in Submission vergeben werden.

Bedingungen 2c. liegen im Baubureau, Vincenzstraße Nr. 63 part., zur Einsicht aus.

Die Offerten sind bis [5960]

**Mittwoch, den 4. Decbr. 1889, Vormittags 11 Uhr,**

in der Bauinspection H. W. Elisabetstraße 14, II, Zimmer 47, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 20. November 1889.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Victualien für die Kranken in unseren Lazarethen zu Beuthen OS., Königshütte, Laurahütte, Myslowitz, Orzesche, Rybnik, Tarnowitz und Zabrze für das Jahr 1890, bestehend in etwa 12 000 kg Bohnen, 1300 kg Buchweizengries, 2500 kg Buchweizengrütze, 8000 kg Erbsen, 3600 kg Gerstengrütze, 4500 kg Graupe, 4900 kg Hafergrütze, 3000 kg Hirse, 5000 kg Weizenmehl und 3900 kg Weizengries, je nach dem monatlichen Bedarf zu liefern, soll im Ganzen, oder für einzelne Lazarethe getheilt, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. [5926]

Angebote auf diese Lieferung nehmen wir bis

**Donnerstag, d. 12. Decbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,**

entgegen.

Die Proben der Victualien können in den vorgenannten Lazarethen, sowie in unserem Verwaltungsgebäude hierselbst während der Amtsstunden eingesehen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen ebenfalls hierselbst zur Einsicht aus, können jedoch auch gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Tarnowitz, den 19. Novbr. 1889.

**Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.**

---

**Vertreter gesucht!**

Zum provisionsweisen Verkauf von **Jupons, Schürzen, Blousen,** mittleren u. feineren Genres wird für **Breslau u. Provinz ein i. d. Manufact.-, Woll- und Weißw.-Branche eingeführter Vertreter** von einem leistungsfähig. Confect.-Hause **engag.** Nur erste Kräfte und Refer. gew. Schriftl. Off. sub J. F. 1328 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb.

---

## Mobiliar-Versteigerung.

**Dinstag, den 26. November, Vormittag von 10 Uhr** ab, versteige ich **Zwingerstr. 24, part.:**

1 nußb. geschnitztes Muschelsopha, 2 Fauteuils in oliv Plüsch, 6 Stühle, Tische, Vertikow und Trumeaux, ein überpolst. rothes Plüschsopha, 2 Sessel, Stühle, Spiegel, 1 Stellspiegel, 2 rothsd. Atlas-Demi-Faut., 1 bulgar. Puff, 1 eleg. eichen. helles Rollbureau, 1 Chaiselongue, ein Kindersopha, 1 mah. Nähtisch, 1 Stehpult, 2 große Oeldrucke „Am Bosporus" u. Pendant, 1 großen Saalteppich (sämmtliche Sachen sehr gut, fast neu);

ferner 1 kl. Schlitten m. Decke, 1 Stoßwagen, 1 Schlittengestell, 2 Zinkwannen, zwei Decimalwaagen 2c.

meistbietend gegen Baarzahlung.

**Der Königl. Auct.-Commissarius G. Hausfelder.**

---

## Gold- und Silberwaaren-Versteigerung.

**Mittwoch, den 27. November, Vormittag von 10 Uhr an,** versteigere ich **Zwingerstraße 24:**

eine große Auswahl goldener Ringe, Medaillons, Anhänger, Brosche, Ohrringe, Armbänder 2c., ferner 4 silb. Leuchter, silb. Bestecke, Schalen 2c., sowie Granat- u. Corallen-Schmucksachen, einige gold. Damen- u. Herrenuhren u. 1 Herrennadel **mit Brillant. u. Saphiren**

meistbietend gegen Baarzahlung.

**Der Königl. Auct.-Commissar**
**G. Hausfelder.**
**Bureau: Zwingerstraße 24.**

---

## Gr. Wein-Versteigerung.

**Wegen Verminderung eines der bedeutendsten, reellen Weingeschäfte** versteigere ich **Freitag, den 29. November, früh 10 Uhr, Zwingerstr. 24, part.:**

zunächst ca. 8000 Flaschen gut gepflegte, reelle Niersteiner Berg, Dürkheimer, Laubenheimer, Beychevelle, herb. u. süßen Ungar, Portwein und franz. Champagner

meistbietend gegen Baarzahlung.

**Proben können zum Schätzungspreise entnommen werden.**

**Der Königl. Auct.-Commissarius**
**G. Hausfelder.**
**Bureau: Zwingerstraße 24.**

---

Anleitung zur sicheren

## Capital-Anlage

in Werthpapieren aller Art von R. Paul ist jedem unentbehrlich, der nicht weiss, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Enthält auch d. neue Actien-Gesetzgebung. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. in Mrkn. (geb. M. 2,10) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig.

---

## Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3¾ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [6515]

**Gebr. Trouenfels,** Freiburgerstr. 6.

---

**Capitalisten, Cassen** weise ich gute Hypotheken **kostenfrei** nach. Buchhdlr. **Max Cohn,** Liegnitz.

---

**Erste** Ritterguts-Hypothek von **50 000 M.** und **84 000 M.** (pupill. sicher) zu 4% zu ced. Nachweis und Prüf.-Papiere **kostenfrei** durch Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz.**

---

**Zu 3¾ pCt. werden erststellige Breslauer Häuser-Hypotheken gesucht. Off. u. E. H. 53 Exped. Bresl. Ztg.**

---

## 27 000 Mark

zur **2. Stelle** auf ein **schönes Eckhaus** einer Hauptstraße Breslaus **à 5%** zum 1. Januar oder später **gesucht.** Offerten unter **H. 25 705** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2458]

---

**Ein junger Kaufmann,**

mos. u. unverheirathet, wünscht sich am hiesigen Platze bei einem bereits bestehenden, nachweisbar **rentablen Fabrik-** oder **Engros-Geschäft** mit **Capital** thätig **zu betheiligen;** eventl. ein solches Geschäft zu kaufen.

Discretion zugesichert.

Offert. unt. Chiffre K. B. 4 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

---

Eine sehr leistungsfähige [2484]

## Berliner Seidenwaarenfabrik

welche hauptsächlich mit den feineren **Herren-Schneidern** arbeitet, **sucht** einen bei letzteren

## gut eingeführten Vertreter.

Gefl. Offerten unter **W. 2155** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

## Hôtel-Verkauf.

Das im besten und lebhaftesten Geschäftsgange befindliche, überaus renommirte [2470]

## „Hôtel zur goldenen Gans" in Breslau,

früherer Besitzer Hoflieferant **A. D. Heinemann,** wird hiermit zum freihändigen Verkauf gestellt.

Das Hotel enthält **70** bewohnbare und vollständig meublirte **Fremdenzimmer,** einen **großen Speisesaal** und ein neu erbautes **elegantes Restaurant.**

Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen

**Ferdinand Landsberger,**
**Verwalter der A. D. Heinemann'schen Concursmasse, Breslau, Klosterstraße 1b.**

---

## Zu verkaufen.

Ein feines größeres **Herren-Garderoben-Maass-Geschäft** ist zum Facturenwerth in einer reichen Provinzialstadt von 55—56 000 Einwohnern wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. [5756]

Offerten unter **L. S. 202** postlagernd **Görlitz** erbeten.

---

**Eine leistungsfähige, westfälische** [2486]

**Fleischwaaren-Fabrik**

**sucht für den Verkauf ihrer Artikel an Detaillisten und Grossisten in Breslau** einen **durchaus tüchtigen und thätigen**

**Vertreter.**

Offerten sub Chiffre **E. 2162** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

## Vertreter gesucht

für den provisionsw. Verkauf garantirt reiner Weine der Weingroßhandlung **Georg Wetterhahn, Mainz.** Geschäftsgründung 1832.

---

Ich **suche** unter coulanten Beding. für **Breslau** einen tüchtigen **Vertreter.**

[5779] **L. Boettcher,**
**Danziger Fischräucherei, Marinir-Anstalt und Caviar-Handlung. Export.**

---

Eine leistungsfähige, renomm.

**Wolldecken-Fabrik,**

Special. **Schlafdecken, Reisedecken, Pferdedecken,** f. tücht. eingeführte **Vertreter** für Platz und Provinz. Gef. Off. mit Referenz. unter F. F. 1928 an **Rudolf Mosse, Berlin W., Friedrichsstr. 66,** erbeten.

---

## Baustellen,

**zu Wohnhäusern und Fabrikanlagen** habe ich, in besten Stadttheilen, mit und ohne Bauhilfsgelder, **zu verkaufen.** [6443]

**H. Biermann,**
**Grünstraße 5** (2—4 Nachm.).

---

**Ein schuldenfreies, im Glogauer Kreise, 1 Stunde per Wagen vom Bahnhof, gelegenes**

## Rittergut,

mit **2700** Morgen, wobei ca. 700 Morgen Wald, 600 Morgen Wiesen, 400 Morgen sehr rentables Torfmoor, Park, Hof u. Wege, sowie 1500 Mrg. gute Felder, ist besonderen Verhältnisses halber **bis Weihnachten** für den sehr annehmbaren Preis von 575 000 M., bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Schloß mit einem großen Saal und 20 Zimmern, von Park u. Gemüsegarten umgeben und vorzügliche Jagd vorhanden, ebenso **lebendes** und **todtes Inventar.**

Alles Nähere u. Besichtigung durch den Herrn **Friedrich Riebe** in **Dresden,** Mosczinskystr. 1. [2489]

---

In **verkehrsreichem Marktflecken der Provinz Schlesien** ist in vollem Betriebe bef.

## Dampfbrauerei

mit **guten Kellern und großer Mälzerei,** zugeh. Ausschank und Landwirthschaft, per 1. April event. auch eher **zu verpachten od. auch zu verkaufen.** [2446]

Tüchtigen Fachleuten mit einigem Vermögen wird hierdurch selten günstige Gelegenheit zum Etablissement geboten. Off. unter **H. 25 683** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

---

## Verkauf.

5966

Eine im besten Gange befindliche **Wurstfabrik** mit **sehr schönem Grundstück** in einer Kreis- und Garnisonstadt ist unter günstigen Bedingungen sofort aus freier Hand **zu verkaufen.** Alles Nähere durch den Eigenthümer. Off. sub D. E. 141 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

---

Ein pens. Beamter **sucht 1 gutes Zinshaus** mit wenig Anz. zu **kaufen.** Off. u. M. 20 Briefk. der Bresl. Ztg. Agenten verbeten.

---

## Eine Gärtnerei,

ca. 19 Morgen, dicht am **Bahnhof Deutsch-Lissa,** ganz umzäunt, geeignet zur Erbauung von Villen und **hervorragend geeignet für eine größere Fabrikanlage,** da **Eisenbahnanschluß** leicht zu ermöglichen, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Anzahlung 3000 Mark. Auch würde ein kleines Breslauer Haus od. Feldgrundstück in Zahlung genommen. Offerten unter J. K. 1063 an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28,** erb. [2488]

---

## Geschäfts-Verkauf.

Ein am Platze im **flotten Gang** befindliches rentables **Seidenb.-, Weißwaaren-Geschäft** ist **wegen Zurückziehung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

Näh. unter **H. 25751** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [2504]

---

## Günstige Gelegenheit.

**Ein bekanntes Specialgeschäft en gros — großer Gebrauchsartikel, ohne Conjunctur — überall gut eingeführt, mit concurrenzfähigem großen Export, eigene Marken und mit contractlich gesichertem Alleinbezugsrecht, nur Qualitätswaare, noch sehr ausdehnungsfähig, vorzüglich rentirend, steht wegen Ueberarbeitung des Eigenthümers — derselbe besitzt noch Bergwerke 2c. — zum Verkauf. Eigene Fabrikation auch möglich, wozu Grundbedingungen vorhanden. Sehr geeignet, für 2 Associés; besondere Vorkenntnisse nicht nöthig. 2—250 000 M. Capital erforderlich. Offerten sub J. O. 5047 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.** [2481]

---

Ein seit 25 Jahren in **Breslau** bestehendes, mit fester Kundschaft versehenes [2485]

**Manufactur- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft**

ist wegen Todesfalls des Besitzers und Erbschaftsregulirung unter günstigen Bedingungen sofort

**zu verkaufen.**

Off. unt. G. 2164 sind an **Rudolf Mosse** in **Breslau** abzugeben.

---

Ein seit **zwanzig** Jahren bestehendes, gangbares, renommirtes **Friseur- u. Parfumerie-Geschäft,** verbunden mit Zahntechnik, in einer Fabrikstadt Schlesiens, 38 000 Einwohner zählend, ist wegen Todesfall preiswürdig zu **verkaufen.** [6889]

Gefl. Offerten unter C. W. 7 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

---

[7007] **Gut eingerichtete**

## Destillation

verhältnissehalber b. zu **verk.** eventl. zu **verpachten.** Offert. erb. unter B. 26 Briefk. der Bresl. Ztg.

---

**Unsere complet eingerichtete**

## Tuchfabrik

mit ca. 4 Morgen **Areal,** ist unter **günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen** oder ev. **zu verpachten.**

**W. Jahn & Söhne,**
**Sommerfeld N/L.**

# Detailverkauf zu Engrospreisen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Hochprima Tyroler edelrothe Aepfel** | per ½ kg | Mk. | —.28 |
| Feinste Tyroler Citronenbirnen . . . . . . . . | „ | „ | 1.00 |
| **Apfelsinen, feinste Messina** . . . . . | per Dtzd. | „ | 1.00 |
| Hochprima längliche Jaffa-Apfelsinen . . . . . . | „ | „ | 1.50 |
| **Citronen, feinste Messina** . . . . . . . | „ | „ | —.70 |
| **Kastanien**, grosse, echte Görzer Maroni . . . | per ½ kg | „ | —.28 |
| **Datteln** Ia Alexandriner . . . . . . . . . | „ | „ | —.60 |
| „ Ia Ia Maroccaner . . . . . . . . . | „ | „ | 1.20 |
| „ Ia „ . . . . . . . . . | „ | „ | —.80 |
| **Feigen**, feinste Erbelli . . . . . . . . . | „ | „ | —.60 |
| „ Sultan . . . . . . . . . | „ | „ | —.30 |
| „ Kranz . . . . . . . . . | „ | „ | —.25 |
| **Wallnüsse**, ungarische . . . . . . . . | „ | „ | —.25 |
| „ hochprima, grosse helle bessarab. | „ | „ | —.40 |
| **Haselnüsse**, grosse runde . . . . . . . | „ | „ | —.32 |
| „ hochprima, lange Istrianer . . . | „ | „ | —.60 |
| **Traubenrosinen**, feinste Marke, . . . . | „ | „ | 1.10 |
| Schalmandeln, princesse, . . . . . . . . . | „ | „ | 1.20 |
| **Pflaumen**, echt türk., 90\|100 stückig, per Pfd. bessere Sorten entspr. höher. | „ | „ | —.22 |
| Pflaumen, französ. Catharinen . . . . . . . | „ | von 45 Pf. an | |
| **Prünellen, echt Görzer** . . . . . . . | „ | Mk. | —.55 |
| **Melangecompot**, feinstes Sortiment . . . . | „ | „ | —.40 |
| Marmeladen, russ., krystallis. Früchte . . . . . | „ | „ | 1.50 |
| Bonbons, echt russ., „Landrin", mit lieblich säuerl. „Geschmack", . . . . . . . . . . . | „ | „ | 1.50 |
| **Pistacien** . . . . . . . . . . . . . | „ | „ | 3.25 |
| **Caviar, feinst. amer.** . . . . . . . . | „ | „ | 4.00 |
| **Lachs, feinst. Weser** . . . . . . . . | „ | „ | 2.75 |
| **Weintrauben, spanische** . . . . . . . | „ | „ | —.80 |

Ferner täglich frisch eintreffend:

Bratheringe, Elbinger Neunaugen, Pommer. Gänsebrüste, geräucherten Aal, sowie sämmtliche Delicatessen, Conserven, ff. Liqueure etc. etc. zu äusserst billigen Preisen bei exactester Bedienung. [5900]

**Für Wiederverkäufer und Restaurateure entsprechend billiger.**

Gegründet 1860.

## S. Sternberg, Breslau,

Reuschestrasse 63.

Fernsprecher 553.

---

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich [2472]

**Düsseldorfer Punschsyrope**

**von Johann Adam Roeder,**

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.

---

**Bergmann's Zahnwasser**

berühmt, reinigt u. conservirt die Zähne u. giebt dem Munde **angenehmsten Wohlgeruch.** — Vorräthig à Fl. 50 Pf. und Mark 1,00 bei:
**Oscar Wecker**, Friedr.-Wilhelmstr. 15,
**Oscar Wecker**, Ohlauerstr. 29.
**Oscar Wecker**, Gartenstr. 30a.
**Oscar Wecker**, Kupferschmiedestr.- und Schmiedebrücken-Ecke.

---



**Kaiser-Blume**

feinster Sect

gesetzlich geschützte Marke von

**Gebrüder Hoehl**

Kgl. Bayer. u. Kgl. Rum. Hoflieferanten in **Geisenheim.**

Schaumwein-Kellerei.

**Zu beziehen** durch die Herren **Schreyer & Wichers,** in Breslau, **Ohlauerstrasse 55.**

---

Zu den billigsten Tagespreisen offerire ich: [5778]

**Neunaugen, Caviar, Gelée-Aal, Roll-Aal, geräucherte Aale, Bismarcks-Heringe ff. marin., Rollmöpse, Pa. russ. Sardinen, bestes Marinat.**

**L. Boettcher,**

Danziger Fischräucherei, Marinir-Anstalt und Caviar-Handlung. Export-Geschäft.

---

**Alten und jungen Männern**

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
**Eduard Bendt**, Braunschweig.

---

Specialarzt [3931]

**Dr. med. Meyer,**

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

**Auch brieflich** werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. ohne **Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

---

**Elbinger Neunaugen**

in 1/1, 1/2 u. 1/4 Schock-Fässchen empf.

**E. Neukirch,** Nicolaistr. 71.

---

**Brosig's Mentholin**

ist ein erfrischendes Schnupfpulver u. geradezu unentbehrl. Neu: Nickeluhrform. All. Fabr. **Otto Brosig**, Leipzig. Warne vor Nachahm. Z. k. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. En gros: **Jos. Doms, Ferd. Lauterbach.**

---

**Papageien,** 6989

**sprechende,** grüne u. graue, **große Auswahl,** sind **billig** von einem Seemann zu verkaufen **Messergasse Nr. 25** (im Hotel „gold. Baum").

---

**Rehgeweihe.**

Für Liebhaber sind **80 Stück** Umstände halber **billig zu verkaufen** bei **E. Schönert, Lauenburg i. P.** [6887]
NB. Darunter sind ausnahmsweise starke u. monströse Exempl.

---

**W**ir zahlen für **dünne Gänseflügelknochen** u. **Keulknochen** mit Stift die höchsten Preise.
**D. Baruch & Co., Schwertstr. 18.**

---

**Nußbaumbuffet,** gut erh., **ges.** Off. unt. N. 14 Briefk. d. Bresl. Ztg.

---

**1 Secretär** ist billig zu **verkaufen Weißgerbergasse 4,** 2 Treppen.

---

**Kupf. Spiritusapparat,**

**Spiritus-Reinigungs- u. Lagerfässer** 2c. **bill. zu verkaufen.** Off. unt. F. M. 18 Exped. d. Bresl. Ztg.

---

**Eine betriebsfähige**

**20pferdige Dampfmaschine**

**mit Expansion**

**wird zu kaufen gesucht.**

Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 25733** entgegen. [2497]

---

**100 Stück** betriebsfähige **Kastenkippwagen** von 2 cbm Inhalt und

**785 mm Gleisspur,**

**3 Locomotiven,** dazu passend, von **80, 60 u. 45 HP.,** von Krauß & Co. gebaut, sind wegen Aufgabe des Baues zu verkaufen. Off. sub J. S. 5075 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb.

---



**G. C. Kessler & Cie.,**

**Esslingen.**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Lief. Ihr. Kais. Hoh. der Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland. Lieferant Sr. Durchl. d. Fürsten von Hohenlohe, kais. Statthalters i. Elsaß-Lothringen.

Aelteste deutsche

**Schaumwein-Kellerei.**

**Feinster Sect.**

**Niederlage** bei Herrn **August Beltz,**

Rheinwein-Kellerei [4009]

**in Breslau,** Klosterstraße 29.

**Gegründet 1826.**

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

---

Gegr. 1880.

**Schleimlösend, reizmildernd, beruhigend im Halse**

bei heftigem Hustenreiz 2c. wirkt

**Dr. med. C. Schwand's**

**Lösender Syrup**

6380

**(kein Geheimmittel)**

1/3 Fl. 1.00, 2/3: 1.50, 1/1: 2.00.
Nur allein echt in Breslau bei **Paul Klotz,** Gartenstr. 43a, Tauentzienpl. 10, Moltkestr. 1. **Jul. Schramm,** Gräbschnerstr. 7. **P. Steinbrecher,** Drogerie, Friedr.-Wilhelmstr. 41b.

---

**Carbolineum,** 4193

Marke **„Rosenbaum".** Bestes und sicherstes Mittel gegen Hausschwamm. Alleinverkauf bei **S. Blumberg, Breslau, Nicolaistadtgraben 4.**

---

**Von erneuten Zufuhren**

empfehle ich:

**Astrachaner Caviar**

vorzüglichster Qualität neuesten Fanges, in Orig.-Fässern als auch ausgepackt in Tönnchen u. Krausen jeder Grösse,

schönsten, fetten, geräucherten

**Rhein- und Weser-Lachs,**

prachtvolle, pommersche, geräuch.

**Spickgänse,**

**Marinaden,**

Braunschweiger u. Gothaer

**Wurstwaaren,**

Strassburger Pasteten,

feine Tafelkäse aller Art,

**Pumpernickel,**

**echten Magdeburger Sauerkohl,**

**frischen italienischen Blumenkohl,**

neue Messina- und Jaffa-

**Orangen,**

Genua-, Messina- u. Malaga-

**Citronen,**

in Orig.-Collis und ausgepackt, billigst [5952]

**Carl Joseph Bourgarde,**

**Schuhbrücke Nr. 8.**

---

**Ambrosia**

Eingetragene Schutzmarke

Ambrosia-Confect-Fabrik, Hamburg.

**Confect.**

**Neue vorzügliche Delicatesse! Empfehlenswerth als deliciöses Dessert. Befördert sehr wohlthätig die Verdauung. In Packungen von 25 Pf. bis 3 M. Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Confitüre-Handlungen.** [0159]

---

**„Benedictine" Waldenburg.**





Anerkannt der besteaaller deutschen Benedictine-Liqueure. — Preisgekrönt auf **allen** Ausstellungen. Neuerdings wieder mit der **goldenen Medaille Stettin 1889 und Gent 1889.** — Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- u. Drogengeschäften à 1/1 Literflasche M. 4,75, 1/2 Liter M. 2,50, 1/4 Liter Mark 1,40, 1/8 Liter 80 Pf. Musterflaschen in Original-Packung. Es giebt **miserable** Nachahmungen, die unter dem Namen „deutscher Benedictiner-Liqueur" verkauft werden. Man achte daher auf unsere **Schutzmarken**, wovon wir eine hier abbilden, und vor Allem auf das Fabriksdomicil

**Waldenburg i. Schl.**

welcher Name mehrfach auf den Flaschen-Etiquetts zu finden ist.

**Deutsche Benedictine Liqueurfabrik Waldenburg i. Schl.** [043]

---

**Ziegeln**

**zur sofortigen Lieferung** werden **gegen Cassa** [2500]

**zu kaufen gesucht.**

Offerten unter **H. 25737** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** abzugeben.

---

**! Ein Hauptexemplar !**

**Ulmer Dogge,** 5 Monat alt, Hund, Farbe blaugrau, stubenrein, ist **zu verkaufen Christophoripl. 1, Wild-Geschäft.** [6977]

---

**Hochfeine Veilchenseife**

(viola odorata) [4486]

von zartem, vornehmem Aroma (je älter dieselbe wird, um so zarter wird deren Aroma) versendet p. Dtzd. 3 M. franco nach allen Orten

**Ferdinand Lauterbach,**

Parfümerie- u. Toilette-Seifenfabrik, **Breslau,** Neue Gasse Nr. 1.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

Für d. Nachm. u. einz. Stund. empf. Lehrerin., Erzieh., Französ. u. Engländ., Kindergärtn., sehr erprobte Kräfte, Frau **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

---

Eine sehr tücht. **Kinderpflegerin** mit den besten langjähr. Zeugnissen empf. Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

---

**Gesellschafterin.**

Eine ältere alleinstehende Dame **sucht** für die Nachmittags- u. Abendstunden ein event. **jüd. Fräulein von recht angenehmem Aeußern als Gesellschafterin.** [6998]
Offerten unter Chiffre G. E. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

---

**Ein gebildetes, ält. Fräulein,** in Küche u. Hauswirthsch. gründlich erfahren, **s. Stellung** als **Wirthin** od. zur Pflege eines älteren Herrn oder Wittwer per bald od. 1. Januar.
Off. bittet man postlagernd Neisse **J. K. 200** einzusenden. [5905]

---

**Z**ur Stütze d. Hausfr. u. Beaufsicht. größerer Kinder **werden junge Damen** mit gut. Zgn. **ges.** durch Fr. **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

---

Eine ält. jüd. **Wirthschaft. ges.** durch Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

---

Gewandte **Verkäuferinnen** u. **Lehrmädchen** für Geschäfte **ges.** d. Fr. **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

---

Für mein **Putz-Geschäft** suche ich per 1. Januar 1890 eine tüchtige, selbstständige

**Directrice**

bei hohem Salair und Familien-Anschluß. [5824]

**F. Boehm,**
Leobschütz, Troppauerstr. 266.

---

**Putz.**

Für mein **Putzgeschäft suche** ich eine tüchtige [6996]

**Directrice**

bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung per 1. Decbr. ev. 1. Jan. 1890.

**S. Weissenberg,**
**Schmiedebrücke 15.**

---

Für mein **Putz-, Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Januar 1890 eine tüchtige selbstständige [5757]

**Verkäuferin**

mit guten Zeugnissen u. schöner Handschrift.

**F. Boehm, Leobschütz,**
Troppauerstr. 266.

---

Für mein **Weißwaaren- u. Putz-Geschäft** suche ich zum Antritt **1. Januar 1890** eine **tüchtige u. flotte Verkäuferin bei hohem Gehalt.** Offerten erbitte unt. **N. N. 126** an die Exp. der Bresl. Ztg.

---

Zum Antritt per 1. Januar 1890 wird für das **Detailgeschäft** eines **Destillationsgeschäfts** in der Provinz ein anständiges, tüchtiges, ehrliches, der poln. Sprache mächtiges

**jüd. Mädchen gesucht,**

das in der Wirthschaft etwas Bescheid weiß und behilflich sein muß. Off. unt. Chiffre **O. 2031** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2491]

---

**Frau A. Brier,**

**Ring 2, Breslau,**

**sucht per Neujahr Land-Wirthschafter.** f. selbständ. Stellen, **1 Köchin für ein. einzeln. Herrn** sowie **Köchin., Stubenmädchen, ält. Kinderschleuß., u. Mädchen zu aller Arbeit in bessere Häuser** für nur **gute Stellen.** [7008]

---

Tücht. Wirthschaft., Köchin., Schleuß., Mädchen für Alles **sucht** Frau **Roth,** Freiburgerstr. 5, parterre.

---

**Plac.-Bur. P. Grossmann, Neuszenohle 4,** sucht u. empf. tücht. Köchinnen, f. Stubenmädch., Kinderfr. für hier, Berlin u. Landgüter.

---

**Z**olki's Verm.-Cpt. sucht u. empf. Köch. u. Stubenmädch. Freiburgerstr. 25.

---

**Als** [5941]

**Buchhalter**

suche einen **tüchtigen jungen Mann** mit schöner Handschrift. — Schriftliche Offerten mit Angabe genauer Verhältnisse und früherer Thätigkeit erbittet **G. Neidlinger, Ring 2.**

---

**Stellenvermittelung**

des

**Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.**

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
**Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. b. 31. Oct. l.: 1060.**
Nachweis f. d. Herren Principale [2122] **kostenfrei.**

---

**E**in prakt., erf. **Buchhalter** sucht **Stellung** od. **stundenweise Beschäftigung.** Offerten unt. J. S. 23 Briefk. der Bresl. Ztg. [6970]

---

**E**in tücht. **Buchhalter und Correspondent** mit schöner Handschr. aus der Mf.- und Modew.-Branche, welcher sich auch als Verk. od. Lag. eignet, **sucht** per 1. Januar 1890 in einem beliebigen größeren Geschäft dauerndes **Engagement.** [6911]
Gefl. Offerten unter **L. B. 100** an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

Für mein **Mühlengeschäft** suche ich einen erfahrenen

**Buchhalter**

in gesetzten Jahren, welcher auch Geschäftsreisen zu besorgen hat, per 1. Januar 1890. [5754]

**C. Schultzik,**
**Walzenmühle in Rybnik OS.**

---

Wir suchen für unsere **Mühle** einen mit dem Oberschles. Mühlengeschäft vertrauten u. der polnischen Sprache mächtigen [5751]

**Buchhalter**

christl. Confession per 1. Jan. 1890.

**A. Stern & Sohn,**
**Sohrau OS.**

---

2505

Ein **erfahrener**

**Reisender**

für **Seidenband- u. Weißwaaren,** mit Kenntniß der Branche und Kundschaft von **Schlesien, Posen** od. **Preußen,** wird **bei hohem Salair** und **Umsatz-Provision** gesucht.
Meldungen erbeten unter **H. 25752** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

---

**Ein tüchtiger** [5924]

**Reisender**

wird von einer alten, gut eingeführten **Spritfabrik u. Dampfdestillation** gesucht. Herren, die nachweislich mit Erfolg gereist haben, wollen ihre Bewerbungen an die Exped. der Bresl. Ztg. sub Z. 139 richten.

---

**Confection.**

Für eine seit Jahren in Rheinland und Westfalen gut eingeführte Berliner Damen-Mäntel-Fabrik ist die

**Reisestelle**

zu besetzen.
Es wird nur auf eine tüchtige Kraft bei entsprechendem Gehalt und dauernder Stellung reflectirt. [2480]
Adressen sub **J. R. 1339** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

**F**ür ein Herings- und Waaren-Geschäft en gros wird ein tücht. **Reisender** gesucht, der in Schlesien und in der Lausitz gut eingeführt ist.
Off. unter **No. 72216** an die Central-Annoncen-Expedition von **S. Salomon, Stettin,** erbeten.

---

**Reisende,** die leicht verk. Art. der Strumpfbranche gegen gute Prov. m. übern. wollen, belieben sich unter A. T. 98 in der Exped. der Bresl. Ztg. zu melden.

---

Für mein **Specerei-, Kurzw.- und Mehlgeschäft** suche ich einen

**Commis**

zum baldigen Antritt. [5881]
**J. Schein, Laugendorf OS.**

---

Für mein Colonialwaaren-Geschäft **suche** per 1. Januar 1890 einen recht soliden, fleißigen und gewandten

**Commis.**

Bedingung gute Zeugnisse.
Offerten nur brieflich ohne Retourmarke. [7010]

**Eduard Macker,**
**Oels i. Schles.**

---

Für mein **Colonialwaaren- u. Eisengeschäft** suche einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen

**Commis.**

Offerten unter Angabe der Bedingungen an die Expedition der Breslauer Zeitung unter C. C. 24 erbeten. [6961]

---

Für unser **Knopf-, Borden- u. Futterstoff-Geschäft en gros suchen** per 1. Januar 1890 einen mit der Branche vertraut. **Lager-Commis,** christlicher Confession. [6993]

**Bredau & Lange,**

**Königsstraße 3, I. Etage.**

**Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.**
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

## Für ein größeres Wäsche-Geschäft

wird per 1. Januar eine **Dame**, die das **Zuschneiden** versteht, sowie ein **gewandter Verkäufer gesucht.**
Gefl. Offerten unter Chiffre **K. 2167** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2492]

## Farbwaaren.

Ein junger Mann, der längere Zeit in einem grossen
**Farbwaaren- u. Droguenhause**
Deutschlands thätig war und seit 2 Jahren in London wirksam ist, die Bezugsquellen und Absatzgebiete dieser Branchen genau kennt, gewandter Correspondent in Englisch und Französisch, etwas Spanisch, Stenograph, Buchhalter, sucht einen **Vertrauensposten** oder Stellung als **Reisender** auf dem Continent. — Prima Referenzen. — Gefl. Offerten erbeten unter **A. M. 129** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5722]

Wir **suchen** einen tüchtigen [6966]
## Buchhalter u. Correspondenten.
**Gebrüder Breslauer,**
**Tauentzienstraße 17B.**

## Ein tüchtiger Buchhalter

**mit nur Prima-Referenzen, selbstständiger Arbeiter, für ein Eisengeschäft in Breslau, kann sich unter Angabe der Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse melden.**
**Antritt sofort oder 1. Januar 1890.**
**Offerten unter Chiffre B. T. 21 an die Expedition der Breslauer Zeitung.** [6980]

## Knopf- und Borden-Branche.

**Ein bei der Kundschaft in Schlesien und Posen gut eingeführter Reisender, aber nur ein solcher, findet bei hohem Gehalt Engagement per 1. Januar 1890.** [2460]
**S. Boss & Co.,**
**Berlin, Kaiser Wilhelmstraße 25.**

Für unser **Band- und Weißwaaren-Confections-Geschäft** suchen per 1. Januar 1890 bei hohem Salair einen flotten
**Verkäufer,**
der auch **tüchtiger Decorateur** sein muß. [5780]
**Schaefer & Feiler,**
**50 Schweidnitzerstraße.**

Für mein **Mode-Waaren-Gesch.** suche ich per 1. Januar 1890 einen **durchaus tüchtigen, selbständ.**
**Verkäufer**
bei hohem Salair, welcher der **poln. Sprache** mächtig sein muß. [5922]
**Julius Gurassa, Oppeln.**

Zum sofortigen Antritt suche ich **einen** tüchtigen [5894]
**Verkäufer.**
**Julius Cohn, Oppeln, Modebazar.**

**Einen**
**gewandten Verkäufer,**
der polnischen Sprache mächtig, suche ich für meine **Tuch- und Modewaaren-Handlung** zum Antritt p. 1. Januar 1890. [5695]
Offerten mit Angabe von Gehalts-Ansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten.
**Bernhard Prager,**
**Kreuzburg OS.**

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche ich für bald oder Januar einen tüchtigen
**Verkäufer,**
der mit der Buchführung vertraut und befähigt ist, kleine Reisen zu machen. [5945]
**Gleiwitz**, 22. Novbr. 1889.
**Jacob Wetz sen. Nachf.,**
**Joseph Jelin.**

**Ich suche zum 1. Januar k. J. einen sehr soliden, tüchtigen ersten** [5925]
**Expedienten,**
**beider Sprachen mächtig, für mein Colonial- und Delicateßgeschäft.**
**Jacob Appel,**
**Posen.**

**Für ein hiesiges größeres Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft wird per 1ten Januar 1890 ein älterer Lagerist gesucht, welcher durch längere Thätigkeit in gleichartigen Geschäften mit der Branche vollständ. vertr. sein muß. Off. u. F. H. I Exped. der Bresl. Ztg.**

## Strohhutbranche.

Für eine größ. auswärtige **Strohhutfabrik** wird zum baldigen Antritt **eventl.** p. 1. Jan. 1890 ein tüchtiger
**Lagerist**
aus der Branche gesucht. Bevorzugt solche, welche erst vor Kurzem ihre Lehrzeit beendet. [5921]
Offerten unter Chiffre D. E. 138 an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Ein gewandter**
**Comptoirist**
aus der **Korken- oder Brauerei-Artikel-Branche** findet per ersten Januar 90 Stellung. Ausführliche Meldungen unter R. C. 137 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [5913]

Ein prakt., verh. **Destillateur sucht Stellung** als Leiter einer **Destillation** ev. **Ausschank.** Offert. sub A. 19 Briefk. der Bresl. Ztg.

**Junger Destillateur**
mit guten Zeugnissen, gegenwärtig in Stellung, **sucht** per 1. Januar 1890 anderweitig **Engagement.** Gefl. Offerten **Junkernstraße 3, III.**

Mit der **Delicatessen- 2c. Branche** durchaus vertraut, 27 Jahre alt, **suche,** auf gute Empfehlung gestützt, baldigst **Stellung.** [6973]
Gefl. Offerten unter M. K. 22 bef. die Exped. der Bresl. Ztg.

**Ein junger Mann,** Specerist, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugn., **wünscht** per 1. Januar dauernde Stellung.
Gefl. Offerten unter **C. 33** postlagernd **Oppeln.** [6866]

Für mein Destillations-Geschäft **suche** ich zum sofortigen Antritt **einen tüchtigen** [6943]
**jungen Mann.**
**M. Story junior, Glogau.**

**Suche** per 1. Januar 1890 für mein Manufacturwaaren- und Confectionsgeschäft einen gewandten tüchtigen **jungen Mann.**
Offerten sind Gehaltsanspr. und Zeugnißabschriften beizufügen.
[6896] **H. Imbach, Bernstadt i. Schl.**

Für Comptoir und Reise **wird ein junger Mann,** der die Leinen- und Baumwollen-Branche genau kennt, per sofort oder 1. Jan. 1890 **gesucht.** Offerten unter A. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für Berlin **wird** ein mit den **Transport-Versicherungsarb.** vertrauter **junger Mann** zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten mit Angabe der bisherigen Leistungen u. Gehaltsanspr. werden unter Chiffre B. F. 28 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für eine Fruchtsäfte- und Ciderfabrik Nd.-Schl. **wird** ein **gut empfohlener**
**junger Mann**
mit Fachkenntnissen zum event. sofort. Antritt **gesucht,** der durchaus tüchtig und auch selbstständig in Buchführung und Correspondenz sein muß.
Nur Anerbietungen mit Prima-Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche werden berücksichtigt und unter „Cider Nr. 16" an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7009]

**Ein j. Mann,** w. in ein. **Weiß-, Woll- u. Posament.-Geschäft** ausgel., **sucht** p. 1. Jan. 1890 anderw. Engagement. Gefl. Off. u. **U. R. I** postlagernd **Jauer** erbeten. [2498]

**Ein j. Mann,** gelernt. Specerist, 21 J. alt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, p. 1. Jan. 1890 **Stellung.** Gefl. Offerten unter C. K. 74 postlagernd **Neumarkt i. Schl.** erbeten.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros **suche** per ersten Januar 1890 einen **jungen Mann** für Reise u. Lager, der die Branche genau kennt und schon gereist hat, oder sich für die Reise eignet. Off. mit genauer Angabe der bisherigen Thät. u. „**A. M.**" postl. **Glogau** erb.

Ich suche per 1. Jan. 1890 einen
**jungen Mann,**
der tüchtiger Verkäufer u. der poln. Sprache mächtig sein muß. [5599]
**Wittwe L. Simenauer.**
**Tücher- und Wäsche-Geschäft, Beuthen OS.**

**Herren,**
welche mit der Modewaaren-Branche vertraut sind und vom 1. bis 24. December in einem Modewaaren-Geschäft aushilfsweise thätig sein wollen, können sich melden. [6956]
Gefl. Offerten unter **H. H. 12** an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Junger Canzlist** melde sich im Anwaltsbureau **Ohlauerstr. 84.**

**Ein Lehrling**
kann sofort bei mir eintreten.
**Gustav Raabe,**
Seiden-, Modew. u. Confection,
**Liegnitz,** Frauenstr. 65/66.

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Ring Nr. 27,**
1. Et. f. Lehrlinge anst. bill. W., ev. Pens.

Ein separates gut **möbl. Zimmer** ist preiswerth **Wallstraße 1b,** 3. Etage rechts, zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zim., ev. m. Pens., preisw. z. v. **Gartenstr. 43,** III., r.

Ein gut möbl. Zimmer ist zu vermiethen **Moritzstr. 22,** II., rechts.

**2 hochelegante, unmöbl. Zimmer**
sind **zu vermiethen** [5818]
**Gräbschenerstraße 1, II., Sonnenplatz.**

**Tauentzienstraße 25**
ist 1 Part.-Wohn. v. 5 Zim., Küche 2c., auch als Comptoir zu vermiethen.

**Am Oberschlesischen Bahnh. 2, 1. Stock,** 5 Zimmer u. Zubeh., zum April **zu vermiethen.** [5693]
Näheres daselbst.
**Am Oberschlesischen Bahnh. 2** ein **Hochparterre,** 3 Zimm., Cab. und Zubehör, zum 1. April zu verm.
Näheres 1. Stock.

**Alexanderstr. 38**
ist die halbe erste Etage m. Gartenbenutzung sofort zu vermiethen.
Näheres **im Comptoir** parterre.

**Roßmarkt 11**
ist in der zweiten Etage eine Wohn., bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Entree, nebst Badeeinrichtung und sonstigem Zubehör, per 1. April 1890 preiswerth zu verm. Näheres beim Haushälter. [045]

**Gartenstraße 46a**
ist die halbe dritte Etage, 5 Zimmer nebst Badecabinet und Beigelaß, per sofort oder später wegzugshalber billig zu vermiethen. [6714]

**Gartenstr. 22a**
Hochparterre, bestehend aus 5 Zimm., großem Cabinet, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badeeinricht. Preis 1500 M. Näheres b. Portier.

**Klosterstraße 1a,**
1. Etage Wohnung, 5 Piecen, zu vermiethen. [5730]

**Junkernstr. 34**
**ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und vielem Beigelaß, für den Preis von 1800 M. p. a. p. 1. Apr. 1890 zu vermiethen.** [046]
**Näheres bei Gebr. Friedenthal, Ring 18, I.**

**Weidenstraße 21,**
**Pariser Garten,**
ist die 1. Etage, **neu renovirt,** per bald oder vom 1. Januar 1890 ab **zu vermiethen.** Näh. im **Compt. des Pariser Gartens.** [5703]

**Carlsstraße 31,**
erste Etage, zu Bureau- u. Comptoirzwecken geeignet, zu vermiethen.
Näh. **Telegraphenstr. 9, II., r.**

**Zimmerstr. 12** hochel. Part.-Wohn. f. 900 M. p. bald u.
**Grünstr. 28a** hochel. Part.-Wohn. f. 1000 M. bald zu vm. Näh. b. **Kalisch, Grünstr. 28a.**

**Kurzegasse 18**
parterre 3 Zimmer und Küche mit Gartenben. für jährlich 150 Thaler bald oder Neujahr zu vermiethen.

**Tauentzienstr. 71,**
**3. Etage rechts,** ist wegen Todesfalles ein **herrschaftliches Quartier** von 6 Zimmern, Badecabinet und Zubehör vom 1. April 1890 ab **zu vermiethen.** Preis 1420 Mark.

**Eine Wohnung**
ist **Schmiedebrücke 17/18, Ecke Kupferschmiedestraße,** in d. ersten Etage zu vermiethen. Näheres in der **Conditorei** daselbst. [6953]

**Ohlau-Ufer 12,**
sehr schöne Lage, das comfortable **u. renov. Hochparterre** (4 Zim., Mittelcab., f. gr. Entree 2c., v. Beig.) per sof. oder für sp. **preism.** zu vm.

**Neue Taschenstraße 11,**
halber dritter Stock, 3 Zimmer, Zubehör, fein renovirt, sofort beziehbar.

**Grünstraße 25**
bald od. sp. kleinere Wohn. 1. Et. u. Mittelw. hochp. m. Gartenben. event. auch Badeeinricht. Näh. b. Portier.

**Nicolaistraße 69,**
Eingang **Büttnerstr. 7,** der zweite Stock, 4 Zimmer, Küche, Entree, neu renovirt, sofort zu beziehen. [6926]

**Moritzstraße 20**
ist die gr. Hälfte der ersten Etage u. eine mittl. Wohnung in 2. Et. per sofort zu vermiethen. [6917]

**NeueSchweidn.-Str. 5**
ist eine herrschaftliche Wohnung 1. Etage, 4 Zimmer u. Nebengelaß, u. eine Wohn. 3. Etage, 3 Zim. u. Nebengel., Ostern, erstere a. bald z. v.

**Agnesstraße 11**
sind **hocheleg.** Wohn., ein halbes **Parterre** und halbe **dritte Et.,** mit all. Comfort versehen, sof. zu verm.

**Wallstr. 10** 1 Wohn. i. S. 1. Et., 3 Z., K. u. Bg. b. o. Ost.

**Nicolaistr. 44|45,**
**Ecke Königsplatz,**
ein **Part.-Zimmer,** zum Laden oder Comptoir sich eignend, bald od. per Januar 1890 zu vermiethen.
Näheres **Matthiasstr. 93, II.**

**Kaiser Wilhelmstraße Nr. 79**
ist die herrschaftliche 1. Etage vom 1. April 1890 ab zu vermiethen.
Besichtigung 11 bis 1 Uhr. [2493]

**Agnesstraße 14**
ist die zweite Etage zu vermiethen, 5 Zimmer und großes Nebengelaß.

**Palmstraße 21**
ist das 2. Stockwerk, bestehend aus 6 Zimmern, Badecab. 2c., sofort zu verm. Näh. **Palmstraße 20,** part.

**Höfchenstraße 75**
sind Wohnungen zu 650, 600, 550 und 430 Mark zu vermiethen, per sofort, auch später beziehbar. [6952]

**Büttnerstraße 8**
per April das Hochparterre als Wohnung oder zu Geschäftszwecken zu verm. Das Nähere 1 Treppe.

**Zimmerstraße 14**
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Cabinet, Mädchengel., B. u. Kell., zu Neujahr 1890 zu beziehen. [6988]

**Augustastraße 33,**
erster und zweiter Stock (je 6 Zim., Badecab. 2c.), völlig renovirte herrsch. Wohnungen in ruhigem Hause bald oder später zu vermiethen. [6983]
Näh. b. Hausmeister das. o. b. Besitzer.

**Nicolai-Stadtgrab. 18**
Hochpart. u. 2. Stock (7 resp. 6 Z. 2c.) herrschaftliche Wohnungen bald oder später zu vermiethen. [6983]

**An der Promenade,**
**Nicolai-Stadtgraben 19,** sind in der 2. und 3. Etage herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. [6994]
Näheres beim Haushälter.

Für ein schon bestehendes **Herren-Garderoben-Geschäft wird ein**
**paff. Local nebst Wohn.**
in einer größeren Stadt Schlesiens **gesucht.** [6945]
Miethspreis 800 bis 1200 Mark.
Offerten unter B. 15 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

**Freiburgerstr. 15**
**sind gr. Geschäftsräume**
ganz oder getheilt, auch Keller zu vermiethen. Näheres Nr. 11, part.

**Breslau, Ohlauerstr., in bester Geschäftslage,** ist ein **großer Laden** mit **1. Et.** p. 1. Juli 1890 zu vermiethen. [6915]
Offerten unter Chiffre P. P. 10 an die Exped der Bresl. Ztg.

**Wohnungssuchende**
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [2469]
**Ring, Niemerzeile 19, part.**
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
**Breslauer Grundbesitzer-Verein.**

**Moritzstraße Nr. 3|5**
ist wegen Todesfall **die hocheleg.** ½ **1. Etage,** 6 Zimmer, Balcon, Stallung 2c., **per sofort** oder 1. April 1890, sowie die ½ **3. Etage,** 6 Zimmer und reichl. Beigelaß, per 1. April 1890 zu vermiethen.
Näheres beim Portier daselbst. [2502]

**Moritzstraße Nr. 29**
ist 3. Etage eine **hochelegante Wohnung** von 3 Zimmern und reichl. Beigelaß per sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres beim Portier oder beim Verwalter 3. Etage daselbst. [2501]

**Neue Taschenstraße 32|33** 6975
**hochherrschaftliche Wohnungen** im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

**Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,**
**Neue Taschenstr. 31** April 1890 zu verm. Das. **Kutscherwohn., Stall, Remise.** Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

**Zimmerstraße Nr. 23** 6913
sind bald oder ab Neujahr herrschaftliche Wohnungen bill. zu vermiethen.

**Graupenstraße Nr. 16**
1. Etage zu vermiethen. [6924]

**Ring 56 sind Parterrelocale,**
**Remise u. Keller** per 1. April 90 zu vermiethen. Näheres 3. Etage.

**Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke,**
**Geschäftslocal 1. Et.** per **bald** zu verm. Näh. bei **Krotosohlner.**

**Große Geschäftsräume**
**Carlsstraße 44, 1. Etage,** zu vermiethen. [5731]

**Gegen hohe Miethe**
**wird ein Parterrelocal,** mit Schaufenster, eventl. mit 1. Etage **per 1. April 1890 oder per später zu miethen gesucht.**
Lage nur Schweidnitzer- oder Ohlauerstraße, oder Ring, Grüne Röhr-, Becher- oder Naschmarktseite. [7004]
Neu auszubauendes Local erwünscht.
Gefl. Offerten u. Chiffre S. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Wohnung oder Geschäftslocal** bald oder Ostern, 8 Piecen, **Carlsstraße 30,** 1. Etage, zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [6931]

**Nicolaistr. 18|19**
ist **ein Laden,** für jedes Geschäft geeignet, zu vermiethen und sofort zu beziehen. [5923]
Näh. Ang. im **Kroll'schen Bade.**

**Salvatorplatz Nr. 8**
sind 4 im Hinterhause parterre belegene, zu [039]
**Comptoirzwecken geeignete Räume**
zum Preise von jährlich M. 500 zu vermiethen. Näheres im Bureau der **Concordia,** part. links.

**In Ratibor,** auf d. verkehrreichsten Straße, ist ein **großes Gesch.-Local,** zu jedem Geschäft sich eign., **zu vermiethen.** [5683]
Offerten unter **X. 100 postlagernd Ratibor.**

**In Liegnitz,**
**Peter-Paul-Passage, sind sofort**
**5 große Räume,**
**1. Etage, vorzügl. zu Geschäftsräumen und Bureaux geeignet, zu vermiethen.** [0235]
Näheres durch
**Selle & Mattheus, Liegnitz.**

**Zu vermiethen**
**Oels i. Schl. a. Markt,**
**in bester Lage, ein Geschäftsloc.** per sofort eventl. 2. Januar 1890.
**Ein Geschäftsloc.** p. 20. Apr. 1890, letzter. in meinem (früh. **Wasner'schen**) Hause, worin seit 20 Jahren ein Specerei-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde. Offerten an **Carl Zweig, Oels.** [5615]

### Telegraphische Witterungsberichte vom 23. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temperat. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 768 | 6 | SW 3 | heiter. | |
| Aberdeen..... | 765 | 4 | SW 1 | heiter. | |
| Christiansund . | 754 | 6 | WSW 8 | Regen. | |
| Kopenhagen .. | 769 | 3 | SSW 2 | Nebel. | |
| Stockholm .... | 763 | 2 | WSW 2 | bedeckt. | |
| Haparanda .... | 749 | 3 | S 4 | Regen. | |
| Petersburg.... | 765 | 4 | WSW 2 | bedeckt. | |
| Moskau....... | 770 | 2 | still. | Regen. | |
| Cork. Queenst. | 770 | 6 | NNW 1 | heiter. | |
| Cherbourg .... | 770 | 10 | SSW 3 | Nebel. | |
| Helder ....... | 770 | 1 | S 1 | wolkenlos. | |
| Sylt.......... | 769 | 6 | SW 4 | Nebel. | |
| Hamburg ..... | 771 | 0 | SW 2 | wolkenlos. | Reif. |
| Swinemünde .. | 772 | −1 | SSW 2 | Nebel. | |
| Neufahrwasser | 772 | −1 | S 2 | h. bedeckt. | Reif. |
| Memel........ | 771 | 6 | SW 4 | bedeckt. | |
| Paris......... | 773 | −1 | SSO 1 | wolkenlos. | |
| Münster ...... | 772 | −2 | SO 1 | wolkenlos. | |
| Karlsruhe..... | 776 | −3 | NO 2 | Nebel. | |
| Wiesbaden.... | 775 | −2 | still | bedeckt. | |
| München ..... | 776 | −6 | SO 1 | Nebel. | Rauhfrost. |
| Chemnitz ..... | 775 | −3 | S 2 | heiter. | Reif. |
| Berlin........ | 773 | −3 | SSW 2 | wolkenlos. | Reif. |
| Wien......... | 777 | −1 | S 1 | Nebel. | |
| Breslau....... | 774 | −1 | SW 1 | Dunst. | |
| Isle d'Aix .... | 772 | 7 | SO 4 | wolkenlos. | |
| Nizza ........ | 776 | 7 | ONO 4 | heiter. | |
| Triest ........ | 775 | 5 | O 1 | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Ein barometrisches Maximum über 775 mm liegt über Südost-Frankreich, dem Alpengebiete und Oesterreich-Ungarn, während ein Minimum im hohen Norden stürmische Südwestwinde an der mittleren norwegischen Küste verursecht. In Centraleuropa dauert die ruhige, theils heitere, theils neblige Witterung ohne messbare Niederschläge fort. In ganz Deutschland, den äussersten Nordwesten und Nordosten ausgenommen, herrscht leichter Frost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.